

WIFO

A-1103 WIEN, POSTFACH 91
TEL. 798 26 01 • FAX 798 93 86

 **ÖSTERREICHISCHES INSTITUT FÜR
WIRTSCHAFTSFORSCHUNG**

**Schwerpunkte der Forschungs-
tätigkeit des WIFO in den Jahren
2002 und 2003**

Juni 2003

Inhalt

Das Österreichische Institut für Wirtschaftsforschung – WIFO	1
Strategische Positionierung der Forschungsarbeit	3
Arbeitsprogramm für 2003	5
Die Leistungen des WIFO	17
Forschungsprojekte, Publikationen und Veranstaltungen des WIFO seit Anfang 2002	19
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	45
Institutsgremien	47

Das Österreichische Institut für Wirtschaftsforschung – WIFO

Das WIFO analysiert die österreichische und internationale Wirtschaftsentwicklung und erarbeitet kurz- und mittelfristige Prognosen. Gemeinsam mit unseren Studien zur europäischen Integration, zu Wettbewerbsfähigkeit und Standortqualität liefern diese die wissenschaftliche Grundlage für die Wirtschaftspolitik sowie für unternehmerische Strategien.

Einen wachsenden Teil unserer Arbeit bilden Auftragsforschung und Beratung für in- und ausländische Entscheidungsträger, Dienststellen der Europäischen Kommission, die OECD, wirtschaftliche Verbände sowie für in- und ausländische Großunternehmen aus Industrie und Finanzwelt.

Wissenschaftlichkeit, moderne empirische Methoden und aktuelle Datenbasis, Vertrautheit mit den institutionellen und politischen Strukturen sichern die Qualität unserer Leistungen, internationale Kooperationen ergänzen sie über Österreich hinaus. Unabhängigkeit und Überparteilichkeit verleihen unseren Aussagen besonderes Gewicht.

Das WIFO ist als Verein organisiert, die Mitgliedschaft ist für Unternehmen und Privatpersonen offen. Beiträge wirtschaftspolitischer Institutionen sichern die Grundlagenforschung und die jederzeit abrufbare Forschungskapazität eines Teams von rund 100 qualifizierten Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen. Mit unseren Auftraggebern und Mitgliedern arbeiten wir partnerschaftlich, projektorientiert und interaktiv zusammen.

Das WIFO ist themenbezogen in europäische Forschungsnetzwerke eingebunden und arbeitet im Rahmen von internationalen Projekten in verschiedenen Forschungsbereichen mit anderen europäischen Wirtschaftsforschungsinstituten zusammen. Als Mitglied von Euroframe, einer Kooperation von sieben Konjunkturforschungsinstitutionen in Europa, trägt das WIFO zur EU-Prognose auf Initiative des Europäischen Parlaments bei. Das WIFO hat den Lead im "Network of Excellence: Wettbewerbsfähigkeit in der Wissensgesellschaft" im 6. Rahmenprogramm der Europäischen Kommission.

Strategische Positionierung der Forschungsarbeit

Fokussierung • Internationalisierung • Qualitätssicherung

Das WIFO reagiert auf Änderungen der nationalen und internationalen Rahmenbedingungen für unternehmerische wie wirtschaftspolitische Entscheidungen – und damit für die Wirtschaftsforschung – durch verstärkte Fokussierung der Forschungsthemen und intensiviert die Internationalisierung und die Qualitätssicherung. Diese Strategie wurde durch die hervorragende Bewertung des WIFO im Bericht der Evaluatoren aus dem Jahr 2001 neuerlich bestätigt.

Vor diesem Hintergrund hat das WIFO das selbst gesetzte Ziel einer Neuausrichtung der internen Organisation in der Berichtsperiode konsequent vorangetrieben. Im Mai und Juni 2003 erreicht die Umsetzung dieses Vorhabens mit der organisatorischen Verankerung von fünf Forschungsbereichen eine entscheidende Phase.

Übergeordnetes Ziel ist über den gesamten Umstrukturierungsprozess, den kooperativen Arbeitsstil am WIFO und die Flexibilität in der Zusammenarbeit als wichtige Stärke zu erhalten, gleichzeitig durch die neue Organisation Synergien und Effizienz zu steigern.

Fokussierung der Forschungsarbeit auf fünf Forschungsbereiche

Die strategische Neuorientierung bündelt das Know-how und die wissenschaftlichen Kapazitäten des WIFO auf jene Fragestellungen, die von längerfristiger Bedeutung sind, und verstärkt den internationalen Blickwinkel und die internationale Vernetzung.

FB 1: Makroökonomie und europäische Wirtschaftspolitik

Analyse und Diagnose der österreichischen und internationalen Wirtschaftsentwicklung • Konjunktur und Wachstum, insbesondere im Rahmen der EU • Kurz- und mittelfristige Prognosen • Europäische und nationale Wirtschaftspolitik • Fiskal-, Geld-, und Einkommenspolitik • Entwicklung und Reformen des öffentlichen Sektors • Finanzmärkte und Finanzdienstleistungen • Modellbau und Simulationen der Wirtschaftspolitik • Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung

FB 2: Arbeitsmarkt, Einkommen und soziale Sicherheit

Bestimmungsgründe von Erwerbstätigkeit und Arbeitslosigkeit • Strukturelle Entwicklung der Beschäftigung und der Arbeitslosigkeit • Entwicklung der Nachfrage nach Berufen und Qualifikationen sowie des Qualifikationsangebotes • Strukturwandel und Anpassungsprozesse auf dem Arbeitsmarkt • Instrumente der aktiven und passiven Arbeitsmarktpolitik • Internationale Wanderungen von Arbeitskräften (und deren Familien) • Preis- und Lohnbildung auf den Güter- und Arbeitsmärkten • Strukturen der funktionellen und personellen Einkommensverteilung und -umverteilung • Inanspruchnahme, Leistungen und Finanzierung des Systems der sozialen Sicherheit

FB 3: Industrieökonomie, Innovation und internationaler Wettbewerb

Industrieökonomie und Industriepolitik • Industriestruktur, Wachstum und Wettbewerbsfähigkeit • Außenwirtschaft und internationale Wirtschaftsbeziehungen • Unternehmensentwicklung • Europäische und österreichische Wettbewerbspolitik und Regulierung • Innovation und Technologie

FB 4: Strukturwandel und Regionalentwicklung

Regionale Konjunkturentwicklung und Wachstumsfaktoren • Bestimmungsgründe regionaler Stärken (Cluster) und Schwächen • Standortfaktoren, insbesondere für großstädtische Räume • Regionalpolitische Instrumente • Infrastruktur, Transitverkehr • Bauwirtschaft, europäische Baukonjunktur, Wohnungsbau • Verkehr und Verkehrspolitik • Tourismus und Freizeitwirtschaft

FB 5: Umwelt, Landwirtschaft und Energie

Modellierung und Indikatoren einer nachhaltigen Entwicklung • Klimawandel • Umweltökonomische Instrumente • Umwelttechnologien • Entwicklung der österreichischen Land- und Forstwirtschaft, besonders unter der Perspektive von EU-Erweiterung und Welthandelsabkommen • Budgetäre Konsequenzen der künftigen GAP • Entwicklung von Energieaufkommen, -verbrauch und Effizienz des Energieeinsatzes

Das in der Folge wiedergegebene Arbeitsprogramm des WIFO folgt dieser neuen Gliederung. Es enthält zudem einige Großprojekte, die sowohl forschungsbereichsübergreifend als auch international und mehrjährig konzipiert sind. Die dabei angesprochenen wissenschaftlichen Fragestellungen spiegeln die längerfristigen Schwerpunkte wider, die das WIFO in seinem Forschungsprogramm setzt. Als mehrjährige, international angelegte und oft auch international beauftragte Projekte sind zu nennen:

- Begleitung und Bewertung der Interventionen des Europäischen Sozialfonds, Ziel 3 – Österreich 2000-2006 und der österreichischen Arbeitsmarktförderung
- tip – technologie information politikberatung (2001-2003)
- Global Competitiveness Report des World Economic Forum
- Competitiveness of European Industry 2003-2005 (Europäische Kommission, DG Enterprise)
- Business Services Contribution to Growth and Productivity in the EU (Niederlands Economisch Instituut, ECORYS NL BV)
- Employment Prospects in the Knowledge Economy (Europäische Kommission, Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur)
- CIS III – Community Innovation Survey 2000 (Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit)
- European Trade Policy (framework contract)
- PILOT – Policy and Innovation in Low Tech. Knowledge Formation, Employment and Growth Contributions of the "Old Economy" Industries in Europe
- Factors of Regional Competitiveness
- EQUAL – IdA: Entwicklungspartnerschaft "Erweiterter Arbeitsmarkt – Integration durch Arbeit"
- WIFO-Konjunkturtest (in Zusammenarbeit mit der EU-Kommission) und
- "AccessLab – Regional Labour Market Adjustments in the Accession Candidate Countries" (5. EU-Rahmenprogramm)
- "TranSust – Modelling the Transition to Sustainable Economic Structures" und MOSUS – Modelling Opportunities and Limits for Restructuring Europe towards Sustainability (Modellierung der Nachhaltigkeit, 5. EU-Rahmenprogramm)

Das WIFO ist verstärkt in internationalen Netzwerken tätig und plant, im Zuge seiner organisatorischen Neuausrichtung ein internationales Board von Experten als "wissenschaftlichen Beirat" zu etablieren.

Die Maxime der Qualitätssicherung bedeutet verstärkte interne und auch externe Evaluierung und Begutachtung der wissenschaftlichen Arbeit. Zusätzliche Investitionen in Modelltechnik und Dateninfrastruktur optimieren die Basis unserer Forschungstätigkeit. Die Betonung und die laufende Intensivierung von Projektteamarbeit und Projektmanagement garantieren eine professionelle Abwicklung der rund 100 honorierten Projekte pro Jahr. Wir unterstützen Forschungsaufenthalte im Ausland und Schulungen auf allen Qualifikationsebenen. Internationaler Feedback zu unserer Arbeit erhalten wir bei internationalen Projektbewerbungen, Einladungen zu Forschungsaufenthalten und Vorträgen sowie der Veranstaltung von Workshops.

Arbeitsprogramm für 2003

Forschungsbereich: Makroökonomie und europäische Wirtschaftspolitik

Analyse und Diagnose der österreichischen und internationalen Wirtschaftsentwicklung • Konjunktur und Wachstum, insbesondere im Rahmen der EU • Kurz- und mittelfristige Prognosen • Europäische und nationale Wirtschaftspolitik • Fiskal-, Geld-, und Einkommenspolitik • Entwicklung und Reformen des öffentlichen Sektors • Finanzmärkte und Finanzdienstleistungen • Modellbau und Simulationen der Wirtschaftspolitik • Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung

Forschungsprojekte

Auswirkungen öffentlicher Konjunkturimpulse auf Wachstum und Beschäftigung (Kammer für Arbeiter und Angestellte für Wien)

Im Projekt soll der Frage nachgegangen werden, wie unterschiedliche Maßnahmen einer aktiven Konjunkturpolitik kurz- und mittelfristig auf Wachstum und Beschäftigung wirken. Für die Simulation werden vier Formen aktiver Konjunkturpolitik unterschieden: Ausweitung der Infrastrukturinvestitionen, Ausweitung der Ausrüstungsinvestitionen, Senkung der Lohnsteuer, Senkung der Sozialversicherungsbeiträge. Öffentliche Konjunkturpolitik unterliegt – im Rahmen des Stabilitätspaktes der EU – einer Budgetbeschränkung. In der Modellsimulation wird die Budgetbeschränkung durch die Annahme berücksichtigt, dass die expansiven Effekte der Konjunkturpolitik in einem Jahr schwachen Wachstums erfolgen. Bei besserer Konjunktur könnte eine Gegenfinanzierung in Form einer Verringerung von öffentlichem Personalaufwand ("Verwaltungsreform") und Transfers durchgeführt werden. Der Gesamteffekt der – antizyklischen – Konjunkturpolitik würde sich dann aus der Summe der expansiven und der restriktiven Maßnahmen ergeben. Die makroökonomischen Effekte der Konjunkturpolitik werden mit dem WIFO-Makromodell und dem Makromodell MULTIMAC geschätzt, dessen Kern ein Input- Output-Modell ist.

Österreichische vierteljährliche Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung gemäß ESG 95 (Statistik Austria)

Die laufende Beschäftigung mit der VGR ist integrierender Bestandteil der Kompetenz des WIFO. Das aktuelle Projekt dient der Erfüllung der Datenverpflichtungen Österreichs gegenüber IWF und Eurostat.

Erstellung eines langfristigen makroökonomischen Modells für die österreichische Volkswirtschaft (Bundesministerium für Soziale Sicherheit und Generationen)

Mit Hilfe eines neu zu erstellenden langfristigen makroökonomischen Modells für die österreichische Wirtschaft sollen die gesamtwirtschaftlichen Auswirkungen einer Alterung der Bevölkerung für den Arbeitsmarkt, das Pensionssystem und die daraus resultierende Belastung der öffentlichen Haushalte bis zum Jahr 2050 geschätzt werden. Die Ergebnisse dieser langfristigen Projektionen werden als Inputvariable für das im BMSG verfügbare Pensionsmodell herangezogen.

Konjunktur- und Preiszyklen in der Währungsunion – gemeinsame Trends und gemeinsame Zyklen? (Gefördert vom Jubiläumsfonds der Oesterreichischen Nationalbank)

Für die Gestaltung der gemeinsamen europäischen Geldpolitik werden unterschiedliche Preisentwicklungen bzw. bei sehr niedriger und einheitlicher Inflation Konjunktur- und Wachstumsdifferenzen eine dominante Rolle spielen. Trotz – oder, wie auch argumentiert wird, wegen – der gemeinsamen Geldpolitik werden insbesondere asynchrone Konjunkturverlaufsbilder noch längere Zeit bestehen bleiben. Im Rahmen dieses Forschungsprojektes werden Preisentwicklung und Konjunkturverlauf in 11 EWU-Teilnehmerländern sowie deren Euro-Raum-Aggregate einer umfassenden empirischen Analyse unterzogen und mögliche Auswirkungen auf die europäische Geldpolitik geschätzt.

Aufgabenorientierter Finanzausgleich. Ergänzende Daten (Österreichischer Städtebund)

Die Ertragsanteile der Gemeinden (aus den gemeinschaftlichen Bundesabgaben) werden größtenteils nach der Volkszahl bzw. dem abgestuften Bevölkerungsschlüssel verteilt. Das gilt auch für eine Reihe von Transfers (des Bundes) an die Gemeinden. Das WIFO stellt die Ausgaben der Gemeinden je Einwohner in einzelnen Aufgabenbereichen (gegliedert nach Gemeindegrößenklassen) dar und untersucht, wieweit sie tatsächlich von der Einwohnerzahl abhängen und ob der abgestufte Bevölkerungsschlüssel noch der Realität entspricht und/oder ob auch andere Faktoren in die Aufteilung der Ertragsanteile einbezogen werden sollen. Damit sollen Wege aufgezeigt werden, wie Aufgaben und ihre Finanzierung stärker zusammengeführt werden können.

Internationaler Vergleich der Verwaltungskosten (Institut für Föderalismus)

Auf der Basis detaillierter und vergleichbarer Statistiken über den Aufwand der öffentlichen Dienste in den Aufgabenbereichen "Allgemeine Hoheitsverwaltung" und "Bildung und Forschung" für Österreich, Deutschland, die Niederlande und die Schweiz werden in der laufenden Projektstufe vom WIFO erste Analysehypothese erarbeitet, die in einer zweiten Stufe eingehender untersucht werden sollen. Eine Frage dabei wird sein, ob ein Einfluss der unterschiedlichen Zuständigkeit der verschiedenen Stufen der Gebietskörperschaften feststellbar ist.

Laufende Konsulententätigkeit (Österreichischer Gemeindebund)**Makroökonomische Effekte eines ausgeglichenen Staatshaushalts (Rechnungshof)**

Das WIFO analysiert in dieser Studie die gesamtwirtschaftlichen Effekte der Maßnahmen, die in den Jahren 2000 und 2001 gesetzt wurden, um einen ausgeglichenen Staatshaushalt zu erreichen. Die Untersuchung bezieht die Einflüsse des innerösterreichischen Stabilitätspaktes mit ein.

Steuerausfallschätzungen (Vereinigung Österreichischer Industrieller)

Diese Arbeit hat das Ziel, die Steuerersparnisse (Einnahmehausfälle) durch die geplanten Regelungen über die Steuerbegünstigung des nicht entnommenen Gewinns und die Eigenkapitalverzinsung zu quantifizieren. Die Schätzungen können aufgrund der Datenlage nur in einer Bandbreite (mit einem gewissen Unsicherheitspielraum) erfolgen.

Vermögensrechnung (Gefördert vom Jubiläumsfonds der Oesterreichischen Nationalbank)

Die statistische Erfassung von Vermögensbeständen auf der konzeptiven Grundlage der VGR beschränkt sich in Österreich zur Zeit auf das Geldvermögen. Die OeNB erstellt jährlich seit 1995 auf der Grundlage des ESVG 95 eine sektorale und gesamtwirtschaftliche Geldvermögensrechnung. Damit liegt für die beiden Unternehmenssektoren eine den Gliederungskriterien der ESVG 95 entsprechende, vollständige Berechnung der "Passivseite" der Bilanzen dieser Sektoren vor. Über das Sach- bzw. Umlaufvermögen dieser Wirtschaftssektoren gibt es hingegen keine umfassenden Berechnungen. Verfügbar sind Schätzungen für wichtige Teilaggregate des Anlagevermögens der Sektoren nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften, finanzielle Kapitalgesellschaften und öffentliche Haushalte, aber keine Berechnungen zum Sach- bzw. Gebrauchsvermögen der privaten Haushalte. Die Studie sondiert die verfügbare Datenlage in Österreich und prüft ihre Brauchbarkeit als statistische Grundlage für eine sektorale Vermögensrechnung. Im Mittelpunkt stehen die Entwicklung eines Formats für eine "operationale" sektorale Vermögensrechnung für Österreich und der Versuch, die zur Zeit verfügbaren vermögensrelevanten Daten in die durch das ESVG 95 vorgegebenen sektoralen Vermögenskonten einzuordnen.

Strategien einzelner Länder zur Beschäftigung Älterer (Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit)

Das WIFO analysiert im Rahmen dieses Projekts die Anreize und Maßnahmen zur Beschäftigung älterer Personen in einigen EU-Staaten. Dafür werden vier EU-Staaten ausgewählt, in denen sich die Beschäftigung älterer Personen besonders charakteristisch entwickelt hat.

The Impact of Export Guarantees on Export Volume and Structure (Oesterreichische Kontrollbank AG)

Ein Versuch zur Schätzung des Exportmultiplikators der Exportgarantien erbrachte einige unerwartete Ergebnisse, die durch unterschiedliche kurz- und langfristige Wirkungen von Exportgarantien auf das Exportvolumen entstehen. Bisher wurden beide Effekte vom WIFO nur gemeinsam betrachtet, sodass eine Verzerrung der Gesamtwirkung von Exportgarantien nach unten entstand. Diese Studie wird die kurz- und langfristigen Effekte identifizieren und in einer Simulation die Wirksamkeit der Exportgarantien in Bezug auf die Exportstruktur untersuchen.

Laufende Arbeiten

Vierteljährliche Konjunkturprognose

WIFO Economic Outlook • Quarterly revised

Monatlicher Konjunkturbericht

WIFO-Wirtschaftsdaten • Monatlich

Beiträge zu den WIFO-Monatsberichten

Prognose für das Weihnachtsgeschäft

Analyse des Bundesvoranschlags

Entwicklung der Privatversicherungswirtschaft

Laufende Wirtschaftschronik • Monatsberichte 1, 4, 7, 10

Projektvorschläge

Die Charakteristika von Preisrigiditäten in Österreich – Eine empirische Analyse (Oesterreichische Nationalbank, Gefördert vom Jubiläumsfonds der Oesterreichischen Nationalbank)

Die derzeit vorliegende empirische Evidenz über Preisrigiditäten in Österreich ist äußerst dürftig. Dieses Forschungsprojekt soll daher das Verständnis über die Charakteristika und Ursprünge von Preisrigiditäten anhand österreichischer Mikrodaten verbessern. Dafür wird auf die umfangreichen Einzelpreisdaten zurückgegriffen, die Statistik Austria zur Berechnung des österreichischen Verbraucherpreisindex (VPI) monatlich erhebt. Anhand der Analyse der Verteilungen der monatlichen Preisänderungen einzelner Güter (bzw. Gütergruppen) werden der Grad der Rigidität und die Änderung dieser Charakteristika über die Zeit bestimmt. Dazu wird aus den Rohdaten von Statistik Austria ein Panel-Datensatz gebildet. Diese Analyse wird in Zusammenarbeit mit der OeNB (Hauptabteilung Volkswirtschaft) im Rahmen des "Eurosystem Inflation Persistence Networks" durchgeführt.

Die neuen EU-Mitgliedstaaten Mittel- und Osteuropas auf dem Weg in die WWU. NiGEM-Modell (Oesterreichische Nationalbank)

Nettoausgaben der Gemeinden (Österreichischer Städtebund)

Die Studie untersucht die Nettoausgaben der österreichischen Gemeinden in den einzelnen Voranschlagsabschnitten, gegliedert nach den Gemeindegrößenklassen, für die Jahre 1990, 1995 und 2000, und vergleicht sie mit den Bruttoausgaben, wie sie der WIFO-Studie "Aufgabenorientierter Finanzausgleich" (2003) zugrunde liegen. Darüber hinaus wird die Einnahmenstruktur näher analysiert. Die Arbeit geht auf methodische und theoretische Einschränkungen ein, die bei der Interpretation hinsichtlich eventuellen Reformbedarfs im Verteilungsmodus der Ertragsanteile der Gemeinden beachtet werden müssen.

Vorausschauende Gesamtwirtschaftliche Finanzierungsrechnung für 2003 (Oesterreichische Nationalbank)

Forschungsbereich: Arbeitsmarkt, Einkommen und soziale Sicherheit

Bestimmungsgründe von Erwerbstätigkeit und Arbeitslosigkeit • Strukturelle Entwicklung der Beschäftigung und der Arbeitslosigkeit • Entwicklung der Nachfrage nach Berufen und Qualifikationen sowie des Qualifikationsangebotes • Strukturwandel und Anpassungsprozesse auf dem Arbeitsmarkt • Instrumente der aktiven und passiven Arbeitsmarktpolitik • Internationale Wanderungen von Arbeitskräften (und deren Familien) • Preis- und Lohnbildung auf den Güter- und Arbeitsmärkten • Strukturen der funktionellen und personellen Einkommensverteilung und -umverteilung • Inanspruchnahme, Leistungen und Finanzierung des Systems der sozialen Sicherheit

Forschungsprojekte

Laufende Konsulententätigkeit (Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger)

Im Rahmen eines längerfristigen Beratungsvertrags mit dem Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger analysiert das WIFO auf Basis seines Pensionsmodells die Effekte einer vorgezogenen Angleichung des gesetzlichen Pensionsalters der Frauen an jenes der Männer auf die Pensionsquote und die Finanzierung sowie die finanziellen Auswirkungen einer Änderung der Pensionsanpassung im Sinne einer reinen Inflationsabgeltung.

Evaluierung der österreichischen Arbeitsmarktförderung und von Ziel 3 des Europäischen Sozialfonds in Österreich (Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit)

Mit der Europäischen Beschäftigungsstrategie wurde die Arbeitsmarktförderung in eine umfassende Politik zur Beschäftigungssicherung und -schaffung eingebettet, um Beschäftigungsprobleme besser bewältigen zu können. Jährlich werden in Österreich zu diesem Zweck – teilweise im Rahmen des Europäischen Sozialfonds – erhebliche Mittel eingesetzt. Vor diesem Hintergrund wurde das WIFO nach einem EU-weiten Ausschreibungsverfahren beauftragt, bis Anfang 2005 sowohl das Ziel-3-Programm des ESF als auch die gesamte Arbeitsmarktförderung des Arbeitsmarktservice zu bewerten. Das WIFO arbeitet in diesem Projekt mit dem IHS, L&R Sozialforschung Wien und dem Wissenschaftszentrum Berlin zusammen. Das Untersuchungsspektrum reicht von der traditionellen aktiven Arbeitsmarktpolitik des AMS zur Integration von Arbeitslosen in das Beschäftigungssystem über die Eingliederung von Behinderten in das Erwerbssystem, die Förderung der Chancengleichheit von Frauen und Männern, die Förderung des lebensbegleitenden Lernens bis zur Förderung der Anpassungsfähigkeit von Betrieben.

Expertise zur Niederlassung von Ausländern in Österreich

EQUAL – IdA: Entwicklungspartnerschaft "Erweiterter Arbeitsmarkt – Integration durch Arbeit" (Caritas Österreich)

Der Forschungsmodul hat einerseits die wissenschaftliche Begleitung, Analyse und Bewertung der Integrationsmodule des Projekts "IdA" in Österreich (Langzeitarbeitslose, Drogenabhängige und ethnische Minderheiten) zum Ziel, andererseits die Analyse der internationalen Unterschiede zwischen den institutionellen Rahmenbedingungen an der Schnittstelle von Sozial- und Arbeitsmarktpolitik. Dank der transnationalen Zusammenarbeit können die unterschiedlichen Grundstrukturen und Motivationsmechanismen der einzelnen Regelungen nicht nur beschrieben, sondern auch systematisiert werden. Das so zu entwickelnde System von Indikatoren soll eine Darstellung und Bewertung der Wirkungsweise der unterschiedlichen Systeme erlauben, die über eine qualitative Beschreibung hinausgehen.

Evaluierung anderer EU-Länder im Bereich der EQUAL-Studien (Bernard Brunhes International, Paris)

Im Rahmen von EQUAL-Projekten werden neue Mittel zur Bekämpfung von Diskriminierung und Ungleichheit im Arbeitsleben und bei der Arbeitsuche erprobt. Die transnationale Zusammenarbeit ist neben Innovation, Verbreitung und Integration in die "Mainstream"-Politiken und -Praktiken ein Schlüsselprinzip von EQUAL. Sie dient als Informationsaustauschbasis zwischen den Projektpartnern.

Arbeitsplatzreallokation und Arbeitskräftemobilität (Gefördert vom Jubiläumsfonds der Oesterreichischen Nationalbank)

Gemäß internationalen Untersuchungen ist der Umschlag an Beschäftigungsverhältnissen (Auflösung und Neuabschluss) auf betrieblicher Ebene deutlich höher, als es für die quantitative Anpassung des betrieblichen Personalstandes notwendig wäre. Im Mittelpunkt der Studie steht daher die empirische Untersuchung der betrieblichen Personalstandsanpassung, des dahinterliegenden Umschlags an Arbeitskräften sowie der sich daraus ergebenden "überschüssigen" Mobilität für Österreich. Zudem wird der Frage nachgegangen, welche Rolle Arbeitsmarktsegmentierungen in diesem Zusammenhang spielen.

Peer-Review-Programm 2003 (ÖSB-Unternehmensberatung GmbH)

Das "Peer-Review-Programm" der Europäischen Kommission soll den Transfer von Best-Practice-Modellen und Maßnahmen im Bereich der nationalen Beschäftigungspläne auf andere EU-Mitgliedsländer fördern. Bisher hat das WIFO im Jahr 2003 das finnische Programm des "aktiven Alterns" auf Transferierbarkeit für Österreich untersucht sowie das modulare berufliche postsekundäre Weiterbildungssystem von Schweden.

Laufende Arbeiten

SOPEMI Report on Labour Migration • Jährlich

Beiträge zu den WIFO-Monatsberichten

Entwicklung der Sozialquote in Österreich

Entwicklung der relativen Lohn- und Lohnstückkosten der Industrie

Projektvorschläge

Erstellung einer differenzierten langfristigen, regionalisierten Bevölkerungs- und Arbeitskräfteangebotsprognose (Statistik Austria)

Das WIFO berechnet im Rahmen dieses Projekts die Erwerbsquoten nach Alter und Geschlecht und berät Statistik Austria bei der Regionalisierung und im Bereich der Migrationen. Das Gesamtprojekt wurde von der österreichischen Raumordnungskonferenz (ÖROK) beauftragt.

Besonderheiten der österreichischen Arbeitsmarktinstitutionen (Gefördert vom Jubiläumsfonds der Oesterreichischen Nationalbank)

Arbeitsmarktinstitutionen, besonders das Lohnfindungssystem, gelten seit langem als wichtige Bestimmungsgründe der Arbeitsmarktpfformance. Jüngere Studien stellen auch Beziehungen zu Arbeitsplatzsicherheit, Innovationstätigkeit und industrieller Spezialisierung her. Allerdings ist der Status quo des österreichischen Lohnbildungsprozesses unsicher; daher fehlt auch den Reformvorschlägen internationaler Organisationen für den österreichischen Arbeitsmarkt ein solider Hintergrund. Die in der Literatur, insbesondere in OECD-Studien, verwendeten Klassifizierungen widersprechen anderen empirischen Befunden, so der hohen Spreizung der Löhne; diese widersprüchlichen Charakterisierungen der österreichischen Situation haben in der einschlägigen Literatur das Schlagwort vom "Austrian Exceptionalism" entstehen lassen. Eine Bestandsaufnahme des Status quo für Österreich würde nicht nur die Richtung für Reformen des österreichischen Arbeitsmarktes weisen, sondern auch dazu beitragen, in internationalen Studien Misspezifikationen jener Variablen, die sich auf Österreich beziehen, zu berichtigen.

Forschungsbereich: Industrieökonomie, Innovation und internationaler Wettbewerb

Industrieökonomie und Industriepolitik • Industriestruktur, Wachstum und Wettbewerbsfähigkeit • Außenwirtschaft und internationale Wirtschaftsbeziehungen • Unternehmensentwicklung • Europäische und österreichische Wettbewerbspolitik und Regulierung • Innovation und Technologie

Forschungsprojekte

Competitiveness of European Industry 2003-2005 (Europäische Kommission)

Das WIFO hat die Ausschreibung für den European Competitiveness Report (Europäische Kommission, DG Enterprise) gewonnen. Dem vom WIFO koordinierten Netzwerk gehören zehn weitere führende europäische Forschungsinstitute und acht Forscherpersönlichkeiten aus acht Ländern an. Der Background Report für 2003 befasst sich mit einer Produktivitätsanalyse, der Wettbewerbsstärke europäischer Regionen, dem Zusammenhang zwischen organisatorischen und technischen Innovationen sowie dem Einfluss der Beitrittsländer auf die Wirtschaftsstruktur der EU.

Employment Prospects in the Knowledge Economy (Europäische Kommission, Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur)

The project is a co-operation between a group of six economic institutes and universities in six European countries and is funded through the 5th Framework Programme of the European Union. The group carries out research on comparative analysis of levels of economic performance and differences in growth rates in the EU. The primary objective of the research is to improve the understanding of employment generation in Europe in the context of advances in new information technology. Based on data for ICT investment and human resources (attainment levels), WIFO is specifically responsible for creating new industry classifications which span both the various manufacturing and services sectors by means of statistical cluster techniques.

tip – technologie information politikberatung (Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur, Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie)

Dieses Programm zur Beratung der Innovations- und Technologiepolitik wird mittlerweile zum dritten Mal durchgeführt. tip wird vom Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie und dem Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur finanziert und unter Federführung des WIFO in Kooperation mit Joanneum Research, ARCS und Technopolis durchgeführt. Im Rahmen des aktuellen tip-Arbeitsprogramms entwickeln die Projektpartner eine Informationsplattform zur Technologie- und Wissenschaftspolitik (<http://www.tip.ac.at>), erstellen die Grundlagenarbeiten für die jährlichen Technologieberichte, arbeiten an OECD-Projekten mit und leisten laufende Politikberatung.

Business Services Contribution to Growth and Productivity in the EU (Niederlands Economisch Instituut, ECORYS NL BV)

Two avenues of investigation are pursued in this project. The first concerns analysis of productivity within business services sectors themselves and the contribution made by business services on aggregate (economy wide) productivity and employment. The second concerns the impact of business services' inputs on productivity growth in other sectors (both manufacturing and services). WIFO participates as a scientific advisor to the overall project and will additionally contribute macro-panel growth regressions on the impact of business related services to aggregate income levels and growth. In addition, WIFO will specifically test Baumol's hypothesis of unbalanced growth with regard to the differentiation between business related and other services sectors.

Konjunktur- und Investitionstest des WIFO (Europäische Kommission)

Der WIFO-Konjunkturtest ist eine monatliche Erhebung unter österreichischen Unternehmen zur Einschätzung ihrer wirtschaftlichen Lage und liefert aussagekräftige Informationen über Entwicklungstendenzen wichtiger Bereiche der österreichischen Wirtschaft. Neben der Sachgüterzeugung und dem Baugewerbe werden auch ausgewählte Dienstleister befragt, um die aktuelle und bevorstehende Entwicklung der Konjunktur zu erfassen, und zwar mit einem deutlichen Zeitvorsprung gegenüber der amtlichen Statistik. Dabei werden Indikatoren zur jüngsten Vergangenheit, zur aktuellen Lage, zur Entwicklung der Produktion und des Geschäftsklimas und zu den Beschäftigungserwartungen in den nächsten Monaten gebildet. Zweimal jährlich befragt das WIFO zudem im Rahmen seines Investitionstests Unternehmen der Sachgüterzeugung, des Bauwesens sowie Elektrizitätserzeuger und kommunale Versorgungseinrichtungen zu ihrer Investitionstätigkeit. Erhoben werden Umsätze, Investitionsvolumen, Marketing- und Forschungsaufwendungen sowie Investitionspläne für das laufende und das kommende Jahr. Außerdem werden Cash-Flow-Quote, Marktanteile und Investitionsmotive erfasst.

Proceedings zur Konferenz "Differences in the Economic Policy Agenda: EU-USA, Stanford, 2002" (gefördert von investkredit und OeNB)

Das WIFO hat die Konferenz über Unterschiede der Wirtschaftspolitischen Agenda in Europa und den USA im Rahmen einer Österreich-Professur an der Stanford Universität mit veranstaltet und konzipiert den Tagungsband.

Aktienkursdynamik und privater Konsum in Deutschland und den USA (Gefördert vom Jubiläumsfonds der Oesterreichischen Nationalbank)

Seit dem Frühjahr 2000 sind die Aktienkurse weltweit gesunken, gleichzeitig verlangsamte sich das Wirtschaftswachstum erheblich. Zu dieser Entwicklung trug die Dämpfung der Konsumnachfrage bei, teilweise als Folge der (negativen) Vermögenseffekte durch die Aktienkursverluste. Umgekehrt wuchs der Konsum während des Aktienbooms der neunziger Jahre stärker als die Haushaltseinkommen, besonders deutlich sank die Sparquote in den USA. Im Rahmen des Forschungsprojekts untersucht das WIFO die verschiedenen Transmissionskanäle, über die Aktienkursveränderungen den privaten Konsum und seine Struktur beeinflussen (Vermögenseffekte, insbesondere auch in Hinblick auf das von Haushalten bei Pensionsfonds angelegte Vermögen, Verteilungseffekte aufgrund der Konzentration des Aktienbesitzes auf die gehobenen Einkommens- und Vermögensklassen sowie sozialpsychologische Effekte infolge der wachsenden Bedeutung des Börsegeschehens im öffentlichen Bewusstsein). Die Zusammenhänge wurden insbesondere für Deutschland sowie generell für die europäischen Volkswirtschaften bisher nur unzureichend erforscht.

Aktienkursdynamik und Realkapitalbildung in Deutschland und den USA (Gefördert vom Jubiläumsfonds der Oesterreichischen Nationalbank)

Seit Anfang der achtziger Jahre stieg der Börsenwert der Aktiengesellschaften um ein Vielfaches stärker als der Wert ihres Realkapitals bzw. Nettovermögens, denn im Vergleich zum Boom der Aktienkurse blieb die Dynamik der Realinvestitionen verhalten. In den sechziger Jahren waren umgekehrt Realkapital und Nettovermögen der Unternehmen viel stärker gewachsen als ihr Börsenwert. Dieses "Puzzle" ist Ausgangspunkt für eine umfassende Untersuchung der Zusammenhänge zwischen Realkapitalbildung und Aktienkursdynamik in den beiden größten Volkswirtschaften seit 1960. Die Zusammenhänge werden nicht nur für die Gesamtperiode, sondern auch differenziert nach Entwicklungsphasen analysiert. Die wichtigsten Teilbereiche des Forschungsprojekts betreffen die Beziehungen zwischen der Aktienkursdynamik einerseits und der Entwicklung von Zinssätzen, Unternehmensgewinnen, Realinvestitionen, "mergers und acquisitions", Rückkäufen eigener Aktien und Finanzveranlagung einschließlich des Erwerbs "fremder" Aktien durch Kapitalgesellschaften andererseits. Weiters wird die Entwicklung der Bestandsgrößen Realkapital, Nettogesamtvermögen und Börsenwert der Aktiengesellschaften untersucht und damit auch der Einfluss von "Tobin's q" auf ihre Finanzierungsstruktur.

CIS III – Community Innovation Survey 2000 (Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit)

Nur wenige empirische Studien haben sich bisher der Innovationserfolgsanalyse ökonomisch angenommen. Die Studie analysiert Determinanten und Wirkungen von Innovationen auf die Beschäftigung und Produktivität auf der Unternehmensebene in Österreich mit modernen mikroökonomischen Verfahren. In einem ersten Schritt werden Kerngrößen des Innovationsgeschehens (Innovationsaktivitäten, Innovationsaufwendungen und Innovationserfolg) und wichtige Aspekte des Innovationsverhaltens (z. B. Innovationshemmnisse, Innovationskooperationen, Innovationsziele und -wirkungen) beschrieben. Im Rahmen der Produktivitätsanalyse wird die Wirkungskette Innovationsinput – Innovationsoutput – Produktivität untersucht mit dem Ziel, Produktivitätseffekte von Innovationsaktivitäten im Allgemeinen und Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten im Besonderen zu quantifizieren. Insbesondere wird untersucht, ob und in welchem Umfang von Prozessinnovationen Rationalisierungseffekte ausgehen. Die Bestimmungsfaktoren des Innovationserfolgs, der sich als Umsatzanteil von neuen oder verbesserten Produkten oder Marktneuheiten messen lässt, und die daraus resultierenden Wirkungen auf Marktanteile und das Nachfragevolumen werden in einem anschließenden Schritt untersucht.

Evaluierung des Forschungsförderungsfonds für die gewerbliche Wirtschaft und des Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie)

Von Juni 2003 bis Februar 2004 findet im Auftrag des BMVIT eine Evaluierung der beiden größten österreichischen Forschungsfördereinrichtungen – des FFF (Forschungsförderungsfonds für die gewerbliche Wirtschaft) und des FWF (Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung) – statt. Die Arbeiten werden unter Leitung des WIFO von einem internationalen Konsortium durchgeführt. Weitere Konsortialpartner sind die Technopolis Group (Brighton, Großbritannien), Joanneum Research (Institut für Technologie- und Regionalpolitik in Wien), Centre for Studies of Science, Technology and Society an der University of Twente (Niederlande) sowie die Konjunkturforschungsstelle der ETH Zürich (Schweiz). Die grundlegenden Evaluierungsfragen betreffen die Angemessenheit der Förderung von Forschung und Innovation durch die beiden Fonds.

PILOT – Policy and Innovation in Low Tech. Knowledge Formation, Employment and Growth Contributions of the "Old Economy" Industries in Europe (Europäische Kommission)

Low-Tech-Sektoren sollen hinsichtlich ihres Beitrags zu Innovation und Wirtschaftswachstum untersucht und daraus wirtschaftspolitische Empfehlungen abgeleitet werden.

The Trend Chart on Innovation Policies. Lot 1: Monitoring, Recording and Analysis of Innovation Policy Measures, Initiatives and Schemes – Innovation Correspondence Network III (Universität Manchester, Centre for Research in Globalisation and Labor Market, Nottingham)

Im Rahmen dieses Projekts wird eine laufend aktualisierte Datenbank über technologie- und innovationspolitische Entwicklungen in den EU Mitgliedstaaten und den Beitrittsländern aufgebaut. Das WIFO ist mit der Erstellung der halbjährlichen Berichte über die Entwicklungen in Österreich und der Erfassung der technologiepolitischen Fördermaßnahmen beauftragt. Die Ergebnisse werden unter anderem auf der Website <http://trendchart.cordis.lu/> veröffentlicht.

Untersuchung des ökonomischen Potentials im Bereich der "Creative Industries" in Wien (Magistrat der Stadt Wien)

Gemeinsam mit der Österreichischen Kulturdocumentation und Mediacult hat das WIFO an der Ausschreibung der MA 26 für dieses Projekt teilgenommen. Das Projekt umfasst eine repräsentative Erfassung der "Creative Industries" durch eine Befragung von Unternehmen und auch Einzelpersonen. Auf der Basis der Befragungsergebnisse und internationaler Erfahrungen sollen wirtschaftspolitische Empfehlungen für die Entwicklung der "Creative Industries" in Wien formuliert werden können.

Global Competitiveness Report des World Economic Forum (World Economic Forum)

Das WIFO befragt österreichische Manager zur Attraktivität Österreichs als Wirtschaftsstandort. Die Ergebnisse dieser Umfrage werden für das internationale Ranking der Länder verwendet. Das Projekt ist Teil einer strategischen Zusammenarbeit mit Forschern der Harvard University im "Network of Excellence Competitiveness in the Knowledge Based Society" im Rahmen des 6. Rahmenprogramms der Europäischen Kommission.

Europäische Integration und die regionale Dimension der Anpassungen auf dem Arbeitsmarkt (Gefördert vom Jubiläumfonds der Oesterreichischen Nationalbank)

In empirischen Untersuchungen zu den Lohn- und Beschäftigungswirkungen der Handelsliberalisierung und der zunehmenden Außenhandelsverflechtung wurde bislang die regionale Ebene weitgehend vernachlässigt. Ausgehend von den Hypothesen neuerer außenhandels-theoretischer Modelle (new economic geography) soll in diesem Projekt anhand panelökonomischer Methoden insbesondere der Effekt der Handelsliberalisierung auf die regionale Beschäftigungs- und Lohnentwicklung in ausgewählten ostmitteleuropäischen Ländern sowie EU-Nachbarstaaten untersucht werden. Der zweite Fragenkomplex beschäftigt sich mit der möglichen Konvergenz von Löhnen und Produktivität zwischen Ost und West in der Folge der Integration: Konvergenz zwischen Ländern, zwischen Regionen und zwischen Branchen. Damit kann gezeigt werden, ob die Handelsliberalisierung in den verschiedenen Dimensionen unterschiedliche Effekte hat, wie theoretische Modelle dies nahe legen. In einem dritten Schritt werden regionale Interdependenzen sowie Spill-over-Effekte zwischen Branchen in die Konvergenzanalyse einbezogen.

Beitrag zum Außenhandelsjahrbuch 2002/03 (Wiener Institut für internationale Wirtschaftsvergleiche)

Das vom Wirtschaftsministerium herausgegebene Außenwirtschaftsjahrbuch strebt eine kontinuierliche und umfassende Darstellung der Entwicklung des österreichischen Außenhandels und seiner Bestimmungsfaktoren an. Der Analyse der Entwicklung der Weltwirtschaft, des Welthandels und des österreichischen Außenhandels sowie der österreichischen Direktinvestitionen folgt ein ausführlicher Statistikteil. Das WIFO hat gemeinsam mit dem WIIW die Ausarbeitung des zehnten Bandes übernommen. Die Leistungen des WIFO umfassen die Analyse der allgemeinen Wirtschaftsentwicklung Österreichs im Jahr 2002 und die Prognose für 2003 mit Schwerpunkt auf dem externen Sektor sowie die Darstellung der wichtigsten Entwicklungen des österreichischen Warenhandels nach Regionen und Sektoren.

Erhebung interessanter Absatzmärkte und Exportpotentiale für die österreichische Exportwirtschaft (Oesterreichische Kontrollbank AG)

Eine Schwerpunktsetzung auf dynamische Absatzmärkte, deren Importstruktur mit dem Produktionspotential Österreichs am besten übereinstimmt und die darüber hinaus über eine gute Bonität verfügen, ist Voraussetzung für einen möglichst effizienten Einsatz von Exportfördermitteln. Im Rahmen der vom WIFO vorgeschlagenen Studie sollen die Möglichkeiten dazu untersucht und interessante Absatzmärkte sowie Exportpotentiale für österreichischer Unternehmen erhoben werden. Dies schließt eine Unternehmensumfrage zu den wichtigsten Hindernissen für Exporteure ein. Ein weiterer Teil der Untersuchung konzentriert sich auf die Förderung österreichischer Exporte durch Kredite zu Entwicklungshilfekonditionen (Soft Loans) und versucht aus einem Vergleich des österreichischen Systems der Entwicklungszusammenarbeit mit dem drei ausgewählter Länder, Ideen zu möglichen Alternativen und Ergänzungen der Soft-Loan-Finanzierung abzuleiten.

European Trade Policy (framework contract) (Europäische Kommission)

Aufgrund dieses für drei Jahre abgeschlossenen Rahmenvertrags liefert das WIFO ökonomische Analysen zur Unterstützung bilateraler und multilateraler Verhandlungen im Außenwirtschaftsbereich der EU. Der Vertrag umfasst derzeit 2 Projekte: "Developing Countries and FDI – The Impact of Investment Treaties on the International Flows of Foreign Direct Investment, and Consequences for Developing Economies", "Trade in Services: Analysing Protection Levels and Main Potential Markets"

Projektvorschläge

Sustainable Competitiveness of the European Forest Sector (International Institute for Applied System Analysis)

The proposed project will provide new information on the nature of competitiveness of the European forest sector and the future market potential for forest-based products. It will contribute to the formulation of a science-based policy strategy for securing competitiveness of the forest sector with the enlarged EU 25. This is accomplished by establishing an international research network with an interdisciplinary methodological approach. Among the specific responsibilities of WIFO is the application of statistical cluster analysis to the highly disaggregated data on performance and specialisation of the various branches of forest-related products that will be provided within the consortium.

Wirtschaftswachstum in Österreich (Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit)

Die Studie untersucht die angebotsseitigen und nachfrageseitigen Einflussfaktoren für das Wirtschaftswachstum mit einem Schwerpunkt auf europäischen Ländern. Auf dieser Basis sollen anhand der von der Europäischen Kommission definierten Strukturindikatoren Erklärungsmuster für Wachstumsunterschiede und Handlungsspielräume analysiert werden. Besonders sollen Bereiche der Wirtschaftspolitik und mögliche Maßnahmen erarbeitet werden, die die österreichische Wirtschaft wieder auf einen steileren Wachstumspfad bringen.

Medien- und wettbewerbsökonomische und -politische Untersuchung von Filmverleih und Filmabspiel in Österreich im europäischen Vergleich (Gefördert vom Jubiläumsfonds der Oesterreichischen Nationalbank)

Die internationale Filmverwertungsindustrie wird durch wenige multinationale, vertikal-integrierte Filmproduktions- und Verleihunternehmen dominiert. Die daraus resultierende Marktkonzentration hat Auswirkungen auf den Wettbewerb sowohl zwischen einzelnen Filmverwertungsunternehmen (horizontale Konzentration) als auch innerhalb der Wertschöpfungskette (vertikale Konzentration). Das Forschungsprojekt unterzieht den Filmverwertungsmarkt einer wettbewerbs- und medienökonomischen Analyse auf der Basis eines erweiterten Structure-Conduct-Performance-Paradigmas mit dem Ziel, einerseits Ansatzpunkte für wettbewerbspolitische Maßnahmen zu erarbeiten und andererseits Schlussfolgerungen für eine innovative Medienpolitik in Österreich vorzustellen.

Forschungsbereich: Strukturwandel und Regionalentwicklung

Regionale Konjunkturentwicklung und Wachstumsfaktoren • Bestimmungsgünde regionaler Stärken (Cluster) und Schwächen • Standortfaktoren, insbesondere für großstädtische Räume • Regionalpolitische Instrumente • Infrastruktur, Transitverkehr • Bauwirtschaft, europäische Baukonjunktur, Wohnungsbau • Verkehr und Verkehrspolitik • Tourismus und Freizeitwirtschaft

Forschungsprojekte

Erstellung einer multiregionalen Input-Output-Tabelle für Österreich (Gefördert vom Jubiläumsfonds der Oesterreichischen Nationalbank)

Ziel des Forschungsprojektes ist es, aufbauend auf der amtlichen nationalen Input-Output-Tabelle 1995 eine multiregionale Input-Output-Tabelle für die österreichischen NUTS-2-Regionen zu erstellen. Ausgehend von den nationalen Make- und Use-Matrizen werden umfangreiche regionale Datenbasen sowie eine Unternehmensbefragung zu regionalen Exporten herangezogen, um intraregionale Input-Output-Tabellen abzuleiten. Durch Schätzung der interregionalen Güterströme können diese intraregionalen Tabellen schließlich zu einer multiregionalen Input-Output-Tabelle verknüpft werden. Auf der Grundlage einer solchen Tabelle können u. a. die Effekte wirtschaftspolitischer Maßnahmen, öffentlicher Investitionen usw. regional differenziert abgeschätzt werden.

Erstellung eines Prototyps für ein multiregionales disaggregiertes Wirtschaftsmodell für Österreich (Gefördert vom Jubiläumsfonds der Oesterreichischen Nationalbank)

In diesem Projekt wird in einer Forschungskoooperation mit Joanneum Research der Prototyp eines multiregionalen disaggregierten Wirtschaftsmodells für Österreich entwickelt. Die dabei umzusetzende Modellstruktur verbindet verschiedene ökonomische Blöcke mit einer multiregionalen Input-Output-Tabelle, die ebenfalls im Rahmen eines Forschungsprojektes erstellt wird. Der Fokus der Arbeiten liegt in den ökonomischen Teilen des Modells. Die Herstellung der Grundlagen für die Untersuchung theoretischer Gesichtspunkte, etwa der Abbildung interregionaler Ströme, wird umfangreiche Datenarbeiten erfordern.

Regionale Auswertung der 3. Europäischen Innovationserhebung (Magistrat der Stadt Wien)

Das WIFO untersucht gemeinsam mit Joanneum Research (Wien) und dem ZEW (Mannheim) die Innovationstätigkeit der Wiener Wirtschaft auf der Grundlage einer Umfrage, die europaweit ("CIS III – Community Innovation Survey") durchgeführt wurde. Als Vergleichsgruppe dienen österreichische sowie deutsche Groß- und Millionenstädte. In einer Stärken-Schwächen-Analyse werden die Gründe für etwaige Unterschiede zwischen der Innovationsperformance in diesen Großstädten herausgearbeitet.

55. Euroconstruct-Konferenz, Budapest, Juni 2003 (Euroconstruct)

Das WIFO organisiert gemeinsam mit dem ungarischen Euroconstruct-Partner die 55. Euroconstruct-Konferenz in Budapest mit dem Thema "Trends der Bauwirtschaft in Europa bis 2005 und Perspektiven der Baumärkte nach der EU-Erweiterung". Euroconstruct ist das bedeutendste europäische Forschungs- und Beratungsnetzwerk mit spezifischem Knowhow im Bausektor. Aufgrund des hohen Stellenwerts in Europa wird die Konferenz erstmals von der Europäischen Kommission unterstützt. Das WIFO fasst im Tagungsband die Ergebnisse von 19 Ländern West- und Osteuropas zusammen, mit Schwerpunkt auf den EU-Beitrittskandidaten. Neben der Konjunkturvorschau bis 2005 für die einzelnen Bausparten werden der EU-Aktionsplan für die Wettbewerbsfähigkeit der Bauindustrie sowie Strukturprogramme für Osteuropa nach dem EU-Beitritt 2004 und Investitionsperspektiven der EIB diskutiert.

Finanzierung der Bahninfrastruktur durch Quersubventionierung (Gefördert vom Jubiläumsfonds der Oesterreichischen Nationalbank)

Die Europäische Kommission schlägt in ihrem Weißbuch "Die europäische Verkehrspolitik bis 2010" als "innovatives Finanzierungssystem" den "Finanzausgleich zwischen den Verkehrsträgern" (Quersubventionierung) vor: Der Bau von Bahnstrecken soll durch Gebühren für die Benützung konkurrierender Straßen mitfinanziert werden. Die Quersubventionierung verteuert den Straßenverkehr und macht die Bahn wettbewerbsfähiger. Dies ist im Sinne einer nachhaltigen Verkehrspolitik. Zu berücksichtigen sind dabei freilich die vielfältigen Auswirkungen auf die individuelle Mobilität, Konsumgewohnheiten, Siedlungsstrukturen, Produktionsstandorte u. a. Es ist aber auch zu erwarten, dass dadurch technisch-organisatorische Innovationen ausgelöst werden, mit deren Hilfe die Nachteile für die stark straßenorientierten Bereiche der Wirtschaft gemildert werden können. Die vorgeschlagene Studie versucht, die Möglichkeiten und Konsequenzen einer Quersubventionierung zwischen Straße und Schiene auszuleuchten: Anhand des Brenner-Basistunnelprojekts wird ein streckenbezogenes Beispiel untersucht. Es wird abgeschätzt, in welchem Ausmaß eine stärkere Bemaßung der Autobahn zwischen Innsbruck und Brixen zur Finanzierung des Eisenbahntunnels beitragen kann. Die Möglichkeiten und Konsequenzen einer Quersubventionierung von der Straße zur Schiene werden auf der Basis der Investitionsvorhaben des Generalverkehrsplans Österreich 2002 analysiert.

Bericht über die Lage der Tourismus- und Freizeitwirtschaft in Österreich (Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit)

Im Rahmen dieses Projekts werden die angebots- und nachfrageseitigen Entwicklungstendenzen im Tourismus beschrieben und analysiert. Die Prognose der touristischen Entwicklung ist ein weiterer Hauptaspekt des Berichts.

Indikatorensystem für die kurzfristige Tourismusentwicklung (Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit)

Ein Hauptziel der Untersuchung ist, jene Indikatoren auszuwählen, die einen zeitlichen Vorlauf gegenüber der tatsächlichen Entwicklung des Tourismussektors aufweisen. Auf Basis der ausgewählten Indikatoren soll ein Prognoseindex konstruiert werden. Die Formulierung von ökonomischen Modellen ist ein weiterer zentraler Aspekt der Arbeit.

Monatliche Erhebung der Tourismusumsätze (Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit)

Hauptaspekte der Studie sind die direkte Erhebung von Umsätzen und kurzfristigen Umsatzerwartungen der Betriebe der gehobenen Hotellerie. Die Daten werden auf die Österreich-Ebene hochgerechnet.

Strukturanalyse des Arbeitsmarktes im Beherbergungs- und Gaststättenwesen (Wirtschaftskammer Österreich)

Auf der Basis von Individualdaten des Hauptverbandes der österreichischen Sozialversicherungsträger werden Beschäftigung und Arbeitslosigkeit im Beherbergungs- und Gaststättenwesen analysiert. Dabei werden typische Erwerbs- und Arbeitslosenkategorien formuliert sowie identifiziert. Weiters erfolgt eine Verknüpfung der sektorspezifischen Arbeitslosigkeits- und Beschäftigungsverhältnisse mit sozio- und regionalökonomischen Aspekten. Die Bildung eines Hypothesenkatalogs zur Erklärung der Ungleichgewichte auf den touristischen Arbeitsmärkten ("Arbeitskräfteknappheit" versus "Arbeitslosigkeit"), die Prognose des Arbeitskräftebedarfs bis 2010 sowie Vorschläge für arbeitsmarktpolitische Maßnahmen sind weitere wichtige Untersuchungsfelder.

Tourismussatellitenkonten für Österreich (Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit)

Tourismussatellitenkonten (TSA) dienen dazu, den Tourismus als ökonomisches Phänomen in Verbindung mit der VGR und anderen Wirtschaftsstatistiken zu erfassen und zu analysieren. Dabei dient die VGR als Rahmen und Integrationsraster. Trotzdem ist das TSA mehr als nur ein VGR-Subsystem, vor allem weil je nach Bedarf zusätzliche wichtige Informationen wie Beschäftigung oder Investition eingebaut werden können. Gemäß dem TSA-Konzept erfolgt eine grundlegende Aufgliederung in "Tourismus-spezifische", "Tourismus-verwandte" und "nicht Tourismus-spezifische" Produktion.

Tourismussatellitenkonto für Wien (Wiener Tourismusverband)

Regionalisierung der vom WIFO erstellten Tourismussatellitenkonten für Wien

AccessLab – Regional Labour Market Adjustments in the Accession Candidate Countries (Europäische Kommission, Bundesministerium für Wissenschaft und Verkehr)

Im Auftrag der EU-Kommission analysiert eine Gruppe europäischer Wirtschaftsforschungsinstitute unter der Projektleitung des WIFO die Auswirkungen der EU-Erweiterung auf die regionalen Arbeitsmärkte der Beitrittsländer und die Konsequenzen für die Wirtschaftspolitik auf nationaler und EU-Ebene.

European Regional Prospects: Austria and Vienna (ERECO – European Economic Research and Advisory Consortium)

WIFO takes part in the annual European Regional Prospects, published by the European Economic Research Consortium. The report is intended to analyse the evolution of regional development in Europe, whereby the emphasis is on the "city regions", covering a set of 45 cities in the EU. The modelling and analysis at the city level identifies eight sectors, distinguishing three types of producing sectors and five types of services.

Factors of Regional Competitiveness (Cambridge Econometrics)

WIFO takes part in a study for EU Commission's DG Region, led by Cambridge Econometrics. In this project, regional competitiveness in a Europe of 25 is analysed at the level of the NUTS 2 regions, whereby analysis is based on econometric methods and case studies alike. WIFO is especially involved in gathering and harmonising regional data on the CEEC 10, as well as in the analysis of regional competitiveness in this area.

Laufende Arbeiten

Die Wirtschaft in den Bundesländern • Vierteljährlich

Beiträge zu den WIFO-Monatsberichten

Ergebnisse des WIFO-Investitionstests • Monatsberichte 2, 8

Projektvorschläge

Laufende Konsulententätigkeit (Magistrat der Stadt Wien)

Wiener Konjunkturbericht (Magistrat der Stadt Wien, Wirtschaftskammer Wien)

Das WIFO erstellt halbjährlich einen Bericht zur Konjunkturentwicklung der Wiener Stadtwirtschaft, der über die jeweils rezente Entwicklung in wesentlichen Wirtschaftssektoren und auf dem regionalen Arbeitsmarkt Aufschluss gibt. Er umfasst zudem die Vorabschätzung der realen Rohwertschöpfung nach Sektoren als wesentlichen aktuellen Konjunkturindikator. Sonderteile widmen sich jeweils besonderen Problembereichen der Wiener Wirtschaft und analysieren diese in größerem Detail.

Forschungsbereich: Umwelt, Landwirtschaft und Energie

Modellierung und Indikatoren einer nachhaltigen Entwicklung • Klimawandel • Umweltökonomische Instrumente • Umwelttechnologien • Entwicklung der österreichischen Land- und Forstwirtschaft, besonders unter der Perspektive der EU-Erweiterung und Welthandelsabkommen • Budgetäre Konsequenzen der künftigen GAP • Entwicklung von Energieaufkommen, -verbrauch und Effizienz des Energieeinsatzes

Forschungsprojekte

Gesamtwirtschaftliche Effekte der Siedlungswasserwirtschaft (Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft)

Im Zeitraum 1993 bis 2001 wurden laut den Berichten zur Umweltförderung des Bundes im Rahmen der kommunalen Siedlungswasserwirtschaft über 10.000 Projekte mit einem Fördervolumen von über 3 Mrd. € unterstützt. Das WIFO wird in Kooperation mit der Universität Graz die gesamtwirtschaftlichen Auswirkungen der damit ausgelösten Investitionen sowie der Betriebskosten in der kommunalen Siedlungswasserwirtschaft in der Periode 1993 bis 2001 mit einem allgemeinen Gleichgewichtsmodell analysieren. Die Untersuchung soll zeigen, welche volkswirtschaftlichen Effekte in Bezug auf Beschäftigung, Wertschöpfung, Preisniveau, Außenwirtschaft sowie fiskalischen Effekte (mit einem Fokus auf direkten und indirekten Steuern) durch den Ausbau der wasserwirtschaftlichen Infrastruktur ausgelöst wurden.

TranSust – Modelling the Transition to Sustainable Economic Structures (Europäische Kommission, Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur)

In this project a network of excellence for modelling groups is set up. Main emphasis is put on the necessary adjustments of all types of models in order to enable an improved policy analysis in the context of sustainable economic structures. The project is designed to improve communication within the model building community. This includes an evaluation of the current state of modelling sustainable economic structures with respect to the theoretical design, policy relevance and reliability. This evaluation analyses the level of integration of technological change, stock-flow interactions, social and institutional dimensions of the transition to sustainable structures within the models. An important aim of the network is dissemination of results by using the internet, producing a series of working papers as well as publishing a book that serves as a reference on the design of models for sustainability issues.

MOSUS – Modelling Opportunities and Limits for Restructuring Europe Towards Sustainability (Europäische Kommission, Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur)

This project will develop an ecological-economic simulation model in order to quantify the interrelations between economic driving forces and the state of the environment. The analysis will be done within a multi-country, multi-sectoral macroeconomic framework, including trade flows within Europe as well as between Europe and all other economically relevant parts of the world. One objective is to quantify the European (EU 15 plus accession countries) use of resources (scale) in terms of material flows, water and land use including "ecological rucksacks" induced by trade-flows within the global economic system (and especially between Europe and the rest of the world). Another objective is to formulate and evaluate European scenarios and their interaction with resource use and environmental deterioration, which should be decoupled from economic growth on the path towards sustainable development. The environmental, social and economic impacts of various environmental policy strategies and instruments as well as their distribution concerning the countries and population groups will be analysed.

StartClim – Ökonomische Aspekte des Hochwassers 2002: Datenanalyse, Vermögensrechnung und gesamtwirtschaftliche Effekte (Universität für Bodenkultur, Zentrum für angewandte Genetik)

Die korrekte Erfassung und Verbuchung der Schäden von extremen Wetterereignissen ist in den konventionellen Datensystemen mangelhaft, da sie letztlich die Wohlfahrtseffekte unzureichend abbilden. Auf der makroökonomischen Ebene der VGR stellt sich zunächst die Frage nach der korrekten Verbuchung der Kapitalverluste. Mikroökonomisch sind verschiedene Gruppen von Geschädigten (private Haushalte, Betriebe, öffentliche Hand) zu unterscheiden. Auf Basis detaillierter Schadensdaten zum Hochwasser 2002 werden Modellrechnungen zur Quantifizierung der gesamtwirtschaftlichen Effekte des Extremereignisses durchgeführt. Aufgezeigt werden soll auch, wieweit traditionelle Modellergebnisse im Vergleich mit einem alternativen Konzept der Wohlfahrtsmessung zu kurz greifen.

Hochwasserplattform Niederösterreich (Niederösterreichische Landesakademie)

Die Expertengruppe soll Stellungnahmen zur Dokumentation des Hochwassers vom Sommer 2002 in Niederösterreich sowie zur Ursachen- und Wirkungsanalyse abgeben. Dabei sollen Strategien und Lösungsvorschläge für künftige Schutzmaßnahmen (unter Beachtung ökologischer und ökonomischer Gesichtspunkte) beurteilt werden.

Szenarien der Nachfrage nach Elektrizität bis 2011 (E-Control GmbH)

Mit dem Energienachfrage-Modell des WIFO werden in diesem Projekt alternative Szenarien der Entwicklung der Elektrizitätsnachfrage im Vergleich mit dem vom WIFO entwickelten "Baseline-Szenario" (nunmehr bis 2011) berechnet. Dabei soll auch der Brennstoffeinsatz in der öffentlichen Elektrizitätsversorgung in Abhängigkeit von der Rentabilität verschiedener Kraftwerkstypen dargestellt werden. Untersucht wird der Einfluss einer signifikanten Verteuerung fossiler Energie, einer Zunahme des Gesamtenergieverbrauchs der Haushalte und der Aufhebung des gespaltenen Netztarifes für Haushaltsstrom auf den Stromverbrauch.

Nachfrage nach Erdgas bis 2010 (AGGM – Austrian Gas Grid Management AG)

Mit dem Energienachfrage-Modell des WIFO wird ein mittelfristiges "Baseline-Szenario" (bis 2010) der Entwicklung der Erdgasnachfrage bis 2010 berechnet. Das umfasst den energetischen Endverbrauch und den Umwandlungseinsatz in der Stromerzeugung der Industrie, der öffentlichen Elektrizitätsversorgung und der öffentlichen Wärmeerzeugung. Dabei kommt insbesondere der Stromerzeugung Bedeutung zu; dies erfordert eine Darstellung der Reaktion des Brennstoffeinsatzes in der öffentlichen Elektrizitätsversorgung auf Änderungen des Basispreises elektrischer Energie aufgrund der Rentabilität verschiedener Kraftwerkstypen. Dieses mittelfristige "Baseline-Szenario" wird in einem zweiten Schritt auf einen monatlichen Verbrauchsverlauf aufgespalten, um Aussagen zu den Kapazitätstagespitzen im Netz ableiten zu können.

Volkswirtschaftliche Effekte von Investitionen in Breitband- Kommunikationstechnologien (Rundfunk und Telekom Regulierungs-GmbH)

Dieses Projekt untersucht die volkswirtschaftlichen Effekte eines Ausbaus von Breitband-Internet-Technologien. Dieser Ausbau umfasst Infrastrukturinvestitionen in Gebieten, in denen diese Technologien noch nicht zur Verfügung stehen sowie eine wesentliche Verstärkung der Diffusion der Technologieanwendung durch Haushalte und Unternehmen gegenüber einem "Baseline-Szenario" bis 2010. Zunächst werden Maßnahmen zur Stimulierung der Diffusion moderner Kommunikationsdienste in anderen europäischen Ländern (Irland, Großbritannien, Dänemark) und deren Übertragbarkeit auf Österreich untersucht. In Szenariorechnungen werden dann die gesamtwirtschaftlichen Effekte eines angebotsseitigen Fördermodells für den Infrastrukturausbau in den Regionen sowie eines nachfrageseitigen Fördermodells zur Stimulierung der Diffusion quantifiziert, und zwar mit dem disaggregierten gesamtwirtschaftlichen Modell (MULTIMAC) des WIFO.

Projektvorschläge

Marktspannen und Erzeugeranteil an Nahrungsmittelausgaben als Ansatz zur Messung von Marktmacht im Agrar- und Ernährungskomplex (Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft)

In vor- und nachgelagerten Sektoren der Landwirtschaft sind Konzentrationsprozesse zu beobachten. Für Erzeuger landwirtschaftlicher Güter besteht als Preisnehmer die Gefahr der doppelten Marginalisierung: Sowohl Vorleistungslieferanten als auch Abnehmer können die Gelegenheit zur Ausübung von Marktmacht erhalten und unter Umständen tatsächlich nutzen. Die letzte Erfassung der Marktspannen und die Ermittlung des Anteils der Landwirtschaft an den Ernährungsausgaben – eine zur Beschreibung der Entwicklung des Agrarsektors elementare Informationsquelle – liegt in Österreich nunmehr zwei Jahrzehnte zurück. In anderen Ländern werden solche Statistiken regelmäßig vorgelegt. Im Rahmen des vorliegenden Projekts soll daher ein Anschluss an internationale Entwicklungen gefunden werden. Diese Datenquelle liefert darüber hinaus die Basis für die Erfassung der Bestimmungsfaktoren von Marktmacht im österreichischen Agrarkomplex.

Die Leistungen des WIFO

Wissenschaftlichkeit, Unabhängigkeit • Vernetzung von zukunftsorientierten Forschungsschwerpunkten • Transferfunktion von der Wissenschaft zur Politik, von der Theorie zur Empirie

Der öffentliche Forschungs- und Informationsauftrag an das WIFO spiegelt sich in der Grundfinanzierung seiner Tätigkeit durch wirtschaftspolitische Trägerinstitutionen; das Institut wird diesem Auftrag durch sein Angebot an Forschungskapazität für wirtschaftspolitische Analysen, die laufende Konjunkturbeobachtung und Prognoseerstellung, die objektive Information der Öffentlichkeit und den Aufbau von Netzwerken zur EU und internationalen Partnern gerecht.

Teil dieser nicht gewinnorientierten Aktivitäten sind die wissenschaftliche und wirtschaftspolitische Beratung (Beiräte, Ausschüsse, Enqueten, Beiträge zum Wirtschaftsbericht, Sozialbericht, Beiratsstudien), die Betreuung von internationalen Organisationen, Delegationen oder Journalisten und die Mitwirkung an der Erstellung fundierter Datenbestände in der öffentlichen Statistik sowie durch eigene Erhebungen. Das WIFO führt für seine eigene Forschungstätigkeit und für externe Kunden eine volkswirtschaftliche Datenbank und eine wirtschaftswissenschaftliche Fachbibliothek; neben ständigen Kontakten mit der Wissenschaft übernimmt das WIFO in diesem Zusammenhang auch eine Rolle in der Betreuung von Studenten und Nachwuchskräften. Analysen, Publikationen und Daten stehen (teils unentgeltlich) auf der WIFO-Website zur Verfügung.

Über diese Erfüllung des öffentlichen Informationsauftrags hinaus liefern Analysen und Beratungsleistungen im Rahmen honorierter Projekte einen wichtigen und wachsenden Beitrag zur Finanzierung des WIFO. Zur Zeit sind es mehr als 100 Projekte, die von nationalen und internationalen Institutionen sowie von Unternehmen in Auftrag gegeben wurden.

Publikationen

Austrian Economic Quarterly

European economic integration • Economic cooperation with Eastern European countries • International competitiveness policies • Economic outlooks in an international perspective

Seit Jänner 1998 im Volltext im Internet, seit Jänner 2001 rein elektronische Publikation • Jahresabonnement € 75, "Economic Outlook" € 22, andere Artikel € 11

WIFO-Monatsberichte

Aktuelle Konjunkturberichte für Österreich und die großen OECD-Länder • Vierteljährliche Konjunkturprognose des WIFO • Rund 70 Artikel pro Jahr mit Hintergrundinformationen in Tabellen, Graphiken und englischer Zusammenfassung • Monatlich ausführlicher Tabellensatz mit rund 300 makroökonomischen Indikatoren

Seit Jänner 1998 im Volltext im Internet (Zugriff für Förderer und Mitglieder des WIFO kostenlos) • Jahresabonnement € 204, Einzelheft € 20,40

Monographien

Themenbezogene Studien, zum Teil in Zusammenarbeit mit anderen Institutionen • Seit 2002 online verfügbar

WIFO Working Papers und WIFO-Vorträge

Diskussionspapiere und Vorträge von Mitarbeitern, Konsulenten und Gästen des WIFO • Durchgehend online verfügbar • € 8, Download kostenlos

Volkswirtschaftliche Datenbank

Umfassende Datenbestände zur österreichischen und internationalen Wirtschaft • WIFO und WSR (ein Tochterunternehmen des WIFO) betreuen gemeinsam die Datenbankkunden • Online-Abfragen über Direktanschluss oder Internet € 2,47 je Datenreihe • Auswertungen aus der WIFO-Datenbank als Tabellenausdruck € 5,31, auf Datenträger € 7,34 je Datenreihe

Das WIFO im World Wide Web

<http://www.wifo.ac.at/> • Informationen über das WIFO und seine wissenschaftliche Arbeit, Arbeitsgebiete und Ansprechpartner im WIFO • Katalog der Bibliothek • Online-Zugriff auf die Volkswirtschaftliche Datenbank des WIFO und die WIFO-Publikationsdatenbank

WIFO-Publikationsdatenbank

Benutzerregistrierung, Suche, Bestellung, Kauf und Download aller WIFO-Publikationen • Durchgehend zweisprachige Oberfläche

<http://www.wifo.ac.at/publ/>

WIFO-Wirtschaftsdaten

Rund 120 Tabellen aus der WIFO-Datenbank mit den wichtigsten aktuellen österreichischen und internationalen Wirtschaftsindikatoren

<http://www.wifo.ac.at/cgi-bin/tabellen/tabhome.cgi>

Bibliothek

Die Bibliothek des WIFO umfasst empirische und theoretische wirtschaftswissenschaftliche Literatur. Schwerpunkte sind Beiträge über Österreich, OECD- und EU-Länder.

Mitgliedschaft

Ordentliche Mitglieder erhalten die WIFO-Monatsberichte sowie die Zugriffsberechtigung für die Volltextversion im Internet kostenlos und Preisnachlässe für andere Leistungen des WIFO (Jahresbeitrag € 490).

Förderern bietet das WIFO zusätzlich die kostenlose Vorausinformation über Konjunkturberichte und -prognosen, freien Online-Zugriff auf alle elektronischen WIFO-Publikationen, Möglichkeit zur Teilnahme an Symposien und Workshops sowie wissenschaftliche Beratung mit angemessenem Zeitaufwand (Jahresbeitrag € 1.960).

Forschungsprojekte, Publikationen und Veranstaltungen des WIFO seit Anfang 2002

Makroökonomie und europäische Wirtschaftspolitik

Analyse und Diagnose der österreichischen und internationalen Wirtschaftsentwicklung • Konjunktur und Wachstum, insbesondere im Rahmen der EU • Kurz- und mittelfristige Prognosen • Europäische und nationale Wirtschaftspolitik • Fiskal-, Geld-, und Einkommenspolitik • Entwicklung und Reformen des öffentlichen Sektors • Finanzmärkte und Finanzdienstleistungen • Modellbau und Simulationen der Wirtschaftspolitik • Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung

Publikationen aus Forschungsprojekten

Laufende Publikationen

WIFO-Konjunkturprognose • Vierteljährlich • € 29,00

WIFO Economic Outlook • Quarterly revised • € 14,00

Monatlicher Konjunkturbericht

WIFO-Wirtschaftsdaten • Monatlich • Jahresabonnement EUR 44,00 • € 10,90

Laufende Wirtschaftschronik • Monatsberichte 1, 4, 7, 10

Monographien

Gerhard Lehner, Finanzielle Beziehungen zwischen Bundesländern und Gemeinden (Auftraggeber: Österreichischer Gemeindebund) (80 Seiten) • € 30,00, Download kostenlos

Die finanziellen Verflechtungen zwischen Gemeinden und Bundesländern gewinnen durch den innerösterreichischen Stabilitätspakt an Bedeutung. Die Gemeinden (einschließlich der Gemeindeverbände) zahlten 1999 an die Länder (einschließlich der Landesfonds) 14,7 Mrd. S (1,07 Mrd. €) und erhielten andererseits 8,7 Mrd. S (0,63 Mrd. €). Netto haben damit die österreichischen Gemeinden die Länder mit rund 6 Mrd. S (0,44 Mrd. €) gestützt. Durch die finanziellen Verflechtungen wird der finanzielle Spielraum der Länder größer, jener der Gemeinden kleiner. Die Salden sind stark von der Aufgabenverteilung geprägt.

Fritz Breuss, Kosten der Nicht-Erweiterung der EU für Österreich (Auftraggeber: Wirtschaftskammer Österreich) (60 Seiten) • € 30,00, Download € 24,00

In dieser Studie werden die ökonomischen Kosten einer verzögerten EU-Erweiterung bzw. einer Nicht-Erweiterung der EU geschätzt. Ausgehend von nicht ganz unrealistischen Szenarien, wonach politisch die Erweiterung scheitern könnte, werden aufgrund der wichtigsten Makrovariablen (BIP, Beschäftigte, Verbraucherpreise) Kosten in Form entgangener Integrationsgewinne für Österreich abgeleitet. Die ökonomischen Verluste einer um ein Jahr verzögerten Erweiterung um die 10 Länder, deren EU-Beitritt für 2004 vorgesehen ist, betragen demnach 0,13% des realen BIP (bei einer Verzögerung um sechs Jahre 0,80% des BIP), 1.300 (bzw. 8.000) Beschäftigte und eine Steigerung der Inflationsrate um 0,3 Prozentpunkte (bzw. 2 Prozentpunkte). Das generelle Scheitern des Projekts "EU-Erweiterung" hätte darüber hinaus sowohl politisch als auch ökonomisch für die gesamte EU einen enormen Imageschaden zur Folge.

Gerhard Lehner, Die Steuerleistung der Industrie (Auftraggeber: Vereinigung der Österreichischen Industrie) (38 Seiten) • € 35,00

In Österreich sind die lohnsummenabhängigen Abgaben (gemessen am Bruttoinlandsprodukt) im Vergleich der EU-Länder überdurchschnittlich hoch. In der Unternehmensbesteuerung hat sich der Vorsprung Österreichs, der in der ersten Hälfte der neunziger Jahre erreicht worden war (Abschaffung der Gewerbesteuer, der Vermögensteuer und des Erbschaftssteueräquivalents) in den letzten Jahren durch die verschiedenen Maßnahmen zur Budgetkonsolidierung deutlich verringert. Bezüglich der effektiven Gewinnsteuersätze für Kapitalgesellschaften liegt Österreich mit rund 30% gegenwärtig im Mittelfeld der EU-Staaten. Im Jahre 2000 zahlte die Industrie in Österreich knapp 1,15 Mrd. € an Körperschaftsteuer (rund 30% des Gesamtaufkommens), etwa 0,03 Mrd. € an Grundsteuer und etwa 4,14 Mrd. € an lohnsummenabhängigen Abgaben und Sozialversicherungsbeiträgen. Insgesamt leistete die österreichische Industrie somit mehr als 5 Mrd. € an Steuern und Sozialversicherungsbeiträgen.

Franz R. Hahn, Bedeutung von Aktienmärkten für Wachstum und Wachstumsschwankungen in den OECD-Ländern (Auftraggeber: Bundesarbeitskammer) • Publikation der Bundesarbeitskammer

Ewald Walterskirchen, Künftige Knappheit an Fachkräften in Wien (Auftraggeber: Magistrat der Stadt Wien) (52 Seiten) • € 25,00, Download € 20,00

Im Laufe des nächsten Konjunkturaufschwungs wird die Knappheit an Fachkräften zunehmend in den Vordergrund arbeitsmarktpolitischer Überlegungen rücken. Der Bedarf an Fachkräften wird vor allem im Technik- und Gesundheitsbereich in diesem Jahrzehnt stark zunehmen. Aus demographischen Gründen wird jedoch die Zahl der jungen, gut ausgebildeten Erwerbstätigen relativ gering sein. Das wird eine Knappheit an Fachkräften zur Folge haben und verstärkte Anstrengungen der Bildungs- und Weiterbildungspolitik erfordern.

Thomas Url, Die Besteuerung von Versicherungsleistungen und Versicherungsunternehmen in Österreich (Auftraggeber: Verband der Versicherungsunternehmen Österreichs) (20 Seiten) • € 25,00, Download € 20,00

Die Entwicklung der Steuergesetzgebung im letzten Jahrzehnt löste einen überdurchschnittlichen Anstieg der Steuerzahlungen der Versicherungswirtschaft aus. Die ab 2001 geltende verminderte steuerliche Anerkennung der Bildung versicherungstechnischer Rückstellungen sollte diesen Trend auch in die Zukunft verlängern. Der Anteil der Versicherungswirtschaft an den Steuereinnahmen liegt nunmehr etwas über dem Anteil des Wirtschaftsbereiches an der nominellen Wertschöpfung, sodass eine leicht überproportionale Abgabenlast vorliegt. Ein internationaler Vergleich der indirekten Steuern auf Versicherungsprodukte weist nach, dass – mit Ausnahme der Lebensversicherung – der österreichische Steuersatz im europäischen Mittelfeld liegt. Ein Vergleich des steuerlichen Regelwerkes der direkten Unternehmensbesteuerung zeigt für österreichische Versicherer deutliche Nachteile in der Sonderbesteuerung.

Gerhard Lehner, Ewald Walterskirchen, Möglichkeiten einer Senkung der Lohnnebenkosten (Auftraggeber: Wirtschaftskammer Österreich) (35 Seiten) • € 30,00, Download € 24,00

Unter dem Druck der Globalisierung hat sich die Steuer- und Abgabenlast in den meisten Ländern vom mobilen Kapital zur immobilien Arbeit verschoben. Die EU-Kommission und die OECD empfehlen deshalb eine Senkung der Abgabenbelastung des Faktors Arbeit, durch die allem die Nachfrage nach weniger qualifizierten Beschäftigten verstärkt werden kann. In Österreich ist die Abgabenbelastung der Arbeit (ohne Einkommensteuern) mit 17,5% des BIP um 4 Prozentpunkte höher als im EU-Durchschnitt. Vor allem zwei Argumente legen eine Senkung der Lohnnebenkosten nahe: die Verbesserung der Standortattraktivität Österreichs und zu erwartende positive Auswirkungen auf die Beschäftigung. Die Studie untersucht verschiedene Ansätze zur Realisierung einer solchen Entlastung des Faktors Arbeit und schätzt mit dem makroökonomischen Modell des WIFO deren mögliche Effekte auf die Gesamtwirtschaft.

Markus Marterbauer, Ewald Walterskirchen, Bestimmungsgründe der Lohnquote und der realen Lohnstückkosten (Auftraggeber: Oesterreichische Nationalbank, Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit) (55 Seiten) • € 40,00, Download € 32,00

Die wirtschaftspolitische Debatte hat sich in den letzten Jahrzehnten von der Diskussion der Lohnquote (und damit der Einkommensverteilung) zu jener der realen Lohnstückkosten (und damit der Standortkonkurrenz) verschoben. Die Studie zeigt zunächst, dass die beiden Konzepte sehr ähnlich sind und sich vor allem in der Preisbereinigung unterscheiden. Sowohl die bereinigte Lohnquote als auch die realen Lohnstückkosten sind seit Ende der siebziger Jahre in Österreich, Deutschland und den meisten anderen EU-Ländern, aber auch in den USA merklich zurückgegangen. In der empirischen Untersuchung wird den Ursachen für die Entwicklung der Lohnquote nachgegangen. Dabei zeigt sich, dass das Wirtschaftswachstum, der Trend der Arbeitslosenquote und die Inflationsrate die wichtigsten Determinanten bilden. Eine Beschleunigung des Wirtschaftswachstums im Konjunkturzyklus senkt über steigende Investitionen und Gewinne den Lohnanteil am Volkseinkommen. Steigende Arbeitslosigkeit wirkt wegen der ungünstigeren Verhandlungsposition der Arbeitnehmer in die gleiche Richtung. Höhere (importierte) Inflation hat eine Zunahme des Lohnanteils zur Folge. Erhebliche Bedeutung für die Entwicklung der Lohnquote kommt auch den Vermögenseinkommen zu.

Ewald Walterskirchen, Künftige Knappheit an Fachkräften in Niederösterreich (Auftraggeber: Amt der Niederösterreichischen Landesregierung) (55 Seiten) • € 25,00, Download € 20,00

Der niederösterreichische Arbeitsmarkt ist derzeit noch von der internationalen Konjunkturschwäche und der Baukrise geprägt, die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit steht deshalb im Mittelpunkt der Arbeitsmarktpolitik. Mittelfristig (2001 bis 2007) wird die Nachfrage nach Arbeitskräften aber um rund 20.000 steigen, und zwar fast ausschließlich nach Fachkräften im Bereich der privaten Dienstleistungen. Damit muss die Forcierung der Bildungs und Weiterbildungspolitik zur Überwindung der Knappheit an Fachkräften in den Vordergrund treten.

Gerhard Lehner, Längerfristige Entwicklung der Steuern und Abgaben in Österreich (Auftraggeber: Wirtschaftskammer Österreich) (49 Seiten) • € 40,00, Download € 32,00

Das österreichische Steuer- und Abgabensystem ist bei unveränderter Rechtslage (schon seit langem) durch sinkende Aufkommenselastizitäten geprägt. In der Folge wurden immer wieder diskretionäre Maßnahmen ergriffen (wie in den Jahren 1996/97 und 2000/01), um die fiskalische Funktion des Steuersystems zu gewährleisten. Die globale Aufkommenselastizität liegt für die Periode 2002/2010 bei 0,92 und wird aus folgenden Gründen von unterschiedlichen Annahmen über die Wirtschaftsentwicklung kaum beeinflusst: Mehr als 55% der gesamten Einnahmen aus Steuern und Abgaben hängen von der Lohnsumme ab, die schwächer als das nominelle Bruttoinlandsprodukt wächst; dies dämpft die Aufkommenselastizität. Weiters kann die Progressionswirkung der einkommensabhängigen Steuern die schwächere Aufkommenselastizität der Umsatzsteuer und der sonstigen Verbrauchsteuern nicht ausreichend kompensieren. Zum dritten ist der Anteil der mengenabhängigen Steuern (mit geringer Aufkommenselastizität) in Österreich noch immer verhältnismäßig hoch. Aufgrund der abnehmenden Aufkommenselastizität würde die Abgabenquote bis 2010 unter 44% sinken. Dadurch steigt (bei ausgeglichenem Haushalt) der Druck auf die Ausgaben.

Gerhard Lehner, Aufgabenorientierter Finanzausgleich (Auftraggeber: Österreichischer Gemeindebund) (105 Seiten) • € 40,00, Download kostenlos

Ein aufgabenorientierter Finanzausgleich sollte zwei Ziele verfolgen: eine bessere Übereinstimmung von Aufgabenerfüllung und -finanzierung und eine Ausweitung der Transparenz und des Spielraums für die Gemeinden. Die Aufteilung der Ertragsanteile der Gemeinden erfolgt derzeit überwiegend anhand der Volkszahl und insbesondere des abgestuften Bevölkerungsschlüssels; erhebliche Probleme ergeben sich daraus, dass die Grundannahme des abgestuften Bevölkerungsschlüssels – eine Zunahme der Pro-Kopf-Ausgaben mit steigender Bevölkerungszahl – empirisch nicht (mehr) zu belegen ist. Kleinere und mittlere Gemeinden sind gegenwärtig deutlich benachteiligt, ihre Einnahmentwicklung kann mit den Ausgaben und den Anforderungen an die Gemeinden nicht mehr Schritt halten. Daher erscheint es sinnvoll, zusätzliche Indikatoren für die künftige Aufteilung der Gemeindeertragsanteile heranzuziehen und sich mehr an den Aufgaben zu orientieren. Solche Indikatoren könnten die Altersstruktur der Bevölkerung und die Zahl der Arbeitsplätze sein, aber auch etwa die Nüchternheitszahlen, vor allem aber die Siedlungsfläche oder die Straßenlänge. Die Erstellung öffentlicher Leistungen erfordert häufig Mindestkapazitäten, die letztlich auch die Qualität bestimmen. Um diese Fixausgabendegression nutzbar zu machen, wäre eine weitere Kooperation zwischen den Gemeinden sehr wichtig.

Thomas Url, Die Entwicklung der betrieblichen Altersvorsorge in Österreich (Auftraggeber: Wirtschaftskammer Österreich, Fachverband der Pensionskassen, Jubiläumsfonds der Oesterreichischen Nationalbank) (140 Seiten) • € 80,00, Download € 64,00

Die betriebliche Altersvorsorge weist in Österreich eine im europäischen Vergleich geringe Verbreitung auf. Während im europäischen Durchschnitt etwa die Hälfte der Erwerbspersonen in eine betriebliche Altersvorsorge einbezogen ist, hat in Österreich nur etwa ein Sechstel der unselbständig Erwerbstätigen einen betrieblichen Pensionsanspruch. Anhand der Ergebnisse einer Unternehmensbefragung untersuchte das WIFO Durchführungswege, Verbreitung, Leistungsvolumen, Ausgestaltung und die Motive zur betrieblichen Altersvorsorge. Die Hochrechnung für die Gesamtwirtschaft zeigt, dass in Österreich im Jahr 2000 etwa 31.200 Betriebe rund 430.000 unselbständig Beschäftigten eine betriebliche Altersvorsorge anbieten. Insgesamt erhielten 103.000 Personen Leistungen aus einer betrieblichen Altersvorsorge. Der Aufwand für Beitragszahlungen und die Nettodotierung der Pensionsrückstellungen betragen 2000 insgesamt etwa 745 Mio. € oder 0,9% der Brutto Lohn- und -gehaltssumme. Die Leistungen für Pensionisten, d. h. die Zahlungen an Pensionisten aus den vier möglichen Durchführungswegen (direkte Leistungszusage, Pensionskasse, Gruppenlebensversicherung und Höherversicherung im ASVG) erreichten insgesamt 1.216 Mio. €. Die Verbreitung der betrieblichen Altersvorsorge hat seit der letzten WIFO-Hochrechnung für das Jahr 1996 stark zugenommen.

Bernhard Mahlberg, Thomas Url, Die Rolle der versicherungstechnischen Rückstellungen in der Versicherungswirtschaft (Auftraggeber: Verband der Versicherungsunternehmen Österreichs) (60 Seiten) • € 40,00, Download € 32,00

Die seit 2001 verminderte steuerliche Anerkennung der Bildung versicherungstechnischer Rückstellungen trifft die österreichische Schaden- Unfallversicherung in einer schwierigen Lage. In der Folge des intensiven Preiswettbewerbs erhöhte sich der versicherungstechnische Verlust der Branche zwischen 1995 und 2000 kontinuierlich. Die Erhöhung der Steuerbelastung durch die verpflichtende Auflösung des Rückstellungsbestands schränkt in dieser Lage die Eigenfinanzierungskraft österreichischer Versicherungsunternehmen bedenklich ein und vermindert dadurch deren Fähigkeit zur Risikoübernahme. Mit dem Jahr 2005 werden die Rechnungslegungsgrundlagen auf die International Accounting Standards umgestellt. Dies ist ein idealer Zeitpunkt zur Aufhebung der versicherungsspezifischen Pauschalsätze im Steuerrecht und damit zur Stärkung des Versichertenschutzgedankens in den Bilanzen österreichischer Versicherungsunternehmen.

Helmut Kramer, Franz Sinabell (Projektleitung), Regionalpolitische Strategien für das Waldviertel (Auftraggeber: Raiffeisen- Holding) (142 Seiten) • € 40,00, Download € 32,00

Das Waldviertel im Nordosten Österreichs an der Grenze zu Tschechien zählt zu den Gebieten mit ausgeprägten Strukturteilen: Ungünstige natürliche Bedingungen erschweren die landwirtschaftliche Produktion und die Entwicklung von attraktiven Tourismusangeboten. Lange Verkehrswege zu den Zentralräumen um Wien und Linz hemmen den Anschluss an dynamische Industriestandorte. Die über Jahrzehnte unterbrochenen Wirtschaftsbeziehungen zum nördlichen Nachbarn müssen erst aufgebaut und verstärkt werden. In diesem Umfeld kommt der regionalen Standortpolitik eine wichtige Aufgabe zu. Durch Verbesserung der Infrastruktur, Ausbau der Bildungseinrichtungen und ein umfassendes Bündel von Programmen zur Stärkung des endogenen Wachstumspotentials wurden bereits vielfältige Maßnahmen gesetzt. Die vorliegende Studie liefert in einer integralen Sicht Ansatzpunkte für eine zukunftsorientierte Entwicklungsstrategie.

Periodika

Austrian Economic Quarterly

Markus Marterbauer, "Pronounced Cyclical Downturn, Recovery not Before Mid-2002. Economic Outlook for 2002 and 2003", Austrian Economic Quarterly, 1/2002

Real GDP in Austria expanded by no more than 1.1 percent in 2001, as a result of subdued domestic demand and a marked slackening of exports and equipment investment. Driven by a recovery in the USA and supported by low oil prices, activity may stage a strong rebound as from next spring. Under these assumptions, GDP may grow by 1.2 percent in 2002, accelerating to a rate of 2.8 percent in the following year. The sharp cyclical downturn is putting strain on the labour market and on public finances. Employment is set to decline in 2002, accompanied by a jump in unemployment. With automatic stabilisers operating, the general government balance will slip into a temporary deficit in 2002. Inflation should decelerate markedly under the impact of falling energy prices. The cyclical stabilisation programme adopted by the federal government, while unlikely to prevent unemployment from rising sharply in winter, is nevertheless providing incentives to raise the economy's growth potential over the longer term.

Helmut Kramer, "Results From the Research Programme "PREPARITY": A Political And Economic Assessment. Editorial", Austrian Economic Quarterly, 1/2002

The next round of enlargement of the European Union will include a number of countries neighbouring Austria. Such a move may take effect in few years' time, when the current accession negotiations have been completed and their results ratified by the national parliaments. Accession to the EU by the CEEC is intended to be the definitive response to the historic opportunity offered by the fall of communism in East-Central Europe in 1989-90.

Ewald Walterskirchen, "Cyclical Recovery Expected to Proceed Smoothly. Economic Outlook for 2002 and 2003", *Austrian Economic Quarterly*, 2/2002

The business cycle recovery in the USA will have a positive impact on Europe already in the first half of 2002, leading to a pickup in economic growth. Activity in Austria should thus gain strength from quarter to quarter. As the recovery starts from a low level early this year, the average rate of growth in 2002 may only be 1.2 percent, before accelerating to 2.8 percent in 2003.

Ewald Walterskirchen, "Economic Recovery Surrounded by Risks. Economic Outlook for 2002 and 2003", *Austrian Economic Quarterly*, 3/2002

The business cycle should have reached its lower turning point in the first quarter, and a recovery is expected to gather momentum from now. Because of the negative carry-over from last year, GDP growth on annual average 2002 may not exceed 1.2 percent, accelerating to 2.8 percent in 2003. While the upswing receives its major stimulus from abroad, the international environment also holds the major risks to the recovery. The effects of slow growth will continue to weigh on the labour market and on public finances in 2002, before some relief should become visible in 2003.

Josef Baumgartner, Serguei Kaniovski, Markus Marterbauer, "Cyclical Upturn, with Structural Problems Persisting. Mediumterm Projections for the Austrian Economy until 2006", *Austrian Economic Quarterly*, 3/2002

The business cycle recovery is currently proceeding at a slow pace. The medium-term forecast for the Austrian economy expects, however, an acceleration in 2003 and 2004. The upswing is mainly driven by external forces stimulating exports and business investment in machinery and equipment. Growth of domestic demand, initially lagging behind, will lend increasing support to overall activity towards the forecast horizon. Nevertheless, due to the assumed slowdown of the international business cycle, a marked deceleration of GDP growth should be expected for 2005 and 2006. Over the period 2001-2006, the Austrian economy is projected to expand at an annual rate of 2.3 percent in real terms, slightly below the EU average. Employment will post sizeable gains as the recovery proceeds, whereas the decline in unemployment may be held back by the ample supply of foreign labour. Inflation is set to remain subdued. General government finances are likely to move to a small surplus that should not, however, be taken as offering scope for a tax cut. Budgetary policy ought to make structural reform its major focus of attention.

Ewald Walterskirchen, "Business Cycle Recovery Delayed. Economic Outlook for 2002 and 2003", *Austrian Economic Quarterly*, 4/2002

The slide on stock markets has shaken confidence of consumers and business world-wide. The business cycle recovery is thereby being delayed. The Austrian economy is projected to grow by barely 1 percent this year, and by over 2 percent in 2003. The slow pace of activity is causing a sharp rise in unemployment and an overrun in budget deficits. The recovery expected for next year is based on the assumption of a consolidation on stock markets and an unwinding of the negative investment cycle.

Wolfgang Pollan, "Price Development upon Introduction of Euro Banknotes and Coins", *Austrian Economic Quarterly*, 4/2002

Detailed comparisons with Germany and Switzerland as well as an analysis of the time pattern of sub-indices of the Consumer Price Index provide no indication that the introduction of the euro had any strong inflationary impact. In some sectors (chiefly in services), however, price increases did occur, which may have been related to the adoption of the new currency.

Josef Baumgartner, "Evaluation of Macro-economic Forecasts for Austria in the 1980s and 1990s", *Austrian Economic Quarterly*, 4/2002

This paper presents an evaluation of the forecasts of WIFO, the Institute for Advanced Studies (IHS) and the OECD for the Austrian economy for three key macro-economic variables for the period 1983-1999. As to the projections of growth and inflation in terms of accuracy no significant differences have emerged between the three institutions, while the prospects for unemployment are more precisely assessed by the two domestic institutes. Compared with previous studies, forecasting errors exhibit a slight downward trend. The forecasts by WIFO, IHS and the OECD are largely unbiased and efficient, and - with the exception of the unemployment rate forecast by the OECD - clearly superior to "naïve" forecasting strategies.

Ewald Walterskirchen, "Sluggish Recovery in 2003. Economic Outlook for 2003 and 2004", *Austrian Economic Quarterly*, 1/2003

Economic activity in Austria will pick up only gradually in 2003. Business and consumer expectations are improving hesitantly, given the high risks in financial, real estate and energy markets. Growth of GDP is projected at 1¼ percent for 2003, following the less than 1 percent in 2002. The slow pace of growth, remaining below the medium-term trend, will prevent both unemployment and the budget deficit from shrinking in 2003.

Markus Marterbauer, "Economic Growth Remaining Subdued. Economic Outlook for 2003 and 2004", *Austrian Economic Quarterly*, 2/2003

Economic activity is expected to expand by only 1.1 percent in 2003. Thus, for the third year in a row, economic growth will be only 1 percent per year. Prospects for 2004 are fraught with great uncertainties regarding the geo-political development and the reaction of economic policy. At present, growth is projected at 1.7 percent. Both in 2003 and 2004, the rate of expansion is likely to be the same as in the euro area. A cyclical recovery in Europe seems feasible only if world-wide uncertainties subside and commodity prices ease markedly.

WIFO-Monatsberichte

Thomas Url, "Finanzdienstleistungen in der VGR: Die Versicherungswirtschaft", WIFO-Monatsberichte, 2/2002

Das WIFO berechnet für Statistik Austria die vierteljährliche Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung. In diesem Rahmen wird auch die Wertschöpfung der Versicherungswirtschaft ermittelt. Dieser Sektor umfasst die sonstige Versicherungswirtschaft, d. h. alle von privaten Haushalten bzw. Unternehmen, unabhängig vom Staat und ausschließlich im eigenen Interesse abgeschlossenen Versicherungen. Wie die anderen Finanzdienstleistungsprodukte bestehen die Transaktionen zwischen dem Versicherungsunternehmen und dem Versicherten größtenteils in Vermögensübertragungen; nur ein kleiner Teil der Zahlung wird als Entgelt für die erbrachte Dienstleistung verwendet. Die Versicherungswirtschaft nimmt deshalb im realwirtschaftlichen Teil der VGR eine kleine und im finanzwirtschaftlichen Teil eine vergleichsweise große Rolle ein.

Marcus Scheiblecker et al., "Wachstum im Jahresverlauf stetig verlangsamt. Österreichs Wirtschaft im Jahr 2001", WIFO-Monatsberichte, 4/2002

Im Einklang mit der internationalen Konjunkturabkühlung schwächte sich auch das österreichische Wirtschaftswachstum im Jahresverlauf 2001 weiter ab, das BIP war im 2. Halbjahr bereits rückläufig. Besonders betroffen waren die Bauinvestitionen, aber auch die anderen Nachfragekategorien entwickelten sich sehr gedämpft. Die Nachfrage der öffentlichen Hand war anhaltend von Sparmaßnahmen geprägt; in den Haushalten des Gesamtstaates konnte so ein Überschuss von 0,1% des nominellen BIP erreicht werden. Nach einem stetigen Rückgang in den vergangenen Jahren erhöhte sich die Arbeitslosenquote 2001 wieder. Auch die Inflationsrate war 2001 höher als im Jahr zuvor; für diesen Anstieg waren hauptsächlich Sondereffekte maßgebend.

Josef Pöschl (WIIW), "Wirkung der weltweiten Wirtschaftsflaute in den MOEL begrenzt", WIFO-Monatsberichte, 5/2002

Die Wirtschaftsaktivitäten büßten in den osteuropäischen Ländern gegen Ende 2001 viel von ihrer Dynamik ein. Eine Krise trat bisher nicht ein, und ein neuerlicher Aufschwung – im Gleichklang mit den westlichen Industriestaaten – zeichnet sich ab. Österreichs Handel mit Osteuropa expandiert und erwirtschaftet Überschüsse.

Serguei Kaniovski, "Kapitalnutzungskosten in Österreich", WIFO-Monatsberichte, 5/2002

Im vorliegenden Beitrag werden die Kapitalnutzungskosten für den Zeitraum von 1976 bis 2000 für Österreich berechnet. Auf einer umfassenden Untersuchung der Sensitivität der Kapitalnutzungskosten in Bezug auf Veränderungen einiger wichtiger steuerpolitischer Instrumente basiert eine quantitative Schätzung ihrer Wirkung auf das unternehmerische Investitionsverhalten.

Markus Marterbauer, "Schleppende Belebung in der EU trotz kräftiger Impulse aus den USA", WIFO-Monatsberichte, 6/2002

In Europa kommt der Konjunkturaufschwung nur sehr langsam in Gang. Wesentliche Impulse liefert die Entwicklung in den USA, wo die Binnennachfrage – unterstützt durch eine stark expansive Wirtschaftspolitik – kräftig wächst. Hingegen bleibt die Inlandsnachfrage in Europa bislang schwach. Die Lage auf dem Arbeitsmarkt ist ungünstig, ein starker Preisauftrieb ist nicht zu beobachten. Die Risiken für die EU-Konjunktur betreffen die internationale Entwicklung, aber auch die Wirtschaftspolitik. Für das Jahr 2003 sind umfangreiche Sparpakete zu erwarten, die vor allem in Deutschland die Nachfrage in einer frühen Phase des Aufschwungs schwächen könnten.

Marcus Scheiblecker, "Konjunkturzyklen der österreichischen Wirtschaft", WIFO-Monatsberichte, 7/2002

Das um Saison- und Arbeitstageffekte bereinigte Bruttoinlandsprodukt ging im III. und IV. Quartal 2001 zurück. Gelegentlich wird im ökonomischen Sprachgebrauch eine solche Periode negativer Veränderungsraten in zwei aufeinanderfolgenden Quartalen als Rezession bezeichnet. Diese mechanistische Interpretation entspricht nicht der Konjunkturdefinition im "klassischen" Sinn, die auf die gesamtwirtschaftliche Kapazitätsauslastung abstellt. Eine Datierung der Rezessionen in Österreich seit 1954 gemäß dieser Regel kommt zu unterschiedlichen Ergebnissen, wenn sich die Bereinigung nur auf die Saison- und Arbeitstageffekte oder auch auf eine verbleibende irreguläre Restkomponente erstreckt.

Josef Baumgartner, Serguei Kaniovski, Markus Marterbauer, "Konjunkturaufschwung bei anhaltenden Strukturproblemen. Mittelfristige Prognose der österreichischen Wirtschaft bis 2006", WIFO-Monatsberichte, 8/2002

Der Konjunkturaufschwung kommt derzeit nur zögernd voran. Die mittelfristige Prognose für Österreich erwartet allerdings, dass sich der Aufschwung in den Jahren 2003 und 2004 beschleunigt. Er wird primär von der Entwicklung der internationalen Wirtschaft und damit dem Export und den Ausrüstungsinvestitionen getragen. Die Dynamik der Inlandsnachfrage bleibt hingegen merklich zurück und wird erst gegen Ende des Prognosehorizonts die Konjunktur stabilisieren. Dennoch muss für 2005 und 2006, bedingt durch eine Abschwächung der Weltwirtschaft, mit einer deutlichen Dämpfung des Wachstums gerechnet werden. Im Durchschnitt der Jahre 2001/2006 sollte die heimische Wirtschaft real um 2,3% expandieren, nur wenig langsamer als im EU-Durchschnitt. Die Beschäftigung steigt im Zuge der Erholung kräftig, die Arbeitslosigkeit geht jedoch aufgrund des hohen Angebotes an ausländischen Arbeitskräften nur allmählich zurück. Der Preisauftrieb bleibt niedrig. In den öffentlichen Haushalten entsteht ein kleiner Überschuss, der allerdings nicht als Spielraum für eine Steuersenkung interpretiert werden kann. Die Budgetpolitik sollte sich auf Strukturreformen konzentrieren.

Fritz Breuss, "Die wirtschaftspolitische Architektur der WWU", WIFO-Monatsberichte, 9/2002

Die Wirtschaftspolitik der WWU, die derzeit 12 von 15 Mitgliedstaaten der Europäischen Union umfasst, weist eine grundlegende Asymmetrie auf: Die Geldpolitik wird von der EZB zentral für die Euro-Zone gestaltet, die Fiskalpolitik liegt im Kompetenzbereich der EU-Mitgliedstaaten. Damit sich daraus keine Konflikte ergeben, ist eine Koordination der Fiskalpolitik und letztlich aller Politikbereiche (mit Ausnahme der Geldpolitik) vertraglich vorgesehen. Prominentestes Koordinationsinstrument ist der Stabilitäts- und Wachstumspakt. Die Koordination erfolgt auf verschiedenen Ebenen und in zahlreichen Prozessen, deren administrative und politische Kosten bereits mögliche Koordinationsgewinne kompensieren. Der Beitrag analysiert die Mechanismen, ihre Probleme und Wirkungsweisen und stellt Vorschläge für Reformen vor.

Thomas Url, "Privatversicherungswirtschaft 2001: Rückkehr zur Normalität", WIFO-Monatsberichte, 10/2002

Die Prämieinnahmen der privaten Versicherungswirtschaft stiegen 2001 stärker als das nominelle Bruttoinlandsprodukt; damit erreichte die Versicherungsdurchdringung einen neuen Höchstwert. Die Ursachen dieser Entwicklung sind sowohl die Zunahme versicherter Risiken als auch Prämien erhöhungen. Durch das Ausbleiben flächendeckender Katastrophen sank die Zahl der Schaden- und Leistungsfälle in der Schaden- Unfallversicherung deutlich; die Schadenquote ging auf ein Normalmaß zurück. Erstmals sind die dämpfenden Effekte niedriger Anleihezinsen und Kursverlusten auf den Aktienmärkten in der Rendite versicherungswirtschaftlicher Kapitalanlagen zu beobachten. Der Abstand zur Sekundärmarktrendite verringerte sich allerdings nur in der Kranken- und in der Lebensversicherung.

Josef Baumgartner, "Die Wirtschaftsprognosen von WIFO und IHS. Eine Analyse für die achtziger und neunziger Jahre", WIFO-Monatsberichte, 11/2002

Die Güte der Wirtschaftsprognosen von WIFO und IHS für 10 wichtige gesamtwirtschaftliche Kenngrößen wurde für den Zeitraum 1978 bis 1999 für zwei Prognosehorizonte anhand von fünf Evaluierungskriterien analysiert. Dabei wurden erstmals die Prognoseunterschiede auch auf ihre statistische Signifikanz hin untersucht. Die Prognosefehler für das Wirtschaftswachstum sind niedriger als für einzelne Komponenten des BIP. Verglichen mit früheren Studien zeigt sich eine leicht abnehmende Tendenz der Fehler. Die Prognosegüte ist für das WIFO für die meisten Variablen gleich gut oder besser als für das IHS. Diese Unterschiede sind in einigen Fällen auch statistisch signifikant. Die Prognosen beider Wirtschaftsforschungsinstitute sind deutlich besser als naive Prognosestrategien und weitgehend unverzerrt und effizient. (Die Online-Version des Artikels enthält 24 Tabellen mit weiteren Analyseergebnissen, die in der Print-Version nicht abgedruckt wurden.)

Michael Wüger, "Mäßige Konsumsteigerung – Handel hofft auf gutes Weihnachtsgeschäft", WIFO-Monatsberichte, 12/2002

Die Sparquote der privaten Haushalte ging in Österreich in den letzten Jahren stetig zurück. Auch im 1. Halbjahr 2002 war sie sehr niedrig. Trotzdem überschritten die Konsumausgaben das reale Vorjahresniveau in diesem Zeitraum nur knapp, weil die Einkommen konjunkturbedingt nur mäßig zunahm. Einem leichten Zuwachs der Nachfrage nach nichtdauerhaften Waren und Dienstleistungen, des stabilisierenden Elements innerhalb der Konsumnachfrage, stand ein Rückgang der sehr konjunkturreaktiven Ausgaben für dauerhafte Konsumgüter gegenüber. Die Umsätze des Einzelhandels übertrafen zu Beginn des 2. Halbjahres wieder das reale Vorjahresniveau; dies lässt Zuwächse im Weihnachtsgeschäft möglich erscheinen.

Felix Butschek, "Vom Wirtschaftsforscher zum Wirtschaftshistoriker – Hans Seidel zum achtzigsten Geburtstag", WIFO-Monatsberichte, 1/2003

Der achtzigste Geburtstag Hans Seidels bietet Anlass dazu, seine Bedeutung für das Österreichische Institut für Wirtschaftsforschung in Erinnerung zu rufen. Er zählte zu jenen Personen, welche das Gesicht des Hauses entscheidend geprägt haben.

Serguei Kaniovski, Markus Marterbauer, "Mittelfristig gedämpftes Wachstum. Prognose der österreichischen Wirtschaft bis 2006", WIFO-Monatsberichte, 2/2003

Das WIFO rechnet für die nächsten Jahre mit einer eher schleppenden Konjunkturerholung in Europa und speziell auch in Österreich. Impulse für einen Konjunkturaufschwung können primär von der Weltwirtschaft erwartet werden, allerdings unterliegen diese erheblichen Risiken. Die mäßige Belegung sowohl im Durchschnitt der EU-Länder als auch in Österreich wird im Zeitraum 2001 bis 2006 ein durchschnittliches Wachstum des realen BIP von nur etwa 2% pro Jahr erlauben (gegenüber etwa +2½% in der Periode 1996/2001). In Österreich wachsen Konsum- und Baunachfrage wesentlich schwächer als der Export und die Ausrüstungsinvestitionen. Der Bedarf an Arbeitskräften erhöht sich vor allem in den Jahren 2004 bis 2006 kräftig. Die Arbeitslosigkeit geht hingegen nur unzureichend zurück, die Arbeitslosenquote könnte 2006 einen Wert von 6,3% der unselbständigen Erwerbspersonen bzw. 3,7% der Erwerbspersonen laut Eurostat erreichen. Das Finanzierungsdefizit des öffentlichen Sektors sinkt aufgrund der Konjunkturerholung tendenziell auf etwa 0,8% des BIP im Jahr 2006. Die Wirtschaftspolitik steht vor der Herausforderung der Gestaltung von Budgetstruktur, Innovations- und Bildungspolitik.

Franz R. Hahn, "Die neue Basler Eigenkapitalvereinbarung ("Basel II") aus makroökonomischer Sicht", WIFO-Monatsberichte, 2/2003

Das geltende Eigenkapitalregime für Banken ("Basel I") hat die Stabilität des internationalen Bankensystems nur unzureichend gestärkt. Die undifferenzierte und grobe Erfassung der Kreditrisiken und die rasante Entwicklung auf dem Sektor der Finanzinnovationen haben seine Wirksamkeit nachhaltig geschwächt. Die neuen Eigenkapitalvorschläge des Basler Ausschusses für Bankenaufsicht ("Basel II") sehen u. a. verbesserte Methoden der Risikobewertung vor, die allerdings auf makroökonomischer Ebene unerwünschte Effekte auslösen können. Diese Effekte können Größenordnungen erreichen, die das Ziel der nachhaltigen Stärkung des internationalen Finanzsystems gefährden.

Markus Marterbauer, Ewald Walterskirchen, "Bestimmungsgründe der Lohnquote und der realen Lohnstückkosten", WIFO-Monatsberichte, 2/2003

Die bereinigte Lohnquote und die realen Lohnstückkosten sind Indikatoren der Einkommensverteilung, die in sehr unterschiedlichen wirtschaftspolitischen Diskussionszusammenhängen verwendet werden. Die beiden Konzepte sind einander allerdings sehr ähnlich: Die realen Lohnstückkosten sind nichts anderes als eine reale bereinigte Lohnquote. Die wichtigste langfristige Determinante für beide Variable ist die Lage auf dem Arbeitsmarkt. Eine hohe und steigende Arbeitslosenquote geht mit rückläufiger Lohnquote und sinkenden Lohnstückkosten einher. Kurzfristig spielen auch die Konjunktur und die Inflation eine wichtige Rolle in der Bestimmung des Lohnanteils am Volkseinkommen.

Franz R. Hahn, "Aktienmarkt und langfristiges Wirtschaftswachstum. Gibt es einen Nexus in den OECD-Ländern?", WIFO-Monatsberichte, 3/2003

Die Annahme, dass Finanzmärkte sowohl das Niveau als auch die langfristige Wachstumsrate des Pro-Kopf-Einkommens direkt beeinflussen, gilt als eine der kontroversiellsten Propositionen der modernen Makroökonomie. Weniger umstritten ist die Hypothese, dass die Entwicklung der Finanzmärkte mit dem gesamtwirtschaftlichen Entwicklungsprozess positiv korreliert. Für viele Ökonomen in der Tradition des Keynesianismus gilt der Nexus zwischen Wirtschaftswachstum und Finanzmärkten als herausragendes Beispiel für 'reverse causality'. Neoklassisch orientierte Ökonomen halten die Bedeutung, die den Finanzmärkten in der empirischen Literatur zur Erklärung von langfristigem Wachstum zuerkannt wird, für nicht gerechtfertigt.

Marcus Scheiblecker et al., "Österreichs Wirtschaft im Jahr 2002: Neuerlich ungenügendes Wachstum", WIFO-Monatsberichte, 4/2003

Nach der weltweiten Konjunkturschwäche im Jahr 2001 kam 2002 die Wirtschaftsentwicklung in den OECD-Ländern kaum in Schwung. In den USA beschleunigte sich zwar das Wachstum auf 2,4%, es war jedoch von erheblicher Labilität geprägt. In der EU gewann die Konjunktur in der ersten Jahreshälfte 2002 wieder an Dynamik, verstärkte sich im weiteren Jahresverlauf aber nicht mehr. Auch in Österreich war Anfang 2002 eine beginnende Erholung festzustellen, die jedoch zunehmend an Kraft verlor. Im IV. Quartal 2002 war ein geringfügiger Rückgang zu beobachten, sodass sich für das Jahr 2002 insgesamt nur ein Anstieg des realen BIP von 1% ergab.

Thomas Url, "Die Entwicklung der betrieblichen Altersvorsorge in Österreich", WIFO-Monatsberichte, 4/2003

Im Jahr 2000 waren 430.000 Personen als Anwartschaftsberechtigte in ein betriebliches Altersvorsorgesystem einbezogen. Das entsprach etwa einem Sechstel der unselbständig Beschäftigten und lag damit deutlich unter dem Durchschnitt der EU. Die größte Verbreitung haben Betriebspensionen unter den Großbetrieben, dort sind auch durchwegs alle Mitarbeiter in das System einbezogen. In den kleinen und mittleren Betrieben sind betriebliche Altersvorsorgesysteme seltener. Betriebspensionen sind auch nach Wirtschaftsbereichen ungleich verteilt. Der höchste Versorgungsgrad besteht in der Energie- und Wasserversorgung sowie in der Finanzwirtschaft. Im Gaststätten- und Beherbergungswesen und im Bildungsbereich bieten besonders wenige Betriebe ihren Mitarbeitern diese freiwillige Sozialleistung an.

Josef Pöschl (WIIW), "Internationale Konjunkturflaute stellt Wirtschaft der MOEL auf die Probe", WIFO-Monatsberichte, 5/2003 (erscheint demnächst)

Die Wirtschaft wuchs 2002 in den mittel- und osteuropäischen Ländern (MOEL) stärker als in der EU, und dies dürfte auch in den nächsten Jahren so sein. Dies gilt insbesondere für jene MOEL, die das BIP-Niveau von 1990 noch nicht wieder erreicht haben. In der Gruppe der wirtschaftlich fortgeschrittenen MOEL verlangsamte sich das Wachstum 2002 parallel zur internationalen Konjunkturflaute etwas, im 2. Halbjahr 2002 zeigten sich aber Aufschwungtendenzen. Unterschiedliche Faktoren spielten dabei eine Rolle – etwa ein Verschwinden des Aufwertungsdrucks auf einzelne Währungen, hohe Budgetdefizite oder hohe Lohnzuwächse. Eine Verbesserung der Handelsbilanzen zeugt von erhöhter Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen in den MOEL; sie spezialisieren sich in ihren Exporten immer stärker auf technisch hochwertige Fertigprodukte. Es spricht für die wirtschaftliche Reife der künftigen EU-Mitgliedsländer, dass sie von der derzeitigen internationalen Wirtschaftsflaute nicht stärker in Mitleidenschaft gezogen werden.

Empirica

Fritz Breuss, "Benefits and Dangers of EU Enlargement", in : European Monetary and Fiscal Policies: Myths and Facts, Empirica, 3/2002

Helmut Frisch, Sylvia Staudinger, "Comparing Different Central Bank Targets", Empirica, 1/2002

David G. Mayes, Matti Virén, "Asymmetry and the Problem of Aggregation in the Euro Area", Empirica, 1/2002

Reinhard Neck, Robert Holzmann, "Editorial", in : European Monetary and Fiscal Policies: Myths and Facts, Empirica, 3/2002

Mark Hallerberg, Rolf Strauch, "On the Cyclicity of Public Finances in Europe", in : European Monetary and Fiscal Policies: Myths and Facts, Empirica, 3/2002

Björn Volkerink, Jan-Egbert Sturm, Jakob De Haan, "Tax Ratios in Macroeconomics: Do Taxes Really Matter?", Empirica, 3/2002

Reinhard Neck, Gottfried Haber, Warwick J. McKibbin, "Monetary and Fiscal Policy-Makers in the European Economic and Monetary Union: Allies or Adversaries?", Empirica, 3/2002

Matthias Sutter, Martin Kocher, Robert Mrcic, "Representation and Educational Background of European Economists in Top Journals of Economics", Empirica, 4/2002

Christian Ragacs, Martin Zagler, "Persistence of Shocks to Output in Austria and Theories of Economic Growth", Empirica, 4/2002

Arne Heise, "Optimal Public Debts, Sustainable Deficits, and Budgetary Consolidation", Empirica, 4/2002

Anne Brunila, Marco Buti, Jan In't Veld, "Fiscal Policy in Europe: How Effective Are Automatic Stabilisers?", Empirica, 1/2003

Richard Hule, Matthias Sutter, "Can the Stability and Growth Pact in EMU Cause Budget Deficit Cycles?", Empirica, 1/2003

Eftymios G. Tsionas, "Inflation and Productivity in Europe: An Empirical Investigation", Empirica, 1/2003

Ivo J.M. Arnold, "A Regional Analysis of German Money Demand Around Reunification with Implications for EMU", Empirica, 1/2003

Working Papers

Fritz Breuss, "Was ECB's Monetary Policy Optimal?", WIFO Working Papers, 173/2002 (31 Seiten)

Franz R. Hahn, "The Finance-Growth Nexus Revisited. New Evidence from OECD Countries", WIFO Working Papers, 176/2002 (20 Seiten)

Franz R. Hahn, "Financial Development and Output Growth Fluctuation. Evidence from OECD Countries", WIFO Working Papers, 181/2002 (16 Seiten)

Angelina Keil, Peter Huber, "Wo die Luft dünn wird. Zur Publikationstätigkeit der deutschsprachigen Wirtschaftsforschungsinstitute", WIFO Working Papers, 185/2002 (20 Seiten)

Franz R. Hahn, "The Politics of Financial Development. The Case of Austria", WIFO Working Papers, 187/2002 (19 Seiten)

Franz R. Hahn, "The Effects of Bank Capital on Bank Credit Creation. Panel Evidence from Austria", WIFO Working Papers, 188/2002 (13 Seiten)

Peter Brandner, Harald Grech, "Why Did Central Banks Intervene in the EMS? The Post-1993 Experience", WIFO Working Papers, 192/2002 (38 Seiten)

Fritz Breuss, Peter Egger, Michael Pfaffermayr, "Structural Funds, EU Enlargement, and the Redistribution of FDI in Europe", WIFO Working Papers, 195/2003 (30 Seiten)

Serguei Kaniovski, "Risk-Averse Monopolist with Aspiration", WIFO Working Papers, 196/2003 (9 Seiten)

Franz R. Hahn, "Financial Development and Macroeconomic Volatility. Evidence from OECD Countries", WIFO Working Papers, 198/2003 (25 Seiten)

Franz R. Hahn, "Long-run Homogeneity of Labour Demand. Panel Evidence from OECD Countries", WIFO Working Papers, 199/2003 (10 Seiten)

Fritz Breuss, "Österreich, Finnland und Schweden in der EU – Wirtschaftliche Auswirkungen", WIFO Working Papers, 200/2003 (46 Seiten)

WIFO-Vorträge

Helmut Kramer, "Österreichs Wirtschaft – Betrachtungen zur Jahreswende 2002/03", WIFO-Vorträge, 89/2002 (25 Seiten)

Projektberichte

Thomas Url, Strukturanalyse des Arbeitsmarktes im Beherbergungs- und Gaststättenwesen. Teilstudie: Abfertigungszahlungen (Auftraggeber: Wirtschaftskammer Österreich)

Franz R. Hahn, Ursula Glauning, Dokumentation zur Prognose der gesamtwirtschaftlichen Finanzierungsströme des Jahres 2002 • Teilweise publiziert im Bericht des Staatsschuldenausschusses

Peter Laimer (ST.AT), Egon Smeral (WIFO), Ein Tourismus-Satellitenkonto für Österreich (Auftraggeber: Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit)

Gerhard Lehner, Budgetpolitik der Bundesländer. Die Position Oberösterreichs (Auftraggeber: Amt der Oberösterreichischen Landesregierung)

Gerhard Lehner, Der Oberösterreichische Landeshaushalt 2001 (Auftraggeber: Amt der Oberösterreichischen Landesregierung)

Franz R. Hahn, Finanzmarktintegration, Finanzmarktentwicklung und makroökonomische Volatilität in den OECD-Ländern (Auftraggeber: Bundesarbeitskammer, Oesterreichische Nationalbank)

Gerhard Lehner, Budgetäre Effekte der steuerlichen Begünstigung des nicht entnommenen Gewinns und der Eigenkapitalverzinsung (Auftraggeber: Vereinigung der Österreichischen Industrie)

Veranstaltungen

Veranstaltungsreihe "WIFO-Extern"

John Smithin (York University, Toronto), Aggregate Demand, Effective Demand and Aggregate Supply in the Open Economy, Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung, 29.4.2002

Martin Schürz (OeNB), Deliberative Monetary Policy, Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung, 22.4.2002

Peter Weiss (EU-Kommission), EU-Frühjahrsprognose und wirtschaftspolitische Leitlinien, Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung, 8.5.2002

Robert M. Coen (Northwestern University), The Productivity Surge and Future Growth in the USA, Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung, 24.5.2002

Julian Messina-Granovsky, Job Creation and Destruction in Europe, Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung, 25.2. 2003

Markus Beyrer (Wirtschaftskammer), Wirtschaftspolitische Perspektiven der Wirtschaftskammer Österreich, Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung, 12.3. 2003

Margit Schratzenstaller (Universität Giessen), Effektive Steuerbelastung von Unternehmen – Indikatoren und einige empirische Ergebnisse, Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung, 14.3. 2003

Mark Thissen (Universität Twente), A Regional CGE Analysis of the Effects of an Al Qaeda Attack in the Netherlands, 28.5. 2003

Workshops und Konferenzen

Joseph E. Stiglitz, Economic Policy Issues in the 21st Century. Distinguished Lecture, im Rahmen der Veranstaltung Symposium "75-year Anniversary of the Austrian Institute of Economic Research", Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung, 13.1.2002

Markus Marterbauer (Koord.), The Future of Macroeconomic Policy in the European Union, im Rahmen der Veranstaltung Symposium "75-year Anniversary of the Austrian Institute of Economic Research", Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung, 13.1.2002

Helmut Kramer (Koord.), The Scope for Economic Policy Advice, im Rahmen der Veranstaltung Symposium "75-year Anniversary of the Austrian Institute of Economic Research", Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung, 13.1.2002

Helmut Kramer (Koord.), The Future of Public Finance, im Rahmen der Veranstaltung Symposium "75-year Anniversary of the Austrian Institute of Economic Research", Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung, 13.1.2002

Arbeitsmarkt, Einkommen und soziale Sicherheit

Bestimmungsgründe von Erwerbstätigkeit und Arbeitslosigkeit • Strukturelle Entwicklung der Beschäftigung und der Arbeitslosigkeit • Entwicklung der Nachfrage nach Berufen und Qualifikationen sowie des Qualifikationsangebotes • Strukturwandel und Anpassungsprozesse auf dem Arbeitsmarkt • Instrumente der aktiven und passiven Arbeitsmarktpolitik • Internationale Wanderungen von Arbeitskräften (und deren Familien) • Preis- und Lohnbildung auf den Güter- und Arbeitsmärkten • Strukturen der funktionellen und personellen Einkommensverteilung und -umverteilung • Inanspruchnahme, Leistungen und Finanzierung des Systems der sozialen Sicherheit

Publikationen aus Forschungsprojekten

Monographien

Gudrun Biffli, Julia Bock-Schappelwein (WIFO), Christian Ruhs (BMAA), Systeme der Förderung des Universitätsstudiums im Ausland (Auftraggeber: Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur) (274 Seiten) • € 35,00, Download kostenlos

Die finanzielle Situation der Studenten hängt nicht nur von den direkten und indirekten Kosten der Universitätsausbildung ab, sondern auch von den direkten und indirekten Leistungen des Staates: Der Staat gewährt Förderungen in der Form von Studienbeihilfen, Stipendien und Darlehen einerseits und steuerliche Begünstigungen sowie Familien- bzw. Kinderbeihilfen für Eltern von Studenten andererseits. Die Studie stellt die Systeme der Studienförderung in verschiedenen OECD-Ländern gegenüber. Sie geht dabei auf die EU-Rechtslage zur Regelung der Studentenmobilität, die Fördersituation für inländische und ausländische Studenten sowie das "European Credit Transfer System (ECTS)" ein und beleuchtet die Motive für die Förderung der Studentenmobilität und deren Entwicklungstendenzen.

Gudrun Biffl (WIFO), Lorenz Lassnigg, Peter Steiner (IHS), Josef Fersterer, Rudolf Winter-Ebmer (Universität Linz), Kosten- Nutzen-Analyse des Bildungssystems am Beispiel der Sekundarstufe II. Teil A: Österreich (Auftraggeber: Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur) • Gesamtpreis (Teil A: Österreich, Teil B: Länderstudien) € 70, Download € 56 (150 Seiten) • € 50,00, Download € 40,00

Die Ausgaben für Bildung wurden in Österreich seit 1990 stärker ausgeweitet als in den meisten OECD-Ländern. Der Schwerpunkt verschob sich dabei von der mittleren zur höheren Ausbildung, im Wesentlichen auf Kosten der Lehre. Die Zahl der Maturanten erreichte Ende der neunziger Jahre 42% eines Geburtsjahrgangs, die Übergangsrate in die universitäre Weiterbildung verringerte sich allerdings im Gefolge der Verlagerung zu berufsbildenden höheren Schulen. Aus den Kosten der Ausbildungskarrieren und den Bildungserträgen wurde für die einzelnen Schularten die Relation zwischen öffentlichen Kosten und privatem Nutzen errechnet. Das beste Kosten-Nutzen-Verhältnis weisen die kaufmännischen mittleren und höheren Schulen auf, das ungünstigste die berufsbildenden Pflichtschulen und die mittleren gewerblichen und technischen Schulen.

Gudrun Biffl, Joseph E. Isaac, Kosten-Nutzen-Analyse des Bildungssystems am Beispiel der Sekundarstufe II. Teil B: Länderstudien (Auftraggeber: Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur) • Gesamtpreis (Teil A: Österreich, Teil B: Länderstudien) € 70, Download € 56 (340 Seiten) • € 50,00, Download € 40,00

Die Untersuchung geht der Frage nach der Effizienz des Schulsystems sowie nach dem wirtschaftlichen Ertrag der Bildung für den Einzelnen und die Gesellschaft nach. Der Schwerpunkt der Analyse liegt auf der oberen Sekundarstufe, die eine Schlüsselrolle für die Wettbewerbsfähigkeit einer Volkswirtschaft innehat. Die Herausforderungen an das Bildungssystem aufgrund der technologischen, wirtschaftlichen und auch demographischen Veränderungen sind international ähnlich, die Ausgangssituation und auch die politischen Strategien der einzelnen Länder unterscheiden sich jedoch häufig. Die Analyse der Kosten der Ausbildungskarrieren und der Bildungserträge zeigt, dass Österreich in Relation zum Ertrag relativ mehr für die berufsorientierte Ausbildung aufwendet als die Niederlande, Australien und Großbritannien.

Gudrun Biffl (Koord.), Arbeitsmarktrelevante Effekte der Ausländerintegration in Österreich • Mit Beiträgen von Gudrun Biffl, Julia Bock-Schappelwein, Peter Huber (WIFO), Gerald Hammer, Josef Kytir (Statistik Austria), Harald Waldrauch (Europäisches Zentrum für Wohlfahrtspolitik und Sozialforschung), Helga Matuschek (Universität Wien), Marc Bittner, Franz Kohl (PLG) • Datenbankaufbau: Marianne Schöberl • Aufbereitung der schriftlichen Arbeiten: Marianne Uitz (480 Seiten) • € 65,00, Download € 52,00

Die Studie befasst sich mit arbeitsmarktrelevanten Fragen der Ausländerpolitik in einem kurz- bis mittelfristigen Zeithorizont. In der Analyse werde makroökonomische Modellzusammenhänge, ökonometrische Verfahren, Expertenbefragungen und zusätzliche Stichprobenerhebungen eingesetzt. Aspekte der Bildungs- und Beschäftigungspolitik werden ebenso behandelt wie Fragen der Familienzusammenführung, Schwarzarbeit und Systeme der sozialen Sicherheit.

Gudrun Biffl, SOPEMI Report on Labour Migration. Austria 2001-2002 • Annual Contribution of the Austrian Institute of Economic Research for SOPEMI • € 29,00, Download € 18,00

Periodika

WIFO-Monatsberichte

Gudrun Biffl, "Der Krankenstand als wichtiger Arbeitsmarktindikator", WIFO-Monatsberichte, 1/2002

Die Krankenstandshäufigkeit spiegelt Angebots- und Nachfragefaktoren auf dem Arbeitsmarkt wider. Sie steigt mit dem Alter und ist in der Bauwirtschaft sowie der Sachgüterproduktion am höchsten. Im internationalen Vergleich ist der Krankenstand in Österreich vor allem infolge der geringen Erwerbsbeteiligung älterer Arbeitskräfte relativ gering. Der große Unterschied zwischen den Krankenstandsquoten von Arbeitern und Angestellten legt eine Überprüfung der Einhaltung der Sicherheitsbestimmungen zum Schutz der Arbeitskräfte und eine Verbesserung der Arbeitsbedingungen der Arbeiter nahe.

Gudrun Biffl, "Der Bildungswandel in Österreich in den neunziger Jahren", WIFO-Monatsberichte, 6/2002

Während die Aufteilung der Schüler auf allgemeinbildende höhere Schulen und Hauptschulen in Österreich längerfristig äußerst stabil ist (ein Drittel zu zwei Drittel in den achtziger und neunziger Jahren), wandelte sich das Bildungsverhalten nach der Pflichtschule in den neunziger Jahren deutlich. Einerseits verlängerten mehr Jugendliche die Ausbildung über die Pflichtschule hinaus, andererseits verlagerte sich die Ausbildung nach der Pflichtschule weg von den mittleren Schulen, insbesondere der Lehre, hin zu höheren Schulen. Heute absolvieren etwa 34% der Jugendlichen eine Lehre (44% der Burschen und 22% der Mädchen), 14% besuchen eine mittlere Fachschule und 42% schließen mit einer Matura ab. Etwa 20% der Jugendlichen besuchen danach die Universität.

Gudrun Biffl, "Die Kosten des österreichischen Bildungssystems und der Wert der Ausbildung", WIFO-Monatsberichte, 6/2002

Österreichs Ausgaben für Bildung stiegen von 4,6% des BIP in den frühen siebziger Jahren auf 6,4% Ende der neunziger Jahre. Die Verlängerung der Ausbildung und der Wandel der Bildungsstruktur erhöhten dabei die Bildungsausgaben des Staates. Der finanzielle Ertrag der Verlängerung der Ausbildung über die Pflichtschule hinaus – gemessen am Einstiegslohn nach Bildungsabschluss – ist in Österreich im internationalen Vergleich relativ hoch. Er verringerte sich allerdings für Akademiker in den neunziger Jahren.

Gudrun Biffl, "Kosten und Nutzen des Bildungssystems im internationalen Vergleich", WIFO-Monatsberichte, 6/2002

In Österreich ist das Leistungsniveau der 15-jährigen Schüler im internationalen Vergleich hoch. Das wird mit einem vergleichsweise großen Kostenaufwand für das Bildungssystem erreicht. Die jährliche Ertragsrate einer Verlängerung der Ausbildung über die Pflichtschule hinaus erreicht international zwischen 3% und 14%. Die skandinavischen Länder liegen in dieser Rangfolge am unteren Ende – ein Indikator für die relativ flache Lohnstruktur –, Österreich im oberen Mittelfeld und die USA, Irland sowie Großbritannien an der Spitze. In allen Ländern war Ende der neunziger Jahre die Ertragsrate der Ausbildung über die Pflichtschule hinaus höher als der reale Zinsertrag von Kapitalinvestitionen.

Gudrun Biffl, "Ausländische Arbeitskräfte auf dem österreichischen Arbeitsmarkt", WIFO-Monatsberichte, 8/2002

Die veränderten geopolitischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen lösten in den neunziger Jahren in Österreich einen Wandel der Dynamik und der Struktur der Zuwanderung von Arbeitsmigranten aus. Die Regelung der Zuwanderung gleicht zunehmend der eines Einwanderungslandes. Personen aus den traditionellen Zuwanderungsregionen in Südosteuropa und der Türkei lassen sich überwiegend in Österreich nieder, während die Migration aus dem EWR bzw. der EU sowie den MOEL eine relativ hohe Fluktuation aufweist.

Alois Guger, "Internationale Lohnstückkostenposition 2001 unverändert", WIFO-Monatsberichte, 9/2002

In der internationalen Arbeitskostenhierarchie liegt Österreich nach Norwegen, Deutschland und der Schweiz, den anderen skandinavischen Ländern, Japan, den USA und den Niederlanden an 11. Stelle. 2001 betragen die Kosten der Arbeitsstunde in der Sachgütererzeugung Österreichs 20,31 €, um 4% mehr als im EU-Durchschnitt. Nach einer deutlichen Verschlechterung in der ersten Hälfte der neunziger Jahre verbesserte sich die relative Lohnstückkostenposition seit Mitte der neunziger Jahre durch unterdurchschnittlichen Lohnauftrieb, anhaltend hohe Produktivitätszuwächse und stabilere Währungsrelationen um rund 15%. Zuletzt stiegen 2001 die Lohnstückkosten der Sachgütererzeugung Österreichs um gut 2%, blieben aber in Relation zu den Handelspartnern in einheitlicher Währung unverändert.

Wolfgang Pollan, "Die Preisentwicklung vor dem Hintergrund der Euro-Bargeldeinführung", WIFO-Monatsberichte, 10/2002

Detaillierte Vergleiche mit Deutschland und der Schweiz sowie eine Analyse des zeitlichen Verlaufs einzelner Untergruppen des Verbraucherpreisindex liefern keine Hinweise darauf, dass der Einführung des Euro als Bargeld stärkere preiserhöhende Wirkung zuzuschreiben wäre. In einigen Bereichen wurden jedoch Preiserhöhungen vorgenommen, die mit der Währungsumstellung zusammenhängen könnten. Ihre Schwerpunkte liegen im Dienstleistungssektor.

Ulrike Huemer, Helmut Mahringer, Gerhard Streicher, "Berufliche und sektorale Beschäftigungsprognose für Oberösterreich. Methoden und Ergebnisse des regionalen Berufs- und Sektormodells für Oberösterreich", WIFO-Monatsberichte, 11/2002

Der Strukturwandel einer Wirtschaft bleibt nicht ohne Konsequenzen für den Arbeitsmarkt. Änderungen der Tätigkeitsprofile und Qualifikationsanforderungen verändern auch die Struktur und das Ausmaß der Nachfrage nach Arbeitskräften. Die Anpassung der Qualifikationen an geänderte Anforderungen beansprucht jedoch Zeit und ist zudem wesentlich von der Vorbildung abhängig. Vor diesem Hintergrund liefern mittel- bis langfristige Prognosen der Nachfrage nach Arbeitskräften einen wichtigen Beitrag zur Abschätzung von künftigen Qualifizierungsbedarf und unterstützen so individuelle und politische Planungsprozesse. Der vorliegende Beitrag präsentiert ein solches Prognoseinstrument für Oberösterreich skizziert und Ergebnisse der beruflichen und sektoralen Entwicklung bis 2008.

Wolfgang Pollan, "Zur Messung der Verbraucherpreise in Österreich. Lebenshaltungskostenindex oder Preisindex?", WIFO-Monatsberichte, 12/2002

In Österreich werden derzeit zwei Verbraucherpreisindizes berechnet, die sich in einigen Punkten unterscheiden: der nationale und der Harmonisierte Verbraucherpreisindex. Erwägungen zur Methode der Berechnung eines Verbraucherpreisindex sprechen für eine Angleichung der Berechnungsmethode des nationalen VPI an jene des Harmonisierten VPI und gegen eine Weiterführung des nationalen VPI in seiner derzeitigen Form.

Christine Mayrhuber, "Die Ausgaben für soziale Sicherheit im Jahr 2000", WIFO-Monatsberichte, 1/2003

Vor dem Hintergrund der relativ günstigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen des Jahres 2000 mit einem realen Wirtschaftswachstum von 3,5% erreichten die Sozialschutzausgaben insgesamt 59,6 Mrd. €. Sie erhöhten sich damit gegenüber 1999 real um 1,7%, deutlich schwächer als das Bruttoinlandsprodukt. Das hatte einen Rückgang der Sozialquote um 0,2 Prozentpunkte auf 28,8% zur Folge.

Gudrun Biffl, "Implikationen eines Freiwilligenheeres für den österreichischen Arbeitsmarkt", WIFO-Monatsberichte, 1/2003

Die veränderte geostrategische Lage Europas und der Wandel der Aufgaben des Militärs in Richtung friedensstiftender Maßnahmen waren in vielen westeuropäischen Ländern in den neunziger Jahren Auslöser für eine Reform des Militärsystems. Eine Einführung eines Freiwilligenheeres könnte in Österreich kurzfristig einen Anstieg der Jugendarbeitslosigkeit bewirken, mittel- bis langfristig ist allerdings infolge einer massiven Verknappung jugendlicher Arbeitskräfte ab dem Jahr 2012 keine Ausweitung der Arbeitslosigkeit zu erwarten. Ein etwaiges Aussetzen der Wehrpflicht würde nicht nur Reformen innerhalb des Bundesheeres auslösen, sondern auch im Gesundheits- und Pflegebereich, in dem die Arbeitsleistung der Zivildienstler zu einer wichtigen Stütze der Versorgung bestimmter Personengruppen geworden ist.

Hedwig Lutz, "Auswirkungen der Kindergeldregelung auf die Beschäftigung von Frauen mit Kleinkindern. Erste Ergebnisse", WIFO-Monatsberichte, 3/2003

Anfang 2002 traten die Bestimmungen für das Kinderbetreuungsgeld in Kraft. Die Maßnahme sollte u. a. die Erwerbsbeteiligung von Frauen mit Kleinkindern gegenüber der zuvor geltenden Karenzgeldregelung erhöhen. Die hier vorgestellten empirischen Befunde zeigen jedoch, dass das Gegenteil eingetreten ist: Zwar verbringen Frauen mit Kleinkindern nun weniger Zeit in einem finanziell ungesicherten Status, doch ging auch ihre Erwerbsbeteiligung und dabei vor allem ihre aktive Beschäftigung zurück. Besonders stark zogen sich junge Frauen, Frauen mit mehreren Kindern und Frauen mit geringen Erwerbseinkommenschancen aus dem Arbeitsmarkt zurück. Im Gegenzug zur längeren Inanspruchnahme der Transferleistung durch Mütter reduzierte sich zudem jene durch die Väter.

Working Papers

Gudrun Biffl, Joseph E. Isaac, "How Effective are the ILO's Labour Standards under Globalisation?", WIFO Working Papers, 178/2002 (40 Seiten)

Wolfgang Pollan, "The Procedures of the Parity Commission and of its Sub-Committee on Wages", WIFO Working Papers, 184/2002 (22 Seiten)

Wolfgang Pollan, "Zur Messung der Verbraucherpreise. Lebenshaltungskostenindex oder Preisindex?", WIFO Working Papers, 186/2002 (22 Seiten)

Gudrun Biffl, "Reorganisation of Employees' Legal Protection. Cause and Effect of Flexible Employment Relationships in the Labour Market", WIFO Working Papers, 189/2002 (27 Seiten)

Gudrun Biffl, "Labour Statistics – Towards Enlargement. Labour Market Flexibility: The Role of the Informal Sector in the Context of EU Enlargement and the Need for a Systematic Statistical Base", WIFO Working Papers, 190/2002 (21 Seiten)

Gudrun Biffl, "Die Rolle zivilgesellschaftlicher Institutionen und des Gender Mainstreaming bei der Bekämpfung von sozial- und gesellschaftspolitischer Benachteiligung", WIFO Working Papers, 191/2002 (14 Seiten)

Gudrun Biffl, "The Household Labour Supply and the Labour Market of the Future", WIFO Working Papers, 193/2003 (18 Seiten)

Gudrun Biffl, "The Role of Migrants in the Production of Tradeables and Non-tradeables. The Case of Austria", WIFO Working Papers, 194/2003 (26 Seiten)

Joseph E. Isaac, "Inter-Cultural and other Forces in the Transfer of Human Resource Management and Industrial Relations Practices under Globalisation", WIFO Working Papers, 202/2003 (30 Seiten)

Projektberichte

Wolfgang Pollan, Soll der nationale Verbraucherpreisindex weitergeführt werden? (Auftraggeber: Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit) • Publiziert als WIFO Working Paper

Wolfgang Pollan, Preisentwicklung und die Einführung des Euro als Bargeld. 2. Bericht an die Euro-Preiskommission (Auftraggeber: Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit)

Peter Huber, Hedwig Lutz, Helmut Mahringer (WIFO), Lorenz Lassnigg, Andrea Leitner, Elisabeth Scheibelhofer, Mario Steiner, Angela Wroblewski (EQUIIHS), Ferdinand Lechner, Andreas Riesenfelder (L&R Sozialforschung), "Evaluierung Europäischer Sozialfonds 2000-2006: Ziel 3 – Österreich. Jahresbericht 2000", in Hedwig Lutz, Helmut Mahringer (WIFO), Evaluierung Europäischer Sozialfonds 2000-2006: Ziel 3 – Österreich (Auftraggeber: Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit)

Peter Huber (WIFO), "Zwischenbericht zur Sonderevaluierung "Territoriale Beschäftigungspakte" (Schwerpunkt 6)", in Hedwig Lutz, Helmut Mahringer (WIFO), Evaluierung Europäischer Sozialfonds 2000-2006: Ziel 3 – Österreich (Auftraggeber: Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit)

Lorenz Lassnigg, Elisabeth Scheibelhofer, Mario Steiner, Peter Steiner (EQUIIHS), "Zwischenbericht zur Sonderevaluierung "Lebenslanges Lernen und Forschung–Wissenschaft–Technologie" (Schwerpunkt 3)", in Hedwig Lutz, Helmut Mahringer (WIFO), Evaluierung Europäischer Sozialfonds 2000-2006: Ziel 3 – Österreich (Auftraggeber: Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit)

Wolfgang Pollan, Preisentwicklung und die Einführung des Euro als Bargeld. 3. Bericht an die Euro-Preiskommission (Auftraggeber: Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit) • Publiziert als Beitrag zu den WIFO-Monatsberichten

Gudrun Biffl, Zur Niederlassung von Ausländern in Österreich (Auftraggeber: Bundesministerium für Inneres) • Expertise des Österreichischen Instituts für Wirtschaftsforschung im Auftrag des Bundesministeriums für Inneres

Diese Arbeit wird jährlich als Entscheidungshilfe für die Festlegung der Niederlassungsquote von Ausländern in Österreich für das BMI erstellt. Sie baut auf Sonderauswertungen von Daten des Fremdeninformationssystems des Innenministeriums auf. Es wird untersucht, welche jährlichen Zugänge aus dem Ausland der österreichische Arbeitsmarkt benötigt und in welchem Maße Familienzuzwanderung zu gewärtigen ist.

Peter Huber, Hedwig Lutz, Helmut Mahringer, Marianne Schöberl (WIFO), Lorenz Lassnigg, Andrea Leitner, Elisabeth Scheibelhofer, Mario Steiner, Angela Wroblewski (EQUIIHS), Ferdinand Lechner, Barbara Willsberger (L&R Sozialforschung), "Evaluierung Europäischer Sozialfonds 2000-2006: Ziel 3 – Österreich. Jahresbericht 2001", in Hedwig Lutz, Helmut Mahringer (WIFO), Evaluierung Europäischer Sozialfonds 2000-2006: Ziel 3 – Österreich (Auftraggeber: Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit) • Unter Mitarbeit von Paul Gaggl und Ulrike Huemer (WIFO)

Veranstaltungen

Veranstaltungsreihe "WIFO-Extern"

Peter Dawkins (Universität Melbourne), Welfare Reform in Australia, Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung, 22.8.2002

Gary Burtless (The Brookings Institution), What do We Know About the Risk of Individual Account Pensions? Evidence from Industrial Countries, Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung, 19.5. 2003

Andrea Weber, Helmut Hofer (IHS), Active Job-Search a Promising Tool? A Microeconomic Evaluation for Austria, Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung, 27.5.2003

Workshops und Konferenzen

Alois Guger (Koord.), Economic Policy Consequences of Population Ageing, im Rahmen der Veranstaltung Symposium "75- year Anniversary of the Austrian Institute of Economic Research", Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung, 13.1.2002

Industrieökonomie, Innovation und internationaler Wettbewerb

Industrieökonomie und Industriepolitik • Industriestruktur, Wachstum und Wettbewerbsfähigkeit • Außenwirtschaft und internationale Wirtschaftsbeziehungen • Unternehmensentwicklung • Europäische und österreichische Wettbewerbspolitik und Regulierung • Innovation und Technologie

Publikationen aus Forschungsprojekten

Monographien

Karl Aiginger (Projektleitung), Der Einfluss von Steuern und Förderungen auf Wettbewerbsfähigkeit und Investitionsdynamik in Österreich (Auftraggeber: Wirtschaftskammer Österreich) • Mit Beiträgen von Karl Aiginger, Michael Böheim, Serguei Kaniovski, Gerhard Lehner, Gerhard Palme, Michael Peneder, Michael Pfaffermayr, Gerhard Schwarz, Ewald Walterskirchen und Robert Wieser (140 Seiten) • € 40,00, Download € 30,00

Österreich gehört heute zu den EU-Ländern mit überdurchschnittlicher Lohnhöhe und Produktivität. Der Wachstumsvorsprung ist in jüngster Zeit jedoch verloren gegangen, und wegen der geplanten oder tatsächlichen Steuersenkungen in einigen EU-Ländern sowie der Konkurrenz der Beitrittsländer in Ost-Mitteleuropa sind Befürchtungen bezüglich der Attraktivität des Wirtschaftsstandortes Österreich aufkommen: Österreichs Steuerquote ist die vierthöchste unter den EU-Ländern. Mit dem Verlust anderer Instrumente der Standortpolitik wird der Steuersatz zu einem der verbleibenden Orientierungsfaktoren für die Wahl des Produktionsstandortes multinationaler Unternehmen. Eine Qualitätsstrategie ist nötig, um den Standort Österreich aufzuwerten und die Produktion aus Sektoren mit intensivem Preiswettbewerb in Segmente mit stärkerer Qualitätskonkurrenz zu verlagern. Ihre vier Kernelemente ("Quality Drivers") sind Ausbildung, Forschung, Nutzung neuer Technologien und eine moderne Infrastruktur. Sie stützt sich auf die Wettbewerbs- und Industriepolitik, eine Verbesserung der Anreizstrukturen und die Forcierung von unterstützenden Institutionen.

Stephan Schulmeister, Technical Trading Systems and Stock Price Dynamics (Auftraggeber: Jubiläumsfonds der Oesterreichischen Nationalbank) (168 Seiten) • € 40,00, Download € 32,00

The study analyses the performance and price effects of 2,580 technical trading systems in the US and German stock markets. Technical stock trading is highly profitable when based on 30-minutes data in the stock index futures markets. However, when trading is based on daily data the profitability of technical models declines significantly. When based on 30-minutes data technical stock trading is extremely profitable in sample as well as out of sample. The profitability of technical stock trading is exclusively due to the exploitation of persistent stock price runs. This is reflected by the fact that profitable positions last on average roughly three times longer than unprofitable positions. A strong feed-back mechanism is operating between stock price movements and the transactions triggered off by technical models. Rising stock prices, e.g., cause increasingly more technical models to produce buy signals, which in turn strengthen and lengthen the upward price movement.

Hannes Leo, Gerhard Schwarz, Martina Geider (WIFO), Simon Pohn-Weidinger, Wolfgang Polt (Joanneum Research), Die direkte Technologieförderung des Bundes (Auftraggeber: Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit) (40 Seiten) • € 40,00, Download € 32,00

Das österreichische Förderwesen ist – vor allem im Technologiesektor – durch Konstanz in einigen Kernbereichen und durch vielfältige, sich rasch verändernde Maßnahmen im Umfeld gekennzeichnet. Aufgrund einer Erhebung bei österreichischen Förderinstitutionen untersucht die vorliegende Studie die Ausrichtungsziele der Technologiefördermaßnahmen des Bundes, die Zielgruppen der Förderungen, die Monitoring- und Evaluierungskultur sowie die Abwicklung der Maßnahmen. Die Ergebnisse können als Basis für eine Quantifizierung der direkten Technologieförderung in Österreich dienen.

Hannes Leo, Michael Pfaffermayr, Gerhard Schwarz, Innovation und Regulierung im Telekom-Sektor (90 Seiten) • € 50,00, Download € 40,00

Die derzeitige statische Regulierung des Telekommunikationssektors hat in den vergangenen vier Jahren für Wettbewerb gesorgt: Sie hat die Zahl der Marktteilnehmer erhöht und die Tarife für traditionelle Telekomdienste stark gesenkt. Die positiven Wirkungen dieser Strategie sind jedoch weitgehend ausgeschöpft. Jetzt geht es darum, die Basis für eine weiterhin moderne Infrastruktur im Telekom-Sektor zu legen.

Michael Böheim, Norbert Geldner, Norbert Knoll, Andreas Kohlfürst, Gerhard Lehner, Ökonomische und fiskalische Effekte von Kunst- und Kultursponsoring (Auftraggeber: Staatssekretariat für Kunst und Medien) (76 Seiten) • € 40,00, Download € 32,00

Die positiven externen Effekte von Kunst- und Kultursponsoring bilden eine tragfähige Basis für die theoretische Begründung der (steuerlichen) Förderung von Kunstankäufen, Kunstsponsorung und Zuwendungen für Denkmalschutz. Nach einem Vergleich der Maßnahmen zur Kunst- und Kulturförderung in einigen europäischen Ländern (Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Irland, Niederlande, Schweiz) werden in dieser Studie die Budgetwirkungen der vom Staatssekretariat für Kunst und Medien vorgeschlagenen Maßnahmen geschätzt: Insgesamt würden die Mindereinnahmen durch eine Abzugsfähigkeit von Kunstankäufen sowie der Spenden für den Denkmalschutz als Betriebsausgaben (Unternehmen) oder Sonderausgaben (private Haushalte) rund 30 Mio. € betragen. Der Einnahmefall an Umsatzsteuer (durch den Vorsteuerabzug für Denkmalschutzmaßnahmen) dürfte ebenfalls rund 30 Mio. € ausmachen. Durch die Ausweitung des Kunstmarktes und die zusätzlichen Beschäftigungseffekte würde allerdings ein Teil dieses Ausfalls kompensiert, der (tatsächliche) Nettoausfall wäre daher geringer.

Michael Peneder, Robert Wieser, Der österreichische Markt für Private Equity und Venture Capital (Auftraggeber: Austrian Private Equity & Venture Capital Organisation) (75 Seiten) • € 50,00, Download € 40,00

Da die Deckung des besonderen Kapitalbedarfs bei Neugründung, Expansion oder Umstrukturierung eines Unternehmens über die traditionellen Kapitalmärkte häufig schwierig ist, hat Private Equity – und im Besonderen Venture Capital, das in Gründungs- und Wachstumsphasen benötigt wird – gerade an der kritischen Schnittstelle von Innovation, Finanzierung und Marktsteuerung erhebliche Bedeutung für die Beschleunigung des Strukturwandels in Österreich. Die Studie analysiert die Struktur des Marktes für Private Equity und Venture Capital in Österreich und skizziert, welche Anreize gesetzt werden können, um die Verfügbarkeit von Risikokapital speziell für Klein- und Mittelbetriebe zu erhöhen.

Gábor Hunya, Jan Stankovsky, WIIW-WIFO Database. Foreign Direct Investment in CEECs and the Former Soviet Union with Special Attention to Austrian FDI Activities • Two issues per year (64 Seiten) • € 47,00, Download € 47,00

14th issue of the "WIIW-WIFO Database on FDI" • Austrian enterprises were able to strengthen their position as investors in Eastern Europe. Their new investments in these countries more than doubled from EUR 1 billion in 1999 to EUR 2.1 billion in 2000, increased again to EUR 2.6 billion in 2001 and recorded another peak value at EUR 1.6 billion (USD 1.4 billion) for the first half of 2002. According to the available data, the investment boom continued right into the second half of 2002. The Austrian market share of new investments in Eastern Europe rose from over 8 percent in 2001 to more than 10 percent in the first half of 2002. Of the new investments in Central Europe, Austria contributed more than 12 percent.

tip – technologie information politikberatung

Nikolaus Gretzmacher, Gernot Hutschenreiter, Wolfgang Polt (Hrsg.), Changing Strategies for Business R&D and their Implications for Science and Technology Policy. Proceedings of the tip Workshop (105 Seiten) • € 50,00, Download kostenlos

The Vienna tip-workshop on February 25th, 2002 gathered researchers and evaluation practitioners from several countries in the context of the current OECD project on "Changing Strategies for Business R&D and their Implications for Science and Technology Policy". The Proceedings volume of the Workshop presents and compares recent approaches and the outcomes of recent studies with a view to encourage mutual learning and to pave the ground for a common framework for future activities (surveys, case studies, econometric studies) in the field. The contributions addressed the topic from two different angles: on the one hand, they reviewed recent studies attempting to identify leverage effects of public support to private R&D, on the other hand they looked into the determinants of the patterns of private R&D.

Periodika

Austrian Economic Quarterly

Robert Wieser, "Competition in Public Short-distance and Regional Passenger Transport", Austrian Economic Quarterly, 2/2002

Having reaped some success in liberalising telecommunications, electricity utilities and air transport, the European Commission is now taking market economy-focused steps in the sector of public short-distance and regional passenger transport services. In a current draft regulation, it proposes that licences be granted in a transparent public tender procedure. Through the use of "controlled competition" that encompasses exclusivity rights limited by geography and time, both the profitability and quality of public passenger transport are to be improved, which in turn heightens its attractiveness over private motorised transport and its attendant environmental problems. International precedents have shown that competitive bidding produces the best results when compared to full-scale market liberalisation or state provision of public passenger transport. All countries which have so far tendered transport services have seen cost cuts, improved services and a reduction of public subsidies. In Austria, however, the structural and legal prerequisites to ensure fair and non-discriminatory competitive tendering are not yet in place, in spite of the fact that a structural reform was launched in 1999.

Gernot Hutschenreiter, "Tax Incentives for Research and Development", Austrian Economic Quarterly, 2/2002

The majority of OECD countries provide support to R&D both through direct subsidies and, increasingly, by means of tax incentives. For a considerable period of time, Austria has been offering an instrument of fiscal support to R&D – the R&D tax allowance – that is rather generous by international standards. However, the R&D tax allowance shows some weaknesses. The recent reform of fiscal aid for R&D is designed to eliminate some of these weaknesses by additional measures (a new R&D allowance for R&D expenditure based on the OECD definition, an R&D premium for firms that do not manage to make sufficient profit). This reform of tax incentives for R&D does not leave any firm worse off than before. On the other hand, the system of incentives is becoming increasingly complex, which in turn raises the costs of administration and compliance by firms. Until now the actual use and effects of the R&D tax allowance have not been very transparent and no evaluation has been presented so far. It is recommended to evaluate the new set of instruments according to international standards after they have been in use for three years.

Hannes Leo, "ICT Investment and Growth of Output and Productivity", Austrian Economic Quarterly, 2/2002

Recent research has demonstrated that ICT has had a significant impact on the growth of GDP and productivity, although the scope of this impact and its direction are still subject to scientific controversy. Evidence is mounting that ICT has had a positive growth and productivity contribution not only in ICT producing but also in ICT using industries. Overall, ICT investment is one important factor among others contributing to explain the divergence in growth performance between countries.

Michael Peneder, "Entry, Age and Sectoral Specialisation of Viennese Firms", Austrian Economic Quarterly, 3/2002

In addition to the ongoing processes of growth and change within existing enterprises, the entry of new firms is a major driving force of the continuous regeneration of an economic location's technological, managerial and entrepreneurial resources. This paper provides an up-to-date survey of the stylised facts pertaining to selected aspects of firm entries based on data for Vienna. The data set consists of a special query of the commercial register compiled by the Austrian "Kreditschutzverband von 1870" (KSV).

Karl Aiginger, "Can Innovation Explain the Increasing Growth Differences in the 1990s?", Austrian Economic Quarterly, 3/2002

The growth in manufacturing output and productivity is related to several indicators of innovation activities: research, human capital, knowledge, capabilities and the use of information and communication technology. Additionally, the need for restructuring forced mature and capital-intensive industries throughout Europe to increase their productivity. The impact of innovation on growth and productivity seems to have been stronger in the USA than in Europe. This is a result of industry patterns and the cumulative nature of causes and effects. Only a small set of European top countries manages to close the gap towards the USA with respect to some innovation indicators and are successfully contesting the USA.

Michael Böheim, "Austrian Competition Policy: Quo Vadis?", Austrian Economic Quarterly, 4/2002

The 2002 amendment of the Cartel and Competition Act introduced a fundamental change in the institutional landscape of Austrian competition policy. Apart from reorganising the institutional level, it will, however, be necessary to overhaul the contents side as well. The fundamentals of a facility to check mergers and abuse based on economic competition analysis, which is necessary in view of the "competitive sins" of the past, are presented along the lines of recent case studies. In addition the recent reform of the EU merger control system will be discussed with regard to its implication for Austrian competition policy.

Norbert Knoll, "The Austrian Research and Technology Report for 2002", Austrian Economic Quarterly, 1/2003

The 'Research and Technology Report for 2002', prepared by ARC Seibersdorf Research, Joanneum, Technopolis Austria and WIFO within the scope of the 'tip - technology information policy consulting' programme, provides insights into the current situation for innovators in Austria and acts as source of information on the current state and status of technology policy in the country. Spending on research in Austria, while rising in the 1990s, still does not reflect the economic capacity of the country. In terms of publications per inhabitants, Austrian researchers rank somewhere in the middle of a European scale. Considerable strength in the medium education segment contrasts with an extraordinarily low share of graduates of tertiary education. The economy suffers from structural deficits in its technological performance, the consequence of an above-average share of labour-intensive sectors and a below-average share of technology-based sectors.

WIFO-Monatsberichte

Norbert Knoll, "Information, Wissen und Innovationspolitik", WIFO-Monatsberichte, 1/2002

Wirtschaftspolitische Diskussionen betonen vielfach die zentrale Rolle von Information und Wissen für den Strukturwandel. Mit dem Schlagwort "Informationsgesellschaft" wurde anfänglich die verstärkte Anwendung neuer Informations- und Kommunikationstechnologien in den Vordergrund gestellt. Neuere Ansätze orientieren sich weniger an den Folgen der Verbreitung dieser Technologien als am Grundverständnis von Innovation als interaktivem Lernprozess (z. B. "wissensbasierte Ökonomie"). Konsequenterweise zielt eine breiter angelegte innovationspolitische Praxis auf die Unterstützung der Fähigkeiten zum Aufbau neuen Wissens und die Stimulierung des Austauschs von Wissen ab.

Robert Wieser, Gerhard Schwarz, Margarete Czerny, "Zurückhaltende Investitionspläne der Unternehmen für 2002. Ergebnisse des WIFO-Investitionstests vom Herbst 2001", WIFO-Monatsberichte, 2/2002

Für die im WIFO-Investitionstest vom Herbst 2001 erfassten Bereiche Sachgütererzeugung, Bauwirtschaft, Elektrizitätsversorgung, Verkehrs- und Versorgungsbetriebe sowie Sondergesellschaften ergibt sich eine Zunahme des Investitionsvolumens im Jahr 2001 um 4,5%, nach +10,2% im Jahr 2000. Die Unternehmen der Sachgütererzeugung haben ihre Investitionspläne im Vergleich zum Frühjahrstest zum Teil kräftig nach oben revidiert. Insbesondere die Investitionsgüterindustrie dürfte erheblich mehr investiert haben, als im Frühjahr 2001 prognostiziert wurde. Die aktuellen Pläne gehen allerdings von einer leichten Zurücknahme der Investitionen der Sachgüterproduzenten im Jahr 2002 aus. Einschließlich der in der Umfrage nicht erfassten Bereiche (wie Dienstleistungen, öffentlicher Sektor) dürften die Bruttoanlageinvestitionen 2002 nach der jüngsten WIFO-Prognose real um 0,3% zunehmen (2001 -0,5%).

Gernot Hutschenreiter, "Steuerliche Förderung von Forschung und Entwicklung", WIFO-Monatsberichte, 2/2002

Die direkte und die steuerliche Förderung von Forschung und Entwicklung haben ihre spezifischen Vor- und Nachteile. Ein den jeweiligen Bedingungen angepasster Mix kann die Effektivität des Förderungssystems erhöhen. Tatsächlich unterstützt die Mehrzahl der OECD-Länder F&E sowohl mittels direkter Förderungen als auch zunehmend durch steuerliche Anreize. Die EU widmet steuerlichen Anreizen für F&E derzeit erhöhte Aufmerksamkeit. Österreich verfügt mit dem Forschungsfreibetrag seit längerem über ein im internationalen Vergleich durchaus generöses Instrument der steuerlichen F&E-Förderung. In seiner derzeitigen Form weist der Forschungsfreibetrag jedoch einige Schwachpunkte auf. Die derzeit als Gesetzesentwurf vorliegende Reform der steuerlichen Forschungsförderung sieht die Beseitigung einiger dieser Schwächen durch zusätzliche Maßnahmen vor (neuer Forschungsfreibetrag für F&E-Ausgaben laut OECD-Definition, Forschungsprämie für Unternehmen ohne hinreichende Gewinne). Durch diese Neugestaltung der steuerlichen F&E-Förderung wird kein Unternehmen schlechter gestellt. Dem steht gegenüber, dass das Instrumentarium zunehmend kompliziert wird und damit die Administrationskosten und "Compliance"-Kosten der Unternehmen steigen. Auch im Interesse des Standort Marketing wären einfach vermittelbare steuerliche Anreize zu bevorzugen. Bislang war die tatsächliche Nutzung und Wirkung des Forschungsfreibetrags wenig transparent, eine Evaluierung wurde nicht vorgelegt. Die Transparenz der steuerlichen F&E-Förderung sollte daher erhöht und das neu gestaltete Instrumentarium nach drei Jahren gemäß internationalen Standards evaluiert werden.

Michael Peneder, Michael Pfaffermayr, "Konjunkturbedingter Rückgang der Selbstfinanzierungskraft 2001. Cash-Flow und Eigenkapital der österreichischen Sachgütererzeugung", WIFO-Monatsberichte, 3/2002

Aufgrund der Konjunkturverschlechterung verzeichnete die österreichische Sachgütererzeugung im Jahr 2001 einen Rückgang der Cash-Flow-Quote; nach jüngsten Schätzungen betrug der Cash-Flow 9,6% der Umsätze. Die Selbstfinanzierungskraft war damit höher als in Deutschland, aber niedriger als im Durchschnitt von zehn europäischen Vergleichsländern.

Robert Wieser, "Wettbewerb im öffentlichen Personennah- und -regionalverkehr", WIFO-Monatsberichte, 3/2002

Nach den bisher relativ erfolgreichen Liberalisierungsschritten in den Bereichen Telekommunikation, Elektrizitätsversorgung und Luftverkehr setzt die Europäische Kommission nun auch im Öffentlichen Personennah- und -regionalverkehr verstärkt auf marktwirtschaftliche Elemente. In einem aktuellen Verordnungsentwurf wird vorgeschlagen, ÖPNRV-Konzessionen in einem transparenten, öffentlichen Ausschreibungsverfahren zu vergeben. Im Rahmen eines "kontrollierten Wettbewerbs" mit geographisch und zeitlich befristeten Ausschließlichkeitsrechten soll die Wirtschaftlichkeit und Qualität des ÖPNRV verbessert und damit die Attraktivität gegenüber dem umweltpolitisch problematischen motorisierten Individualverkehr erhöht werden. Internationale Beispiele zeigen, dass der Ausschreibungswettbewerb im Vergleich mit der vollständigen Marktliberalisierung und der staatlichen Bereitstellung im ÖPNRV die besten Ergebnisse hervorbringt. In allen Ländern, in denen Verkehrsdienstleistungen ausgeschrieben werden werden Kostensenkungen und eine Verbesserung des Angebotes bzw. eine Senkung der öffentlichen Subventionen realisiert. In Österreich sind auch nach der Einleitung der Organisationsreform im Jahre 1999 die organisatorischen und legislativen Voraussetzungen für einen fairen und diskriminierungsfreien Ausschreibungswettbewerb noch nicht gegeben.

Robert Wieser, "Aus WIFO-Studien: Steuern und Förderungen als Standortfaktoren", WIFO-Monatsberichte, 3/2002

Michael Böheim, "Ökonomische Analyse der Wettbewerbssituation im österreichischen Lebensmitteleinzelhandel", WIFO-Monatsberichte, 5/2002

Mit der jüngsten Novelle zum Kartell- und Wettbewerbsgesetz wurde die wettbewerbspolitische Landschaft in Österreich einer grundlegenden Reform unterzogen. Neben einer institutionellen Reorganisation wird aber auch eine inhaltliche Neuorientierung der österreichischen Wettbewerbspolitik erforderlich sein. Die Grundzüge einer angesichts der "wettbewerbspolitischen Sünden" der Vergangenheit notwendigen verschärften Fusions- und Missbrauchskontrolle auf der Grundlage einer ökonomischen Wettbewerbsanalyse werden am Beispiel des Lebensmitteleinzelhandels skizziert.

Stephan Schulmeister, "Aktienmärkte dämpfen das Wachstum in den USA. Mittelfristige Prognose der Weltwirtschaft bis 2006", WIFO-Monatsberichte, 8/2002

Die Weltwirtschaft wird bis 2006 etwas rascher wachsen als in der Periode 1995/2001. Der Welthandel dürfte um 7,2% pro Jahr zunehmen, das BIP um 3,8%. Das mittelfristige Wachstumstempo verlangsamt sich in den USA auf 2,9%, ist aber weiterhin höher als in der EU (2,4%) und in Japan (1,2%). Insgesamt dürfte die Wirtschaft in den Industrieländern bis 2006 um 2,5% pro Jahr expandieren. Deutlich höher wird die Rate in den erdölexportierenden Ländern (+4,1%), in den sonstigen Entwicklungsländern (+5,4%) und in den früheren Planwirtschaften Osteuropas (+3,7%) ausfallen. Die Prognose geht davon aus, dass die Geld- und Fiskalpolitik in den USA stark expansiv bleibt, dass niedrige Dollarzinsen und ein Rückgang des Dollarkurses neue Schuldenkrisen von Entwicklungsländern verhindern und dass sich die Kursverluste an den Aktienbörsen nicht fortsetzen.

Michael Peneder, Robert Wieser, "Der österreichische Markt für Private Equity und Venture Capital 2001. Ergebnisse einer Unternehmensbefragung", WIFO-Monatsberichte, 10/2002

Private Equity und Venture Capital spielen eine wichtige Rolle im Strukturwandel moderner Volkswirtschaften. Als Elemente eines funktionsfähigen Risikokapitalmarktes bieten sie nicht nur die Möglichkeit für einen gezielten Lückenschluss im Finanzierungssystem, sondern entfalten ihr größtes Potential gerade an der Schnittstelle von Innovation, Kapitalinvestitionen und Steuerung durch den Markt. Auf der Grundlage einer umfassenden Befragung der in Österreich tätigen Beteiligungsgesellschaften werden Status-quo und Entwicklung von Private Equity und Venture Capital in Österreich im Jahr 2001 diskutiert.

Norbert Knoll et al., "Der österreichische Forschungs- und Technologiebericht 2002", WIFO-Monatsberichte, 12/2002

Der von ARC Seibersdorf Research, Joanneum, Technopolis Austria und WIFO im Rahmen des Programms "tip – technologie information politikberatung" erstellte "Forschungs- und Technologiebericht 2002" liefert aktuelle Befunde zum österreichischen Innovationssystem und dient als Informationsquelle für die technologiepolitische Standortbestimmung. Die Forschungsquote nahm in Österreich in den neunziger Jahren zu, entspricht aber nach wie vor nicht der Wirtschaftskraft des Landes. Das heimische Wissenschaftssystem positioniert sich – gemessen an der Zahl der wissenschaftlichen Publikationen je Einwohner – im europäischen Mittelfeld. Einer besonderen Stärke im mittleren Bildungssegment steht ein außerordentlich geringer Anteil von Absolventen höherer Bildung gegenüber. Strukturängel der technologischen Leistungsfähigkeit des Unternehmenssektors ergeben sich aus einem überdurchschnittlichen Anteil arbeitsintensiver Branchen bei gleichzeitig geringem Anteil technologiegestützter Branchen.

Margarete Czerny, Martin Falk, Gerhard Schwarz, "Investitionsklima auch 2003 getrübt. Ergebnisse des WIFO-Investitionstests von Ende 2002", WIFO-Monatsberichte, 2/2003

Die Unternehmen der Sachgütererzeugung und die Versorgungsbetriebe wollen 2003 wieder mehr investieren. Maßgeblich dafür sind Großprojekte, vor allem in der Kfz-Branche. Lässt man diese außer Acht, so bleibt das Investitionsklima in der Sachgütererzeugung auch 2003 verhalten. In der Bauwirtschaft werden die Investitionen heuer weiter zurückgehen.

Michael Peneder, Michael Pfaffermayr, "Mäßige Ertragsentwicklung im Jahr 2002. Cash-Flow und Eigenkapital der österreichischen Sachgütererzeugung", WIFO-Monatsberichte, 3/2003

2002 verzeichnete die österreichische Sachgüterproduktion aufgrund der Konjunkturschwäche mit +0,2% einen nur geringen Produktionszuwachs. Aus diesem Grund dürfte sich die Selbstfinanzierungskraft der Sachgütererzeuger 2002 mit einer durchschnittlichen Cash-Flow-Quote von 9,8% (Schätzung) merklich verschlechtert haben.

Empirica

W. Mark Crain, Robert D. Tollison, "Consumer Choice and the Popular Music Industry: A Test of the Superstar Theory", Empirica, 1/2002

Helen Louri, Raymond Loufir, Marina Papanastassiou, "Foreign Investment and Ownership Structure: An Empirical Analysis", Empirica, 1/2002

Guglielmo Maria Caporale, Mohammad Fazal Haq, "Manufacturing Wage Differentials and Employment in Some Scandinavian Countries, the U.S. and the U.K.: An Analysis of Variance Approach", Empirica, 4/2002

Working Papers

Fritz Breuss, Peter Egger, Michael Pfaffermayr, "Structural Policy Reform and the Distribution of FDI in Europe", WIFO Working Papers, 174/2002 (20 Seiten)

Sergei Aseev (IIASA), Gernot Hutschenreiter (WIFO), Arkadii V. Kryazhimskii (IIASA), "Optimal Investment in R&D with International Knowledge Spillovers", WIFO Working Papers, 175/2002

Karl Aiginger, Michael Landesmann, "Competitive Economic Performance: The European View", WIFO Working Papers, 179/2002 (87 Seiten)

Michael Peneder, "Industrial Structure and Aggregate Growth", WIFO Working Papers, 182/2002 (46 Seiten)

Heinz Hollenstein, "Determinants of the Adoption of Information and Communication Technologies (ICT)", WIFO Working Papers, 183/2002 (26 Seiten)

Projektberichte

Gerhard Schwarz, Robert Wieser, Teilnahme am harmonisierten Programm für die Konjunkturumfragen in der Europäischen Union

Robert Wieser, Produktionskosten als Investitions- und Standortdeterminanten. Die Sicht der Unternehmen in der Befragung vom November 2001 • Sonderdruck aus der WIFO-Studie "Der Einfluss von Steuern und Förderungen auf Wettbewerbsfähigkeit und Investitionsdynamik in Österreich" im Auftrag der Wirtschaftskammer Österreich

Michael Böheim, Wettbewerbspolitik in Österreich (Auftraggeber: Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit)

Michael Böheim, Gutachten zum Zusammenschlussfall 25 Kt 255/02 – STRABAG AG/Leitner GmbH (Auftraggeber: Oberlandesgericht Wien als Kartellgericht)

Robert Harauer (Mediacult), Veronika Ratzenböck (Kulturdokumentation), Hannes Leo (WIFO), Expertise zum geplanten Forschungsschwerpunkt "Creative Industries Supporting Sciences" des WWTF

Hannes Leo (Projektleitung), European Competitiveness Report 2003. Background Report (Final draft version) (Auftraggeber: Europäische Kommission, DG Enterprise)

Yvonne Wolfmayr-Schnitzer, Rahel Falk, Daniela Kletzan, Angela Köppl, Jan Stankovsky, Thomas Url, Evaluierung von interessanten Absatzmärkten und Exportpotentialen für die österreichische Exportwirtschaft. Zwischenbericht (Auftraggeber: Oesterreichische Kontrollbank AG)

Veranstaltungen

Veranstaltungsreihe "WIFO-Extern"

Günter Knieps (Universität Freiburg), Costing und Pricing in Netzindustrien, Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung, 11.6.2002

Martin Falk (ZEW), Outsourcing, Imports and Labour Demand, Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung, 26.6.2002

Jarko Fidrmuc (Trinity College, CEPR), Migration and Adjustment to Shocks in Transition Economies, Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung, 25.7.2002

Heinz Hollenstein (ETH Zürich), The Determinants of the Adoption of Information and Communication Technologies. An Analysis für the Swiss Business Sector Based on Firm-level Data, Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung, 13.8.2002

Roman Römisch (WIIW), Regional Disparities in Accession Candidate Countries, Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung, 22.10.2002

Herbert Walther (WU Wien), The Economics of Gambling, Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung, 11.11.2002

Heinz Hollenstein (ETH Zürich), The Decision to Adopt ICT: Explanation and Policy Conclusions, Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung, 23.1.2003

Arjan Wolters (Niederländisches Wirtschaftsministerium), Streamlining Dutch Innovation Policy: Questions on Evaluation and Monitoring, Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung, 14.5. 2003

WIFO-Ökonomenclub

Mathias Reichhold, Prioritäten in der Forschungspolitik, Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung, 29.4.2002

Hannes Leo, Prioritäten in der Forschungspolitik, Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung, 29.4.2002

Walter Barfuß (Bundeswettbewerbsbehörde), Gunther Tichy (Österreichische Akademie der Wissenschaften), Michael Böheim (WIFO), Wettbewerbspolitik in Österreich, Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung, 17.2. 2003

Workshops und Konferenzen

Karl Aiginger (Koord.), Competitiveness in the Science Based Economy, im Rahmen der Veranstaltung Symposium "75-year Anniversary of the Austrian Institute of Economic Research", Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung, 13.1.2002

Karl Aiginger (Koord.), Differences in the Economic Policy Agenda: EU-USA, Stanford University, 22.-26.10. 2002

Strukturwandel und Regionalentwicklung

Regionale Konjunktorentwicklung und Wachstumsfaktoren • Bestimmungsgründe regionaler Stärken (Cluster) und Schwächen • Standortfaktoren, insbesondere für großstädtische Räume • Regionalpolitische Instrumente • Infrastruktur, Transitverkehr • Bauwirtschaft, europäische Baukonjunktur, Wohnungsbau • Verkehr und Verkehrspolitik • Tourismus und Freizeitwirtschaft

Publikationen aus Forschungsprojekten

Laufende Publikationen

Regionaler Wirtschaftsbericht • Vierteljährlich • € 9,00

Monographien

Wilfried Puwein (Koord.), Fritz Breuss, Peter Huber, Peter Mayerhofer, Gerhard Palme, Fritz Schebeck, Jan Stanekovsky, Auswirkungen der EU-Erweiterung auf die Wirtschaft Österreichs (Auftraggeber: Vereinigung der Österreichischen Industrie) (94 Seiten) • € 35,00, Download € 28,00

Die gemeinsame Grenze mit den ostmitteleuropäischen Ländern (MOEL) bildet fast die Hälfte der österreichischen Staatsgrenze. Für die österreichische Wirtschaft bedeutet daher die Erweiterung eine besondere Herausforderung. Der Beitritt der MOEL löst über die reinen Handelsvorteile hinaus eine Reihe anderer Integrationseffekte aus. Die Modellschätzungen für eine Erweiterung im Jahr 2005 ergaben, dass die gesamten Integrationseffekte den Anstieg des realen BIP in den MOEL im laufenden Jahrzehnt um über 1 Prozentpunkt pro Jahr beschleunigen. In den alten Mitgliedstaaten wird die Wirtschaft jährlich um durchschnittlich 0,13 Prozentpunkte rascher wachsen, wobei die Wachstumsimpulse für Österreich, als ein Land mit engen Handelsbeziehungen zu den MOEL, fast 0,2 Prozentpunkte erreichen werden. Neben diesem Wachstumsimpuls bringt die EU-Erweiterung für Österreich eine leichte Verbesserung der Leistungsbilanz, eine gedämpfte Preisentwicklung und damit eine Stärkung der Kaufkraft sowie eine geringe Verbesserung des Staatshaushaltes. Die zu erwartende Migration wird allerdings zunächst auch einen leichten Anstieg der Arbeitslosigkeit auslösen.

Peter Huber, Ulrike Huemer, Helmut Mahringer, Birgit Novotny, Michael Peneder, Michael Pfaffermayr, Marianne Schöberl, Kristin Smeral, Alfred Stiglbauer, Analyse der Wiener Wirtschaftsaktivitäten. Teil I: Analyse (Auftraggeber: Magistrat der Stadt Wien, MA 26) (255 Seiten) • € 35,00, Download € 27,00

Die Wiener Stadtwirtschaft unterliegt einem erheblichen Strukturwandel: Binnen eines Jahres werden in Wien etwa 60.000 Arbeitsplätze neu geschaffen, während ebenfalls 60.000 verloren gehen. Rund 45% der Wiener Arbeitnehmer wechseln ihren Arbeitsplatz; etwa 10% der Beschäftigtenbetriebe werden neu geschaffen bzw. geschlossen. Auf dem Arbeitsmarkt zeigt sich eine Segmentierung in Arbeitskräfte mit stabilen und instabilen Arbeitsverhältnissen. Während junge und kleine Unternehmen in Wien rascher wachsen als im Österreich-Durchschnitt, entwickeln sich größere und ältere Unternehmen unterdurchschnittlich.

Peter Huber, Ulrike Huemer, Helmut Mahringer, Birgit Novotny, Marianne Schöberl, Kristin Smeral, Analyse der Wiener Wirtschaftsaktivitäten. Teil II: Branchenprofile (Auftraggeber: Magistrat der Stadt Wien, MA 26) (200 Seiten) • € 35,00, Download € 27,00

Matthias Schneider, EU-Erweiterung – Folgen und Strategien für die Landwirtschaft. Teil B: Gesamtschau (Auftraggeber: Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft) • Gesamtpreis (Teil A: Spartenanalysen, Teil B: Gesamtschau) € 70, Download € 54 (200 Seiten) • € 40,00, Download € 32,00

Die meisten ostmitteleuropäischen Beitrittskandidatenländer sind wirtschaftlich schwach und zugleich viel stärker agrarisch geprägt als Westeuropa. Der dem Beitritt folgende Anstieg der Erzeugerpreise, die Investitionsimpulse aus der Intensivierung der Förderung und den Direktzahlungen der EU lösen Produktionsanreize aus, die die Agrarmärkte belasten und die Diskussion um neue Reformen der GAP stimulieren könnten. Die Nachbarschaft zu Ost-Mitteuropa legt es nahe, dass die österreichische Landwirtschaft von der Erweiterung besonders berührt sein wird. Die Folgen der Integration sind in gewissen Grenzen gestaltbar. Ein gutes Ergebnis der Beitrittsverhandlungen und die Förderung der Wettbewerbskraft und Anpassungsfähigkeit der Agrar- und Ernährungswirtschaft stärken die Position der heimischen Bauern.

Matthias Schneider, EU-Erweiterung – Folgen und Strategien für die Landwirtschaft. Teil A: Spartenanalysen (Auftraggeber: Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft) • Gesamtpreis (Teil A: Spartenanalysen, Teil B: Gesamtschau) € 70, Download € 54 (300 Seiten) • € 40,00, Download € 32,00

Auf den Agrarmärkten bringt die EU-Erweiterung Chancen und Risiken. Im Getreidebau muss Österreichs Landwirtschaft mit vermehrtem Angebots- und Preisdruck rechnen. Den Obst- und Weinbauern dürfte die Erweiterung mehr Vorteile als Nachteile bringen, im Gemüse- und Gartenbau überwiegen hingegen die Nachteile. Für die Rinderhalter sind kurzfristig keine größeren Schwierigkeiten zu erwarten. Mittel- und längerfristig besteht allerdings die Gefahr, Marktanteile an die allmählich erstarkende Konkurrenz aus den neuen EU-Ländern zu verlieren. Die Folgen für die Milchbauern hängen primär vom weiteren Schicksal der EU-Milchmarktordnung ab. Den Schweine- und Geflügelhaltern bringt die Erweiterung kurz- und mittelfristig keine besonderen Probleme. Längerfristig könnten auch hier – wie schon bisher – Marktanteile an die Konkurrenten aus Westeuropa, eventuell auch aus dem Osten, verloren gehen. Die österreichische Nahrungsmittelindustrie kann hingegen mit Vorteilen aus der Erweiterung rechnen.

Margarete Czerny, Kurt Kratena, Angela Köppl, Michael Weingärtler, Makroökonomische Wirkungen energie-sparender Sanierungsinvestitionen im Wohnbau (Auftraggeber: Gemeinschaft Dämmstoff Industrie) (45 Seiten) • € 40,00, Download € 32,00

Vor dem Hintergrund der Formulierung einer neuen Klimastrategie für Österreich rückt die thermische Wohnhaussanierung in das zentrale Interesse der Wohnungspolitik. Rund 40% des Gesamtenergieverbrauchs entfallen auf den Wärmeverbrauch in Gebäuden. Das größte Einsparungspotential liegt im "mittleren" Gebäudebestand, der in den Jahren 1945 bis 1980 errichtet wurde – das sind 1,48 Mio. Wohnungen, davon 743.000 in Ein- und Zweifamilienhäusern. Durch Maßnahmen zur thermischen Sanierung kann der spezifische Energieverbrauch je Quadratmeter in diesem Gebäudebestand um etwa die Hälfte reduziert werden.

53rd Euroconstruct Conference: The Outlook for the European Construction Sector 2002-2004. Summary Report (274 Seiten) • € 740,00, Download € 592,00

Margarete Czerny, Michael Weingärtler, Verwendung der Wohnbauförderungsmittel nach dem Finanzausgleichsgesetz 2001. Bundesländervergleich (Auftraggeber: Amt der Steiermärkischen Landesregierung) (26 Seiten) • € 25,00

Die Studie analysiert die Maastricht-konforme Verwendung der Wohnbauförderungsmittel in den einzelnen Bundesländern. Dabei wird auf die Strategien zum Verkauf von Wohnbauförderungsdarlehen, die erzielbaren Verkaufserlöse sowie die Verwendung der Rückflüsse eingegangen. Die Ergebnisse dieser Analyse können als Entscheidungsgrundlage für künftige Maßnahmen bezüglich der Verwendung von Wohnbauförderungsmitteln des Bundes dienen.

Oliver Fritz, Peter Huber, Ulrike Huemer, Kurt Kratena, Helmut Mahringer (WIFO), Raimund Kurzmann, Gerhard Streicher, Gerold Zakarias (Joanneum Research), Mittelfristige Beschäftigungsprognose für Oberösterreich. Berufliche und sektorale Veränderungen bis 2008 (Auftraggeber: Kammer für Arbeiter und Angestellte für Oberösterreich) • Unter Mitarbeit von Vera Gács (WIFO) und Wolfgang Pointner (Joanneum Research) (223 Seiten) • € 45,00, Download € 36,00

Der Strukturwandel einer Wirtschaft, wie er sich auch in Oberösterreich vollzieht, hat Konsequenzen für den Arbeitsmarkt und die Berufsstruktur. Die Änderung der Nachfrage nach beruflichen Qualifikationen entsteht sowohl durch den Wandel der Branchenstruktur als auch durch Verschiebungen der Bedeutung einzelner Berufe innerhalb der Branchen. Der Prozess der Anpassung an neue Berufsprofile beansprucht längere Zeit und stellt hohe Anforderungen an Arbeitskräfte und Betriebe wie auch an die Institutionen im Bereich Bildung, Innovation, Struktur- und Arbeitsmarktpolitik. Für eine erfolgreiche Arbeitsmarkt- und Bildungspolitik ist es daher von grundlegender Bedeutung, künftige Entwicklungen auf dem Arbeitsmarkt rechtzeitig abschätzen zu können. Die vorliegende Prognose für Oberösterreich bis ins Jahr 2008 leistet einen Beitrag dazu. Methodisch baut sie auf ökonomischen Modellen sowohl der österreichischen als auch der oberösterreichischen Wirtschaft auf. Die Beschäftigungsprognosen sind in 34 Branchengruppen und 61 Berufsgruppen gegliedert.

Statistik Austria, Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung, A Tourism Satellite Account for Austria. The Economics, Methodology and Results 1999-2003 • ISBN 3-901400-55-9 • Distributed by Statistics Austria • € 40,00

54th Euroconstruct Conference: The Outlook for the European Construction Sector 2003-2003. Summary Report (246 Seiten) • € 740,00, Download € 590,00

Peter Mayerhofer (Koord.), Wirtschaftsraum Südösterreich (Auftraggeber: Bundeskanzleramt, Amt der Steiermärkischen Landesregierung, Amt der Burgenländischen Landesregierung) • Teil I: Analyse, Teil II: Konzeptuelle Überlegungen • Autoren: Oliver Fritz, Peter Huber, Peter Mayerhofer, Gerhard Palme (WIFO), Christoph Adametz, Helmut Gassler, Markus Gruber, Christian Hartmann, Raimund Kurzmann, Michael Ploder, Simon Pohn Weidinger, Martin Payer, Franz Pretenthaler (Joanneum Research) (400 Seiten) • € 50,00, Download € 40,00

Eine detaillierte Analyse der Standortbedingungen im Süden Österreichs mit Schwerpunkt auf der Steiermark und dem südlichen Burgenland liefert die Basis für den Entwurf von Strategielinien für eine Positionierung der Großregion in einem veränderten internationalen Wettbewerbsumfeld. Dabei werden vor allem die Möglichkeiten ausgelotet, welche die Öffnung der nahen Märkte der Transformationsländer im Südosten für eine Verbesserung des internationalen Marktzugangs und die Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der regionalen Unternehmen bietet. Im Vordergrund der Analysen stehen daher die Ausgangsposition Südösterreichs bezüglich Internationalisierung und grenzüberschreitender Kooperation sowie die für Erfolge im internationalen Wettbewerb notwendigen Voraussetzungen in Innovationsorientierung, Humankapital und materieller Infrastruktur. Auf diese Basis wird ein strategisches Grundkonzept entworfen, das die verstärkte wirtschaftliche Integration der Regionen Südösterreichs und der angrenzenden Regionen Italiens, Sloweniens, Kroatiens und Ungarns im Rahmen der "EU-Zukunftsregion Süd-Ost" zum Inhalt hat.

AccessLab: Regional Labour Market Adjustments in the Accession Candidate Countries

Peter Huber (WIFO), Herbert Brücker (DIW), Janos Köllö (Ungarische Akademie der Wissenschaften), Iulia Traistaru (ZEI), Tomasz Mickiewicz (University College London), Regional and Labour Market Development in Candidate Countries. A Literature Survey (Auftraggeber: Europäische Kommission, DG Research, 5. Rahmenprogramm) (90 Seiten) • € 15,00, Download kostenlos

There has been substantial convergence of candidate countries to Western European institutions and labour market outcomes. Despite this, the labour markets in the candidate countries have their individual features: long and persistent reductions in employment rates as well as a higher incidence of long-term unemployment; more severe mass redundancy regulations and weaker trade unions and social partnership organisations; low turnover in and out of unemployment; and declining internal migration. Accession will trigger institutional changes by the social acquis, environmental and competition policy as well as – at a later stage – accession to EMU, the impact of the EU's structural policy on the candidate countries, and changes in trade, foreign direct investment and migration. In assessing the consequences of these changes, literature is far from unanimous, but some hypotheses can be developed: 1. Integration will have important structural and distributional effects and positive aggregate effects. 2. The capability of labour markets to adjust to such shocks will determine the labour market outcomes of integration. 3. Extrapolating purely from the current labour market dynamics to a time after enlargement may lead to misinterpretations, since "adjustment mechanisms" are endogenous. 4. National policy decisions and use of structural funds are a key in triggering regional convergence. Regional issues should be given attention when analysing integration effects. Experience from previous enlargements suggests that convergence is far from automatic after accession. Policy takes a decisive role in determining the outcomes. Regional development in candidate countries suggests some potential for further divergence.

Periodika

Austrian Economic Quarterly

Peter Huber, "Effects of EU Eastern Enlargement on the Regional Labour Market", Austrian Economic Quarterly, 1/2002

In the EU member states – particularly in Germany and Austria – there are concerns that national labour markets will be burdened by migration as that wages will come under pressure if the countries in Central and Eastern Europe are granted unrestricted labour mobility immediately upon their accession to the EU. In order to prevent problems from developing in geographically concentrated areas as a consequence of immigration and the large scale commuting of workers, a pro-active and forward-looking strategy should be embraced.

Peter Mayerhofer, Gerhard Palme, "Development Opportunities Offered at Sectoral Level by EU Enlargement", *Austrian Economic Quarterly*, 1/2002

Differences between economic sectors in the current trade regime and in terms of competitiveness should lead to markedly divergent effects that EU enlargement will have on the Austrian secondary and tertiary sectors. In both of these sectors, industries prevail that have positive or at least neutral expectations from enlargement, and in manufacturing, the success of Austria's international trade in a regime that is already largely open clearly points at the high competitive capacity of domestic companies. The services sector will benefit overall, although some subsectors may be exposed to some threat. In its terms of negotiation with the CEECs, the EU has already responded by making time for preparatory measures.

Peter Mayerhofer, Gerhard Palme, "Effects of the EU's Eastern Enlargement on Austrian Regions", *Austrian Economic Quarterly*, 1/2002

The effects of the EU enlargement will not be spread evenly across all regions in Austria: this assessment is the outcome of an analysis of sectoral structures and regional location factors. Using a range of approaches to (regional) growth theory, regional development determinants were derived and their effect on economic growth in the Austrian regions estimated. Next to regions which will generally benefit, other regions were identified which will see a clear increase in the competitive pressure exerted on their respective economy. Structural change at regional level will not be redirected by eastern enlargement, but may well be accelerated. Regions dominated in their economic structure by companies strong on human capital will generally benefit, whereas rural border regions are likely to lose, even though dramatic negative consequences can be excluded throughout. Developing structural policy strategies to prepare for eastern enlargement appears to be useful, not just for regions prone to structural disadvantages.

Oliver Fritz, Raimund Kurzmann, Gerold Zakarias, Gerhard Streicher, "Constructing Regional Input-Output Tables for Austria", *Austrian Economic Quarterly*, 1/2003

The construction of regional input-output tables is often hampered by a scarcity of data. Various methods have been applied to derive such tables from their national counterparts using all available information on the sectoral structure of the regional economy. In this paper a partial survey approach is followed in the construction of input-output tables for two Austrian NUTS II regions. Based on the 1995 national input-output table, which is the first national table consistent with the new European System of Accounts (ESA 1995), make and use tables are estimated and an input-output table broken down by activities is derived. In addition to using different secondary regional data and estimates of regional final demand, the table construction relies on data from a survey of regional exports. The first part of the paper describes the methodology followed to build the tables. The second part compares regional and national tables in order to analyse differences in the productive structure.

WIFO-Monatsberichte

Egon Smeral, Alfred Franz, Peter Laimer, "Ein Tourismussatellitenkonto für Österreich. Ökonomische Zusammenhänge, Methoden und Hauptergebnisse", *WIFO-Monatsberichte*, 1/2002

Im Gegensatz zu den produktionsorientierten Wirtschaftszweigen wie Landwirtschaft oder Sachgütererzeugung definieren sich touristische Güter nicht durch ihre produktspezifischen Eigenschaften, sondern durch die Tatsache, dass sie von einer bestimmten Personengruppe – den Touristen – konsumiert werden. Da die herkömmliche Statistik und die Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung die monetäre Größenordnung des Tourismussektors wegen seiner vielfältigen volkswirtschaftlichen Verflechtungen nur unzureichend darstellen, wurde von Statistik Austria und dem WIFO – basierend auf den von Eurostat, OECD und WTO empfohlenen methodischen Grundlagen – ein Tourismussatellitenkonto (TSA) im Rahmen der VGR entwickelt. Gemäß diesen Berechnungen trug der Tourismus im Jahr 2001 etwa 9% zur gesamtwirtschaftlichen Bruttowertschöpfung bei. Berücksichtigt man zusätzlich die Freizeitausgaben der Österreicher am Wohnort, so dürfte das Gewicht des gesamten Sektors über 16% des BIP betragen.

Margarete Czerny, "Nach Stagnation der europäischen Bauwirtschaft leichte Erholung erst 2003/04", *WIFO-Monatsberichte*, 3/2002

Das Wachstum der europäischen Bauwirtschaft kam 2001/02 im Gefolge der gesamtwirtschaftlichen Konjunkturabkühlung zum Stillstand (real 2001 $\pm 0\%$, 2002 $+0,5\%$). In einigen Ländern – insbesondere Deutschland, aber auch Dänemark und Österreich – geriet der Sektor in eine massive Krise. Erst in den Jahren 2003 und 2004 wird mit einer leichten Belebung gerechnet, die vor allem von der Nachfrage nach Infrastrukturleistungen getragen sein wird.

Matthias Schneider, "Die EU-Erweiterung und Österreichs Landwirtschaft", *WIFO-Monatsberichte*, 4/2002

Die EU-Erweiterung stellt die österreichischen Bauern vor neue Herausforderungen. Sie müssen mittel- und langfristig mit Marktanteilsverlusten an die agrarstarken Beitrittsländer rechnen. Der Anpassungsdruck auf die Landwirtschaft wird in den Ostgrenzregionen besonders spürbar werden.

Gerhard Palme, "2001 Konjunkturabschwächung in allen Bundesländern", *WIFO-Monatsberichte*, 5/2002

Der Konjunkturabschwung verstärkte sich im Laufe des Jahres 2001 stetig und war regional ziemlich durchgängig. Die regionalen Unterschiede der Wirtschaftsentwicklung waren relativ gering, die Konjunktur schwächte sich in der zweiten Jahreshälfte in allen Bundesländern ab. Im Durchschnitt des Jahres 2001 wuchs die Wirtschaft im Burgenland sowie in Niederösterreich und Tirol überdurchschnittlich, während Salzburg, Kärnten und Wien deutlich hinter dem Österreich-Durchschnitt zurückblieben. Die Konjunkturreinbrütung schlug sich in allen Regionen in einer Verschlechterung des Arbeitsmarktes nieder. Die Arbeitslosigkeit stieg, und mit einer Verzögerung von ein bis zwei Quartalen kam die Beschäftigungsausweitung zum Stillstand. In Wien und in den industrialisierten Randgebieten entwickelte sich die Beschäftigung bereits im Höhepunkt der Konjunktur nicht zufriedenstellend. Die Arbeitslosigkeit nahm in vielen Arbeitsamtsbezirken zu, die Arbeitslosenquote erhöhte sich in den Bundesländern der Ostregion am stärksten.

Margarete Czerny, Michael Pfaffermayr, Gerhard Schwarz, Robert Wieser, "Kürzung der Investitionspläne angesichts der Konjunkturlaute. Ergebnisse des WIFO-Investitionstests vom Frühjahr 2002", *WIFO-Monatsberichte*, 8/2002

Die im WIFO-Investitionstest erfassten Wirtschaftsbereiche rechnen für 2002 aufgrund der Konjunkturschwäche mit einem nominellen Rückgang ihrer Investitionen um 6,4%. Insbesondere die Sachgütererzeuger haben ihre Pläne zurückgenommen (-7,3%). Die gesamtwirtschaftlichen Bruttoanlageinvestitionen werden 2002 voraussichtlich real um 0,7% geringer sein als 2001 (2001 -2,7%).

Matthias Schneider, "Zur Diskussion um neue Reformen der EU-Agrarpolitik", WIFO-Monatsberichte, 10/2002

Die Europäische Kommission fordert im Rahmen ihrer Halbzeitbewertung der Gemeinsamen Agrarpolitik teils einschneidende Reformen. Zentrale Punkte sind ein Umbau des Prämiensystems und die Kürzung der Direktzahlungen zugunsten der ländlichen Entwicklungspolitik. Der vorliegende Beitrag diskutiert diese Vorschläge aus österreichischer Sicht.

Wilfried Puwein, "Erfolg der Ausgliederung von Bundesbetrieben – das Beispiel der Österreichischen Bundesforste", WIFO-Monatsberichte, 1/2003

Die Österreichischen Bundesforste wurden mit 1. Jänner 1997 von einem Bundesbetrieb in eine Aktiengesellschaft im Alleineigentum des Bundes übergeführt. Die Ausgliederung sollte die wirtschaftliche Effizienz des Unternehmens verbessern. Aus volkswirtschaftlicher Sicht interessieren die erreichten Produktivitätssteigerungen (insbesondere des Faktors Arbeit und des Faktors Waldboden) und die optimale Nutzung der Ressourcen wie Holzvorrat, Jagd, Immobilien, Schottergruben und Wasser. Aus gesellschaftspolitischer Sicht wird eine Verbesserung der Wohlfahrtsfunktionen der Bundesforste erwartet. Im Vordergrund stehen der Waldbesuch zur Erholung und die Schutzwirkung der Wälder im Gebirge.

Margarete Czerny, "Verzögerte Erholung der Baukonjunktur in Europa – Wachstumsaussichten für 2004/05 gedämpft", WIFO-Monatsberichte, 3/2003

Die Stagnation des europäischen Baumarktes, die 2001 eingesetzt hat, wird bis 2003 anhalten. Der Konjunkturaufschwung hat sich nach der jüngsten Prognose der Forschungsarbeitsgemeinschaft Euroconstruct in Westeuropa verzögert, erst 2004 und 2005 ist mit einem geringfügigen Wachstum des Bausektors von 1% bis 1½% zu rechnen. In Österreich werden die Bauaktivitäten schon 2003 ausgeweitet. In Osteuropa dürfte sich die Bauwirtschaft nach der Rezession der Jahre 2001 und 2002 heuer erholen und 2004 sowie 2005 kräftigere Zuwächse erzielen.

Gerhard Palme, "2002 weitere Wachstumsabschwächung im Osten und Süden Österreichs", WIFO-Monatsberichte, 5/2003 (erscheint demnächst)

Die anhaltende Konjunkturschwäche konzentrierte sich 2002 auf den Osten (ausgenommen das Burgenland) und Süden Österreichs. Hier überstieg die Bruttowertschöpfung das Vorjahresergebnis kaum. Hingegen erholte sich die Wirtschaft im Westen Österreichs in der zweiten Jahreshälfte; die Unternehmen gewannen Marktanteile in der Sachgüterproduktion und im Tourismus. Die Bruttowertschöpfung wuchs im Westen Österreichs (+1,3%) etwa doppelt so rasch wie im Österreich-Durchschnitt (+0,6%). Die Konjunkturschwäche hatte einen Rückgang der Beschäftigung im Süden und Osten zur Folge. Insbesondere in den Groß- und Mittelstädten wurden viele Arbeitsplätze abgebaut. Die Arbeitslosigkeit stieg in allen Bundesländern. Die Zugänge zur Arbeitslosigkeit waren im Westen Österreichs relativ hoch, dennoch blieb dort die Arbeitslosenquote weiterhin relativ niedrig. Die höchste Arbeitslosenquote weist mittlerweile Wien auf.

Projektberichte

Wilfried Puwein, Kurt Kratena, Volkswirtschaftliche Auswirkungen einer fahrleistungsabhängigen Maut für den Lkw-Verkehr auf dem hochrangigen Straßennetz in Österreich (Auftraggeber: ASFINAG) • Publiziert als Beitrag zu den WIFO-Monatsberichten

Egon Smeral, Die Zukunft des internationalen Tourismus. Visionen für das 21. Jahrhundert (Auftraggeber: Jubiläumsfonds der Oesterreichischen Nationalbank) • Erscheint im Linde Verlag

Matthias Schneider, Entwicklung der österreichischen Land- und Forstwirtschaft im Jahr 2001

Egon Smeral, Bericht über die Lage der Tourismus- und Freizeitwirtschaft in Österreich 2001 (Auftraggeber: Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit) • Erscheint als Publikation des Bundesministeriums für Wirtschaft und Arbeit

Oliver Fritz, Peter Mayerhofer, Bericht zur Wiener Wirtschaft. Konjunktur im Jahr 2001. Zur Internationalisierung der Wiener Wirtschaft – Der Stand der Dinge (Auftraggeber: Wirtschaftskammer Wien, Magistrat der Stadt Wien, MA 26)

Wilfried Puwein, Ex-Post-Evaluierung der Sonderaktion Holzforschung. Auswirkungen auf das Wachstum und die internationale Wettbewerbsstärke der österreichischen Holzwirtschaft (Auftraggeber: Technopolis Austria) • Gemeinsame Publikation mit Technopolis in Vorbereitung

Wilfried Puwein, Evaluierung der österreichischen Bundesforste-AG aus dem Blickwinkel der Volkswirtschaft und der Gesellschaft (Auftraggeber: Österreichische Bundesforste-AG) • Publiziert als Beitrag zu den WIFO-Monatsberichten

Egon Smeral, Ökonomische Aspekte der österreichischen Casinos (Auftraggeber: Casinos Austria AG)

Oliver Fritz, Peter Huber, Peter Mayerhofer, Gerhard Palme, Bericht zur Wiener Wirtschaft. Konjunktur im 1. Halbjahr 2002: Möglichkeiten der Konjunkturbeobachtung in der größeren Agglomeration Wien (Auftraggeber: Magistrat der Stadt Wien, MA 26)

Peter Mayerhofer, Zweiter Bericht zur internationalen Wettbewerbsfähigkeit Wiens (Auftraggeber: Magistrat der Stadt Wien, MA 26) • Wird demnächst publiziert

Egon Smeral, Bericht über die Lage der Tourismus- und Freizeitwirtschaft in Österreich 2002 (Auftraggeber: Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit)

Peter Huber, Ulrike Huemer, Helmut Mahringer, Birgit Novotny, Marianne Schöberl, Kristin Smeral, Analyse der Wirtschaftsaktivitäten in Niederösterreich. Teil I: Analyse (Auftraggeber: Amt der Niederösterreichischen Landesregierung) • Wird demnächst publiziert

Peter Huber, Ulrike Huemer, Helmut Mahringer, Birgit Novotny, Marianne Schöberl, Kristin Smeral, Analyse der Wirtschaftsaktivitäten in Niederösterreich. Teil II: Branchenprofile (Auftraggeber: Amt der Niederösterreichischen Landesregierung) • Wird demnächst publiziert

Oliver Fritz, Peter Huber, Katharina Wick, Bericht zur Wiener Wirtschaft. Konjunktur im Jahr 2002: Der Wiener Handel 1995 bis 2002 (Vorläufige Fassung) (Auftraggeber: Wirtschaftskammer Wien, Magistrat der Stadt Wien, MA 26)

Veranstaltungen

Veranstaltungsreihe "WIFO-Extern"

Alfred Stiglzbauer (OeNB), Florian Stahl (Universität Zürich), Rudolf Winter-Ebmer (Universität Linz), Josef Zweimüller (Universität Zürich), Job Creation and Job Destruction in a Regulated Labour Market: The Case of Austria, Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung, 15.10.2002

Erich Wanzenböck (ÖBB-Leasing), Ist der Erfolg des Leasings ein Problem für die Statistik und die Wirtschaftspolitik?, Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung, 30.4. 2003

Workshops und Konferenzen

Peter Huber (Koord.), The Potential Benefits and Risks of the Enlargement of the Union in Central Europe, im Rahmen der Veranstaltung Symposium "75-year Anniversary of the Austrian Institute of Economic Research", Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung, 13.1.2002

Umwelt, Landwirtschaft und Energie

Modellierung und Indikatoren einer nachhaltigen Entwicklung • Klimawandel • Umweltökonomische Instrumente • Umwelttechnologien • Entwicklung der österreichischen Land- und Forstwirtschaft, besonders unter der Perspektive der EU-Erweiterung und Welthandelsabkommen • Budgetäre Konsequenzen der künftigen GAP • Entwicklung von Energieaufkommen, -verbrauch und Effizienz des Energieeinsatzes

Publikationen aus Forschungsprojekten

Monographien

Daniela Kletzan, Angela Köppl, Kurt Kratena, Michael Wüger, Ökonomische Modellierung nachhaltiger Strukturen im privaten Konsum. Am Beispiel Raumwärme und Verkehr (Auftraggeber: Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft, Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie) (180 Seiten) • € 50,00, Download € 40,00

Die internationale Forschung zur Nachhaltigkeit im Konsum umfasst eine breite Palette verschiedenster Ansätze zur Analyse der weitreichenden ökologischen (und auch sozialen) Effekte des privaten Konsumverhaltens. Sowohl die theoretischen als auch die umsetzungsorientierten Arbeiten betonen insbesondere die Notwendigkeit einer Umorientierung der Nachfragestrukturen. Der Einbindung in empirische ökonomische Modelle und der Schätzung der gesamtwirtschaftlichen Effekte einer solchen Strukturveränderung wurde jedoch bisher wenig Aufmerksamkeit geschenkt. Die Durchführung einer entsprechenden empirischen Studie für Österreich ist somit ein wichtiger Schritt in Hinblick auf die Integration nachhaltiger Konsumstrukturen in ein ökonomisches Modell und auch im internationalen Vergleich Neuland.

Daniela Kletzan, Angela Köppl, Kurt Kratena, Markus Bliem, Design und ökonomische Evaluierung eines österreichischen CO₂-Pilot-Trading-Systems (Auftraggeber: Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft) (160 Seiten) • € 50,00, Download € 40,00

Emission Trading ist als kosteneffizientes und effektives Instrument der Klimapolitik in der internationalen Diskussion unbestritten. Zur Ableitung von Empfehlungen für ein nationales Pilot Trading in Österreich wurden neben der Analyse der bestehenden Systeme auch die Vor- und Nachteile verschiedener Gestaltungsoptionen diskutiert. Anhand der daraus abgeleiteten Empfehlungen, der internationalen Beispiele und der Simulationsergebnisse werden Schlussfolgerungen für ein nationales Emission-Trading-System in Österreich entwickelt. Zur Schätzung der Effekte eines nationalen Emission-Trading-Systems auf sektoraler und gesamtwirtschaftlicher Ebene wurden insgesamt sechs Szenarien mit dem Energiemodell DAEDALUS III und dem disaggregierten makroökonomischen Modell MULTIMAC IV des WIFO simuliert.

Daniela Kletzan, Angela Köppl, Kurt Kratena, Michael Wüger, Economic Modelling of Sustainable Structures in Private Consumption. An Analysis of Heating and Transport (Auftraggeber: Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft, Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie) (173 Seiten) • € 30,00, Download kostenlos

Changes in consumption processes are increasingly recognised as important steps towards sustainable development. The empirical study for Austria aims at integrating aspects of sustainable consumption into economic modelling. This is done within a microeconomic consumption model using household production functions for the relevant services for mobility and heating. In contrast to a strictly neo-classical model, in this approach capital stock adjustment is not solely determined by relative prices but institutional and non-economic factors as well. The demand for goods and services is then the result of the decisions with respect to the capital stock.

Wilfried Puwein (Projektleitung), Daniela Kletzan, Angela Köppl, Thomas Url, Nachhaltige Nutzung der Wasserressourcen. Institutionelle und ökonomische Voraussetzungen (Auftraggeber: Jubiläumsfonds der Oesterreichischen Nationalbank) (180 Seiten) • € 50,00, Download € 40,00

In der Ökonomie des Wassers werden verstärkt Marktmechanismen eingesetzt, um die effiziente Allokation und nachhaltige Verwendung von Wasser sicherzustellen. Der methodische Ansatz der Studie strebt eine Synthese zwischen Konzepten der ökologischen Nachhaltigkeit, der ökonomischen Theorie und des Einsatzes anreizorientierter Instrumente sowie der Anwendung ökonometrischer Methoden an. Zur Analyse des Einsatzes ökonomischer Instrumente in der österreichischen Wasserpolitik und der (ökonomischen) Effizienz der Wasserwirtschaft werden die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen untersucht sowie internationale Erfahrungen und Richtlinien für eine nachhaltige Nutzung der Ressource Wasser dargestellt.

Franz Sinabell, Erwin Schmid, Entkopplung der Direktzahlungen. Konsequenzen für Österreichs Landwirtschaft (Auftraggeber: Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft) (70 Seiten) • € 40,00, Download € 32,00

Die Vorschläge der Europäischen Kommission zur Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik sehen insbesondere die Stärkung der Wettbewerbskraft und Umweltfreundlichkeit des Agrarsektors, die Verbesserung der Markt- und Qualitätsorientierung und neben der Sicherung der Agrareinkommen auch die Vereinfachung der Agrarverwaltung vor. Als Instrumente werden pauschale Flächenprämien anstelle flächen- und tierbezogener Produktsubventionen ("Entkopplung"), die Kürzung von Förderungen an größere Betriebe ("Modulation"), Produktionsauflagen ("Cross-Compliance") und ergänzende Maßnahmen im Programm der ländlichen Entwicklung vorgeschlagen. Zur Untersuchung der Auswirkungen der "Entkopplung" auf den österreichischen Agrarsektor hat das WIFO ein regionales partielles Agrarsektormode entwickelt. Die geplante "Entkopplung" verändert die Einkommen auf Sektorebene – je nach Preisszenario – um ±0% bis -4%, dämpft die Pflanzenerzeugung geringfügig und die Produktion von Rind- und Kalbfleisch deutlich. Damit ist eine erhebliche Freisetzung des Faktors Arbeit verbunden. Die Flächenprämie stützt den Wert von Flächen "in gutem landwirtschaftlichen Zustand", und das Agrarumweltprogramm wirkt als stabilisierendes Element in der pflanzlichen Erzeugung. Die Verteilungswirkungen der Reformvorschläge innerhalb des Sektors Landwirtschaft hängen von den Details der Übertragbarkeit von Prämienrechten ab.

Periodika

WIFO-Monatsberichte

Kurt Kratena, Wilfried Puwein, "Volkswirtschaftliche Auswirkungen einer fahrleistungsabhängigen Lkw-Maut", WIFO-Monatsberichte, 2/2002

Die geplante Lkw-Maut wird bei einem Satz von 0,25 € je Fahrzeugkilometer eines Europazuges relativ geringe gesamtwirtschaftliche Auswirkungen haben. Die Verbraucherpreise steigen im Durchschnitt um rund 0,2%, die Zahlungsbilanz verschlechtert sich leicht. Die Verwendung der Mauteinnahmen für den Straßenbau belebt das Wirtschaftswachstum und erhöht die Beschäftigung. Durch die Verlagerung von Transporten zur Bahn ergeben sich positive Umwelteffekte.

Daniela Kletzan, Angela Köppl, Kurt Kratena, Michael Wüger, "Nachhaltiger Konsum: Methodische Konzepte und Fallstudien", WIFO-Monatsberichte, 7/2002

Eine Veränderung der vorherrschenden Konsumstrukturen ist angesichts der gesamtwirtschaftlichen Bedeutung des privaten Konsums für eine Umorientierung der Wirtschaftsentwicklung zur Nachhaltigkeit unabdingbar. Die ökonomische Literatur befasst sich mit den notwendigen Schritten für eine Neuausrichtung der Konsumprozesse – etwa der Reduktion der Materialströme, dem Einsatz erneuerbarer Ressourcen, der verstärkten Kreislaufführung – sowie einem methodischen Rahmen für ökologisch-ökonomische Informationssysteme. Die Analyse nachhaltiger Konsumstrukturen ist dabei ein relativ neues Forschungsgebiet; spezifische Fragestellungen und methodische Zugänge sind sehr heterogen. Der Beitrag fasst die wichtigsten Forschungsrichtungen zusammen.

Daniela Kletzan, Angela Köppl, Kurt Kratena, Michael Wüger, "Nachhaltiger Konsum: Ökonomische Modellierung", WIFO-Monatsberichte, 7/2002

Über die herkömmliche Modellierung des privaten Konsums hinaus können Ansätze zur Abbildung nachhaltiger Konsummuster insbesondere für die Bereiche "Verkehr" und "Raumwärme" auch nichtökonomische Größen modelltechnisch und empirisch darstellen. Wesentliche Neuerungen sind im Modell des WIFO die Fokussierung auf wohlstandsrelevante Konsumdienstleistungen sowie die Abbildung der Wechselwirkungen zwischen Bestandsgrößen sowie Energie- und Materialströmen (Stromgrößen). Der Ansatz versucht, Nachfrageverschiebungen als Folge von Änderungen des Konsumstils zu erfassen.

Daniela Kletzan, Angela Köppl, "Umwelt- und energierelevante Aspekte der Wohnbauförderung", WIFO-Monatsberichte, 7/2002

Vor dem Hintergrund der Forderung nach einer nachhaltigen Entwicklung (etwa durch die Vereinbarung des Kyoto-Ziels zur Verringerung der Treibhausgasemissionen) werden verstärkt die Umwelteffekte politischer Instrumente berücksichtigt, deren primäre Zielsetzung nicht der Umweltschutz ist. In diesem Zusammenhang kann auch die Wohnbauförderung einen Beitrag leisten; für sie werden in Österreich jährlich rund 2 Mrd. € an Bundesmitteln zur Verfügung gestellt. In den letzten Jahren nehmen die Bundesländer in ihre Förderungsrichtlinien verstärkt Merkmale der Energieeffizienz und ökologische Kriterien auf. Anhand der Daten der Konsumerhebung 1999/2000 lässt sich der Einfluss der energierelevanten Aspekte der Förderung auf die Ausgaben der privaten Haushalte für Beheizung zeigen.

Franz Sinabell, "Das Landwirtschaftsgesetz der USA von 2002", WIFO-Monatsberichte, 11/2002

Im Frühsommer 2002 wurde in den USA nach langwierigen Debatten in Kongress und Senat ein neues Landwirtschaftsgesetz verabschiedet. Mit diesem Gesetz wurden im Jahr 1996 eingeleitete Reformen der Agrarpolitik teilweise zurückgenommen, auslaufende Programme der Produzentenstützung neu aufgelegt und neue Instrumente eingeführt. Der vorliegende Beitrag trennt die kurzfristig wirkenden Bedingungen, die zu diesem Ergebnis beitrugen, von jenen Strukturfaktoren, welche die Agrarpolitik der USA langfristig bestimmen. Die Änderungen der Agrarmarktpolitik werden im Detail beschrieben und absehbare Konsequenzen, vor allem für die weitere Handelsliberalisierung in der WTO-Runde, näher betrachtet.

Daniela Kletzan, Thomas Url, "Wirtschaftliche Kennzahlen und Effizienz in der österreichischen Siedlungswasserwirtschaft", WIFO-Monatsberichte, 5/2003 (erscheint demnächst)

In den letzten Jahren war die Organisation der österreichischen Siedlungswasserwirtschaft zunehmend Gegenstand von Diskussionen, die jedoch auf Basis mangelhafter empirischer Informationen geführt wurden. Die Erhebung und Auswertung wirtschaftlicher Kennzahlen und eine Effizienzmessung der Siedlungswasserwirtschaft schaffen eine Grundlage für die weitere wirtschaftspolitische Diskussion. Der vorliegende Beitrag beruht auf einer Studie des WIFO und bietet einen Auszug aus der ersten repräsentativen und öffentlich zugänglichen Bestandsaufnahme und Auswertung wirtschaftlicher Kennzahlen der Wasserversorgung und Abwasserentsorgung in Österreich. Mit den Ergebnissen einer Data-Envelope-Analyse können nicht nur die rein technische Effizienz der Versorger und Entsorger, sondern auch die Kosteneffizienz und potentielle Größenvorteile relativ zu Benchmark-Unternehmen beider Branchen eingeschätzt werden.

Empirica

Angela Köppl, Sigrig Stagl, "Editorial", in : Towards Sustainable Policy, Empirica, 2/2002

Ruud A. de Mooij, Jeroen C.J.M. van den Bergh, "Growth and the Environment in Europe: A Guide to the Debate", in : Towards Sustainable Policy, Empirica, 2/2002

Paul O'Brien, Ann Vourc'h, "Encouraging Environmentally Sustainable Growth: Experience in OECD Countries", in : Towards Sustainable Policy, Empirica, 2/2002

Friedrich Hinterberger, Ines Omann, Andrea Stocker, "Employment and Environment in a Sustainable Europe", in : Towards Sustainable Policy, Empirica, 2/2002

Daniela Kletzan, Angela Köppl, Kurt Kratena, Stefan Schleicher, Michael Wüger, "Modelling Sustainable Consumption. From Theoretical Concepts to Policy Guidelines", in : Towards Sustainable Policy, Empirica, 2/2002

Sigrig Stagl, "Local Organic Food Markets: Potentials and Limitations for Contributing to Sustainable Development", in : Towards Sustainable Policy, Empirica, 2/2002

Birgit Friedl, Karl W. Steininger, "Environmentally Sustainable Transport: Definition and Long-Term Economic Impacts for Austria", in : Towards Sustainable Policy, Empirica, 2/2002

Working Papers

Daniela Kletzan, Angela Köppl, Kurt Kratena, "E3 Impacts of Domestic Emissions Trading Regimes in Liberalised Energy Markets. Carbon Leakage or Double Dividend?", WIFO Working Papers, 177/2002 (40 Seiten)

Kurt Kratena, Wilfried Puwein, "Road Pricing for Heavy Goods Vehicles Transport. Assessing the Economic Impact in a Disaggregated Macroeconometric Model", WIFO Working Papers, 180/2002 (33 Seiten)

Kurt Kratena, "Should High-tax Countries Pursue Revenue-neutral Ecological Tax Reforms? A Comment", WIFO Working Papers, 197/2003 (19 Seiten)

Projektberichte

Daniela Kletzan, Angela Köppl, Environmentally Counterproductive Support Measures. Maßnahmen im Bereich Energie (Auftraggeber: Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft)

Kurt Kratena, Michael Wüger, Nachfrage nach Elektrizität bis 2010 (Auftraggeber: E-Control GmbH)

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Leiter	Helmut Kramer
Stellvertretende Leiter und Leiterin	Karl Aiginger, Angela Köppl, Karl Musil
Leitungssekretariat	Gwendolyn Kremser, Karin Syböck
Makroökonomie und Europäische Wirtschaftspolitik	Josef Baumgartner, Fritz Breuss, Franz R. Hahn, Serguei Kaniovski, Gerhard Lehner, Markus Marterbauer, Marcus Scheiblecker, Margit Schratzenstaller, Thomas Url, Ewald Walterskirchen, Michael Wüger Wissenschaftliche Assistenz: Martina Agwi, Ursula Glauninger, Christine Kaufmann, Christa Magerl, Waltraud Popp, Brigitte Schütz, Martha Steiner, Roswitha Übl
Arbeitsmarkt und Soziale Fragen	Gudrun Biffl, Alois Guger, Ulrike Huemer, Hedwig Lutz, Helmut Mahringer, Christine Mayrhuber, Wolfgang Pollan Wissenschaftliche Assistenz: Christine Braun, Eva Latschka, Annamaria Rammel, Evelyn Wanderer
Industrie, Innovation und internationaler Wettbewerb	Karl Aiginger, Michael Böheim, Martin Falk, Gernot Hutschenreiter, Norbert Knoll, Hannes Leo, Michael Peneder, Stephan Schulmeister, Yvonne Wolfmayr-Schnitzer Wissenschaftliche Assistenz: Dagmar Guttman, Irene Langer, Elisabeth Nepl, Traude Novak, Sonja Patsios, Eva Sokoll, Gabriele Wellan
Strukturwandel und Regionale Entwicklung	Margarete Czerny, Oliver Fritz, Peter Huber, Peter Mayerhofer, Gerhard Palme, Wilfried Puwein, Egon Smeral Wissenschaftliche Assistenz: Martina Agwi, Monika Dusek, Sabine Fragner, Andrea Grabmayer, Andrea Hartmann, Maria Thalhammer, Dietmar Weinberger
Umwelt, Landwirtschaft, Energie	Daniela Kletzan, Angela Köppl, Kurt Kratena, Franz Sinabell Wissenschaftliche Assistenz: Susanne Kopal, Alexandra Wegscheider, Dietmar Weinberger
Wissenschaftliche Konsulenten	Peter Egger, Heinz Hollenstein, Michael Pfaffermayr, Kurt Rothschild, Stefan Schleicher, Gunther Tichy
Infrastruktur und Dienstleistungen	Ulrike Bachmaier, Maria Bauer, Gertrude Czetti, Lucia Glinsner, Gabriela Hötzer, Eva Jungbauer, Christine Kautz, Angelina Keil, Wolfgang Klameth, Brigitte Klose, Elisabeth Lebar, Peter Leser, Andrea Luger-Hoefling, Birgit Novotny, Eva Novotny, Robert Novotny, Vera Plass, Andrea Ranzenberger, Leopold Schehswendter, Gabriele Schober, Marianne Schöberl, Ilse Schulz, Gerhard Schwarz, Monika Skrobaneck, Kristin Smeral, Christine Stoidl, Marianne Uitz, Tatjana Weber, Gertrude Wenz

Institutsgremien

Vorstand

Präsident Dr. Christoph Leitl
Präsident der Wirtschaftskammer Österreich

Vizepräsidenten Univ.-Prof. Dr. Erich Streissler
Professor für Nationalökonomie an der Universität Wien
Mag. Herbert Tumpel
Präsident der Bundesarbeitskammer

Vorstandsmitglieder Dr. Hannes Androsch
Mag. Christian Domany
Generalsekretär der Wirtschaftskammer Österreich
Waltraud Klasnic
Landeshauptmann der Steiermark
Dr. Stephan Koren
Generaldirektor der Österreichischen Postsparkasse AG
Dkfm. Ferdinand Lacina
Univ.-Prof. Dr. Michael Landesmann
Wissenschaftlicher Leiter des Wiener Instituts für Internationale
Wirtschaftsvergleiche
Dr. Klaus Liebscher
Gouverneur der Oesterreichischen Nationalbank
Dipl.-Ing. Peter Mitterbauer
Präsident der Vereinigung der Österreichischen Industrie
Dr. Sepp Rieder
Amtsführender Stadtrat für Finanzen, Wirtschaftspolitik und Wiener Stadtwerke
Dr. Norbert Rozsenich
Sektionschef a.D. im Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie
Abgeordneter zum Nationalrat Rudolf Schwarzböck
Präsident der Präsidentenkonferenz der Landwirtschaftskammern Österreichs
Abgeordneter zum Nationalrat Friedrich Verzetnitsch
Präsident des Österreichischen Gewerkschaftsbundes
Adolf Wala
Präsident der Oesterreichischen Nationalbank
Mag. Thomas Wieser
Sektionschef im Bundesministerium für Finanzen

Ehrenmitglied Ing. Leopold Maderthauer
Präsident der Wirtschaftskammer Österreich a. D.

Kuratorium

- Dr. August Astl
Generalsekretär der Präsidentenkonferenz der
Landwirtschaftskammern Österreichs
- Dott. Giorgio Dominese
CSNE – Centro Studi Nord Est
- Dr. Wolfgang Duchatzek
Mitglied des Direktoriums der Oesterreichischen
Nationalbank
- Ing. Harald Ettl
Vorsitzender der Gewerkschaft Metall-Textil
- Dkfm. Lorenz Fritz
Generalsekretär der Vereinigung der Österrei-
chischen Industrie
- Günther Goach
Präsident der Kammer für Arbeiter und Angestellte
für Kärnten
- Dr. Rudolf Gruber
Generaldirektor der EVN AG
- Dr. René Alfons Haiden
Vizepräsident der Wirtschaftskammer Österreich
- Hon. Prof. Dr. Franz Helbich
- DDr. Hans Hofinger
Verbandsanwalt im Österreichischen Genossen-
schaftsverband
- Dr. Manfred Holztrattner
Generaldirektor des Raiffeisenverbandes Salzburg
reg.GmbH
- Kommerzialrat Dkfm. Dr. Hansjörg Jäger
Präsident der Wirtschaftskammer Tirol
- Ministerialrat a. D. Dkfm. Dr. Ernst John
- Dr. Dietrich Karner
Generaldirektor der Generali Holding Vienna AG
- Dr. Christian Konrad
Generalanwalt des Österreichischen Raiffeisen-
verbandes
- Dipl.-Ing. Dr. Heinz Kopetz
Kammerdirektor der Landeskammer für Land- und
Forstwirtschaft Steiermark
- Dkfm. Paul Mailáth-Pokorny
Präsident des Handelsverbands – Verband öster-
reichischer Mittel- und Großbetriebe des Einzel-
handels
- Mag. Werner Muhm
Direktor der Kammer für Arbeiter und Angestellte
für Wien
- Kommerzialrat Walter Nettig
Präsident der Wirtschaftskammer Wien
- Dkfm. Dr. Erich Pramböck
Generalsekretär des Österreichischen Städtebun-
des
- Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll
Amt der Niederösterreichischen Landesregierung
- Dr. Claus Raidl
Generaldirektor der Böhler-Uddeholm AG
- Dkfm. Gerhard Randa
Vorsitzender des Aufsichtsrats der Bank Austria
Creditanstalt AG
- Dr. Wolfgang Ruttendorfer
Generaldirektor der OMV AG
- Landeshauptmann Dr. Herbert Sausgruber
Amt der Vorarlberger Landesregierung
- Dr. Gerhard Silberbauer
Hofrat im Amt der Niederösterreichischen Landes-
regierung
- Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Richard Silvestri
Ministerialrat im Bundesministerium für Land- und
Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft
- Dkfm. Ulrich Stacher
Sektionsleiter der Sektion IV im Bundeskanzleramt
- Univ.-Doz. Dr. Gerhard Steger
Sektionsleiter im Bundesministerium für Finanzen
- Mag. Andreas Treichl
Generaldirektor der Erste Bank der Österrei-
chischen Sparkassen AG
- Dr. Heinrich Treichl
- Dr. Gertrude Tumpel-Gugerell
Vize-Gouverneurin der Oesterreichischen Natio-
nalbank
- Bundeskanzler a. D. Dkfm. Dr. Franz Vranitzky
- Hubert Wipplinger
Präsident der Kammer für Arbeiter und Angestellte
für Oberösterreich
- Dipl.-Ing. Josef Wöhler
Direktor der Salzburger Aluminium AG
- Dr. Bruno Zluwa
Sektionschef im Bundesministerium für Wirtschaft
und Arbeit

© 2003 Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Wien 3, Arsenal, Objekt 20 • Postanschrift: A-1103 Wien, Postfach 91 • Tel. (+43 1) 798 26 01-0 • Fax (+43 1) 798 93 86 •
<http://www.wifo.ac.at/> • Verlags- und Herstellungsort: Wien

Stand: 2. Juni 2003